



nen. Das soeben aus der Vergessenheit gerissene ungarische Städtchen Güns wird in Deutschland gesegnet werden, wie vor drei Jahrhunderten, da es den gegen das Herz des deutschen Reiches gerichteten osmanischen Vernichtungstoß an seinen Mauern zerschellen ließ.

Budapest, 21. September.

\* Die von uns gemeldeten hohen Auszeichnungen, mit welchen der deutsche Kaiser die ungarischen Minister, welche in Güns weilten, bedacht hat, sind wohl kein außergewöhnliches Ereignis, sondern entsprechen der höchsten Gepflogenheit bei ähnlichen Anlässen, aber sie verdienen schon angelehnt der Gerichte über angebliche Zurücksetzung der Minister bei den Empfängen besonders hervorgehoben zu werden. Dem Ministerpräsidenten W e f e r l e verlieh Kaiser Wilhelm das Großkreuz des Roten Adlerordens, also die zweitgrößte Auszeichnung, die ihm zu Gebote steht. Dieselbe Auszeichnung wurde dem Honvénminister Baron F e j e r v á r y zuteil. Der Kronenorden erster Klasse und der Rote Adlerorden erster Klasse, welche den Ministern Graf T i s z a und H i e r o n y m i verliehen worden, sind gleichfalls hohe Dekorationen. Ueberdies empfing der deutsche Kaiser gestern den M i n i s t e r p r ä s i d e n t e n in nahezu einstündiger Audienz und zeichnete den Minister des Innern H i e r o n y m i beim gestrigen Hofdiner durch eine sehr lange, überaus huldvolle Unterredung aus. Von u n s e r e m Monarchen aber wurde Ministerpräsident W e f e r l e gestern Nachmittags in einstündiger Audienz empfangen. Sowohl Kaiser-König F r a n z J o s e p h wie Kaiser W i l h e l m gaben dem Minister H i e r o n y m i gegenüber ihrer vollsten Anerkennung über die musterhafte Ordnung in Güns und über die dortigen Zustände Ausdruck. Die höchste Auszeichnung erhielt vom deutschen Kaiser der Generalstabschef Baron B e a. Hierüber schreibt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“: „Mit besonderem Interesse und hoher Befriedigung wird in den weitesten Kreisen die hohe Auszeichnung begrüßt werden, welche der d e u t s c h e Kaiser dem Chef unseres Generalstabes, K. M. Freiherrn v. B e a, durch Verleihung seines höchsten Ordens, des Schwarzen Adler-Ordens, zuteil werden ließ. Diese Dekoration gewinnt einen außerordentlichen Wert durch die Form und Motivierung, mit welcher sie erfolgt ist. Nicht den Verdiensten Bedacht um die gegenwärtigen Mächte, all den zahlreichen Verdiensten, die er sich um die österreichisch-ungarische Armee und „eigentlich auch um das deutsche Heer“ erworben hat, gilt jene Auszeichnung. Darin liegt die rückhaltlose, höchste Würdigung der umfassenden, aufopfernden und erfolgreichen Tätigkeit, welche Baron B e a seit Jahren in seinem verantwortungsvollen Amte entfaltet, eine Tätigkeit, die in den glänzenden Leistungen der Armee, in dem blühenden Gedeihen des von ihm Geschaffenen, überzeugend zutage tritt.“

\* Am Geburtstag des Kaisers von Rußland hat bekanntlich unser Monarch in Borosjebes einen Toast auf den Czaren ausgebracht. An diese Thatsache anknüpfend, schreibt das Petersburger Blatt „Novosti“ unter Anderem:

Der Toast des Kaiser-Königs Franz Joseph auf den Herrscher von Rußland und der Umstand, daß

der Kaiser-König darauf mit dem russischen Militär-Attache Boronin ein längeres Gespräch pflog, haben in der ausländischen Presse, da gleichzeitig in Moskau die deutsch-italienische Demonstration stattfand, großes Aufsehen erregt. Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, muß man die Bedeutung der österreichisch-russischen Beziehungen darlegen. Vor Allen ist zu beachten, daß die Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Petersburg stets freundliche waren. In jenem Toaste hat nun Kaiser-König Franz Joseph seine persönlichen Gefühle ausgedrückt, an deren Aufrichtigkeit Niemand zweifelt. Es ist nur schade, daß jene Gefühle mit der Stellung, welche Oesterreich-Ungarn in der Gruppierung der Staaten gegenwärtig einnimmt, nicht übereinstimmen. Das russische Blatt führt nun aus, solange Oesterreich seine alte Position in Deutschland inne hatte, hielten die österreichischen Diplomaten einen Krieg mit Rußland für unmöglich. Seither wurde Oesterreich aus Deutschland und Italien verdrängt, es mußte sich in Oesterreich-Ungarn umgesehen, suchte für seine Verluste Ersatz auf der Balkan-Halbinsel, wo es auf Rußland stieß, und ist nun durch sein Interesse gezwungen, an dem gegen Rußland und Frankreich gerichteten Dreieund mit Deutschland und Italien festzuhalten. Deshalb, so schließt das russische Blatt, zweifeln wir an der politischen Wichtigkeit jenes Toastes. Die Worte des Kaiser-Königs werden ohne Zweifel die österreichischen Slaven erfreuen, welche wünschen, daß Oesterreich mit Rußland in Frieden lebe, aber sie werden der österreichischen Politik keine andere Richtung geben.

\* Die vor Kurzem aufgetauchte Nachricht, als beabsichtige der Präsident des Magnatenhauses, Kronhüter Baron Nikolaus B a y, wegen Krankheit von dieser Stelle zurückzutreten, wird heute vom „M. Hirap“ als unbegründet bezeichnet. Baron B a y sei, von seiner Krankheit genesen, bereits in der Hauptstadt eingetroffen und sei vollkommen im Stande und bereit, das Präsidium im Magnatenhause weiterzuführen; es sei keine Rede davon, daß Baron B a y sich zurückziehen wolle.

\* Aus Anlaß des von der Kongregation des Neograder Komitats gefaßten bekannten Beschlusses führt „Nemzet“ aus, daß die liberale Partei und die aus ihrer Mitte hervorgegangene Regierung sich unter keinen Umständen auf eine Beschränkung der Pressefreiheit, überhaupt auf keine Ausnahmemaßregeln einlassen können, denn dies würde den Liberalismus zu einer leeren Phrase herabwürdigen und die zu bekämpfenden Mächte vielleicht doch nicht befechtigen. Das beste Mittel wäre die für Alle gleichmäßig gültige Verschärfung der auf den Landesverrat gelegten Strafe. In demselben Mahnen wäre auch ein Heilmittel gegen den Papier-Chauvinismus zu suchen, denn es wäre nicht gerecht, daß das Gesetz seine Spitze nur nach einer Seite lehre, die unter dem Vorwande des überhitzten Patriotismus recht schöne Geschäfte machende Selbstanregung aber ein freies Gewerbe aller kaiserialistischen Exzentriken bleibe, die bei diesen gewagten Unternehmungen nicht einmal die eigene Haut zu Mark tragen. „Ausnahmemaßregeln — so schließt „Nemzet“ seine Erörterung dieser Frage — die wenn auch nur theilweise Suspendierung bürgerlicher Rechte wären unter unseren Verhältnissen ein ganz verfehlt, nicht zum Ziele führender Schritt der Regierung. Wir dürfen nicht für einen Moment die beleidigende Voraussetzung aufkommen lassen,

als wäre der ungarische Staat nicht im Stande, seine Machtintegrität mit den ihm zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mitteln zu schützen, und als müßte er, um einzelne Friedensstörer zu händigen, zu außerordentlichen Mitteln greifen.“

\* Bekanntlich wird das Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung am 25. d., Vormittags 11 Uhr, halten. Eine Stunde früher, nämlich um 10 Uhr, wird die dritte Gerichtskommission zusammentreten, um in Betreff der angefochtenen Hofräthler Abgeordnetenwahl das Verfahren wieder anzunehmen. Da gegen den in Hofräthler gewählten Abgeordneten Ladislau S e l b a c h von den Betonten geltend gemacht wird, daß er nirgends in die Wählerliste aufgenommen, somit nicht wählbar sei, wird die Gerichtskommission voraussichtlich die Untersuchung anordnen.

\* Auf die Kunde, daß die Unabhängigkeitspartei in Angelegenheit der Ausgleichaktion auf den 25. d. eine Konferenz einberufen habe, beschloß die Fraktion Gövös, am 26. d., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Grafen Gabriel Károlyi eine Konferenz zu halten, um ein eventuelles Manifest des Klubs der Unabhängigkeitspartei sofort in Verathung ziehen zu können.

\* Die Thatsache, daß bald diese bald jene Mitglieder der Unabhängigkeits- und der Unionvierziger-Partei von Brinzsipien, ja von Parteigenossen beschuldigt werden, daß sie Neunundvierziger-Tendenzen hegen, wird vom „Egyetértés“ herb verurtheilt. Einmal ging eine derartige Beschuldigung von Ungarn aus und Polonji wies dieselbe zurück, jetzt aber habe Polonji diese Beschuldigung gegen andere Brinzsipiengegnern ausgesprochen. Ein derartiges Vorgehen schide sich für kriegerische Hoffnungen, aber nicht für Patrioten, die für die Selbstständigkeit Ungarns kämpfen. Es gebe nicht die geringste Berechtigung dafür, über die staatsrechtlichen Fundamentalgrundsätze der Partei eine Diskussion zu provozieren, und die jüngst eingetretene Spaltung siehe mit keinerlei staatsrechtlichen Fragen im Zusammenhange. Dann fährt „Egyetértés“ fort:

Wir erblicken heute nirgends ernst zu nehmende Neunundvierziger-Tendenzen, und weil wir sie nirgends sehen, überkommt uns das Gefühl des Aergers, wenn wir wahrnehmen müssen, daß die Neunundvierziger-Bestrebungen, die in der sichtbaren Welt der Thatsachen nirgends sichtbar sind, zu einer regelmäßigen und gebräuchlichen Waffe der feindseligen Denunziation wurden und, was das Traurigste ist, zwischen Anhängern eines und desselben Prinzips, zwischen Mitgliedern einer und derselben Partei. Die Neunundvierziger-Idee würde selbst von ihren größten Geistes mehr Achtung verdienen. Wenn unter den Faktoren unseres öffentlichen Lebens überhaupt auch eine derartige Bestrebung und Idee vorhanden wäre, so wäre das noch keine so schreckliche Sache. So wenig sie auch mit unseren eigenen Bestrebungen und Ideen übereinstimmt, so müßten wir doch ein derartiges Programm als ein ernstes nationales Ideal, als eine große Frage der nationalen Geschichte, als eine eventuell sehr nützliche Kraft der nationalen Entwicklung anerkennen. Es gehört die vollständige Entartung der politischen Kämpfe dazu, daß daraus die Waffe der Beschuldigung mit geheimen Zwecken und des verkappten Strazismus

semblestellen; eine psychologische Wahrnehmung, die in der harmonischen Eigenart der böhmischen Nationalmusik ihre wissenschaftlich-trockene Erklärung findet. Schwächer ist es in dem Werke mit der dramatischen Charakteristik bestellt, welche die hohe Stufe der Vollkommenheit, die die musikalischen Formen des Wertes ziert, auch nicht entfernt erreicht. In der Charakteristik der Personen und Situationen, ja selbst in der musikalischen Wiedergabe des Empfindungsgehaltes läßt es sich der Komponist mit stützenhaften Konturen genügen, die sich nur zuweilen in der orchestralen Untermauerung der Rezitative zu stärkeren Strichen verdichten. Was den Gehalt an musikalischem Humor betrifft, so ergibt auch „Die verkaufte Braut“ den Beweis, daß die Darstellung des Komischen zu den aller schwierigsten Aufgaben der Tonkunst gehört. Obwohl in dem reizenden Werke ein frühlicher Duell von Tomwig sprudelt, der namentlich in den Finaleszenen des zweiten und dritten Aktes an den köstlichen Bronnen Rossini'schen Humors gemahnt, so kann sich doch Smetana's Werk an musikalischer Komik weder mit den „Lustigen Weibern“, geschweige denn (trotz einer ziemlich nahen Blutverwandtschaft der beiden Hauptfiguren) mit dem an Kunstwerth unvergleichlich höher stehenden, geistprühenden „Barbier“ des Cornelius messen. Auf Originalität darf das Werk Smetana's nur dort Anspruch erheben, wo sich der Komponist im Stile der Volksmusik bewegt. In dieser fühlt er sich auch am wohlsten. Es ist geradezu bewundernswürdig, mit welcher genialer Vielseitigkeit, welcher Grazie und Schmelze sich der Komponist im Rhythmus der vielverehrten „böhmischen Volks“ bewegt. Seine Nuße trägt wohl das Stumpfnäschen der Tochter Libussa's, aber sie bewegt sich mit französischem Chic und deutscher Anmuth. Zu dieser nationalen Eigenart, welche durch die Oper einen erquickenden Erdbunt trägt, tritt die klassisch vollendete Form trotz der meisterhaften Behandlung als etwas Erlerntes hinzu und der Hörer macht sich gar nicht des häßlichen Fehlers der Reminiszenzen-jägeret schuldig, wenn er an mancher Stelle die Charakterköpfe Weber's, Mozart's oder Rossini's

mit plastischer Deutlichkeit hervortreten sieht. Die technische Behandlung der Gesangsstimmen wie des Orchesters zeigt den geistreichen und geschmackvollen Musiker. Die Instrumentation, in welcher der Komponist dem Lokalkolorit durch die reiche Anwendung der Holzbläser Rechnung trägt, ist ebenso elegant wie vornehm und gefällig. Trotz der diskretesten Verwendung der orchestralen Schallgewalten strahlt der instrumentale Theil in Glanz und Farbenpracht und zeigt schon die Klare des Lebens, der in der symphonischen Dichtung „Mein Vaterland“ in seiner Vollkraft hervortritt.

Von den einzelnen Theilen der Oper ist die geistreiche Ouvertüre schon aus dem Konzertsale bekannt. Eine der besten Nummern des ersten Aktes bildet der volkstümlich-frische, harmonisch interessante Einleitungsschor, in welchem sich ein kleines, wehmüthiges Recitativ des Liebespaars schiebt. Die erste sentimental angehauchte Arie Mariens erscheint eigentlich als ein Lied, das zwischen dem „Mora“ und dem „Leiermann“ in angenehmen Reminiszenzen einherweht. Das nächste poetische, gleichfalls sentimentale Duett zwischen Marie und Hans wird vom Orchester mozartisch umkost, leider führt die Gleichförmigkeit der Begleitungsfigur allgemach zu der Ideenassoziation eines musikalischen Garmischelns. Das nun folgende Terzett zwischen Kezal und dem Ehepaar Kruschina ist gerade uninteressant genug, um zu zwei Dritteln einem wohlthätigen Nothhiff geopfert zu werden. Den Hauptinhalt des Terzets bildet Kezal's recitativische Schilderung von Wenzel's Tugenden, welche das Orchester in übereinandergleitenden Sechzehntel-Figuren schmeichelnd beiführt. Eine geistvolle reizende Polka (in der genial ausgearbeiteten, geradezu veredelnden Interpretation des Orchesters) beschließt den Akt in wirkungsvoller Weise.

Ein Chor der Landleute in ziemlich konventionellem Liedertafelstil leitet den Akt ein. Ihm folgt ein Tanzdivertissement, das sich unter der herausfordernden Maske einer „Furiantse“ als ein Chopin'sch angelehnter Valse noble entpuppt. Nach einem humoristisch karrikirten Entrée Wenzel's folgt eine Szene zwischen diesem und Marie, in welcher das salane Mädchen den dummen Jungen mit einem beträchtlichen Aufwande melodischer Schönheit, zu welcher „Zerline“ ihre süßesten Doktrinen leihen muß, um den Finger wickelt. Leider vermischen wir in der musikalischen Charakteristik die Verhältnisse, welche beispielsweise die Liebeserklärung der Frau Gluth so geistvoll erscheinen läßt. In dem nun folgenden Duett zwischen Hans und Kezal übernimmt das quirlende, schwägende, sprudelnde Orchester die Rolle des überredenden Malzers, insofern sich Herr Kezal bemüht, Weber's „letzten Gedanken“ zu singen. Das Duett, welches vom Geiste des „Barbiers von Bagdad“ oder auch „Figaro's“ durchweht ist, würde bei künstlerisch vollkommener Interpretation eine Perle der Oper bilden. Der Akt schließt mit einem geistreich-geschwätigen Finale, dessen musikalische Struktur schon den Grundstock der Ouvertüre gebildet hatte.

Der dritte Akt, der jenem in das positive Genue überschlägt, bringt die musikalisch werthvollsten Nummern der Oper. Nach einem netzlichen Duett zwischen Esmeralda und dem Circusdirektor, welches ein kühnes Polkanäschen mit vollendeter Grazie zur Schau trägt, folgen ein Quartett im vornehmsten Lustspielton und endlich! das rasch berühmt gewordene Sertett, an formaler Schönheit und Empfindungsgehalt eine Perle der gesungenen Opernliteratur. Eine thränenreiche Arie Mariens und ein wissprühendes Duett zwischen ihr und Hans erschöpfen den melodischen Schatzkasten des Aktes.

Ueber die Aufführung des liebenswürdigen Wertes läßt sich (trotz mancher einschränkenden Bemerkung) nur im Tone der höchsten Anerkennung sprechen. Auf der Höhe seiner Aufgabe stand in erster Reihe das Orchester unter der genialen Leitung seines neuen Dirigenten. Die vollendetste Akkuratheit, die feinste und geistreichste Notende kennzeichnen die Leistung, die unterhalb der Rampe geboten wurde. Nicht so ebennmäßig ging es auf der Bühne zu. Thurmhoch ihre Umgebung überragend, strahlte die Darbietung der Frau A b r a m i (Marie) hervor. Die Künstlerin, welche ihre Aufgabe gesanglich wie

eben von Jenen nationalen Ideal und durch das habe kämpfen. Bestrebungen er hängtigkeits-Parte Unabhängigkeits- und in auch jekt Personal- gefüllt, der rei geländern.

\* In der Kongregation werden unter Magnatenhaus Jurisdiktionen Schicksal dieser Odenburger Mai mit den einfaß zur Re

Te

\* In der „Feuilleton“ Besetzung des Städtischen Halle, Handel-Marktberichte, ten börsen.

\* Wetterausgeheitert in den Tag zu ve 2 Uhr Nachm betrug 757 M nach Osten ei sich im Norber theilung des war insbeson Temperatur n garn hat es a ein warmes. Centralanalt ringer Nieder

\* Die h e t h i s t h e mit ihrem G Bevölkerung wählenden S einen begehrte Schon Zugung des B in den erit Pavillon war Pavillon bis den. Bei Anf wie vor dem dittinguirtes man den S Gala und G Gegen 11 U Zahl, vor. aus sieben Direktor G

schauspieler erbrachte wi nigen Mitg Kunst — „Stul, d Szirovatt schönen D stichtliches R Für die gr die wohl d des Kezal vollste Ane daß die Be latät eignet fulation — Liebhaberer Baharie, d hielten wir Blei. Eine als Wenge heute der in Bewegu vollständig b o s und A und K i j Die liche Aufu zunahm. I wurden an wiederholt Akt zur G gespielten durch rau nach den Rampe G nicht Fol Danke un sich Direk Beschleiden ständig a nahmszun Weifallsz nommen ten die S

nicht im Stande, ihm zur Verfügung zu schenken, und als Bestreben zu bändigen, greifen."

Abgeordnetenhaus seine Mittags 11 Uhr, halten. um 10 Uhr, wird die Kammentreten, um in nächster Abgeordnetenhaus zu nehmen. Da gegen Abgeordnetenhaus abgeordnetes Verbot, geltend gemacht wird, welche angenommen, die Gerichtskommission anordnen.

die Unabhängigkeits-Ausgleichsaktion aufzulegen habe, beschloß am 26. d., Nachmittags Grafen Gabriel Kästner, um ein eventuelles Angelegenheit sofort

halb diese bald jene Angelegenheit, und die Partei von Brinn beauftragt werden, abzulegen, wird nicht. Einst ging eine Kommission aus und Polonni habe Polonni diese Angelegenheiten auszugehen schickte sich für nicht für Patrioten, Kampfs. Es gingung dafür, über die Grundzüge der Partei und die jüngst eingeleitet staatsrechtlichen Dann fährt "Egyp-

ernst zu nehmende weil wir sie nichts des Kerkers, wenn die Neumundvierziger Welt der Tatsachen regelmäßigen und gesunden des Traurigkeit, deselben Prinzipes, erzielten Partei. Die von ihren größten. Wenn unter den dies hauptsächlich auch vorhanden wäre, die Sache. So wenig beunruhigen und Jochen ein derartiges Projekt, als eine große eine eventuell sehr Wirkung anerkennen. tung der politischen der Befähigung Haupten Strazismus

diesem und Marie, den bunten Jungswände melodischer der hübschen Lokation viel. Leider ver Charakteristik die über die Liebeser geistvoll erheben en Duett zwischen tanzende, schwägende, e des überredende al bemüht, Weber's Das Duett, welches Bagdad" oder auch bei künstlerisch voll- Berle der Oper bil- geistreich-geschwäz- Struktur schon den et hatte.

ich in das possen- musikalisch werth- nach einem netzischen dem Circusdirektor, en mit vollendetem ein Quartett im endlich! das rasch formaler Schönheit le der gesammten nichte Arie Mariens wachen ihr und Hans kasten des Aktes. es liebenswürdigen einprägnanten Be- schenken Anerkennung Aufgabe stand in der genialen Leitung enderte Akkuratheit die te kennzeichnen die we geboten wurde. auf der Bühne zu agend, strahlte die i (Marie) hervor. gabe gesanglich wie

von denen geschmiedet wird, welche die Pflege der nationalen Ideale als ihre erste Aufgabe anerkennen und durch Jahrzehnte unter denselben prinzipiellen Bestrebungen existieren heute im Schoße der Unabhängigkeits-Partei nirgends in greifbarer Form. Die Unabhängigkeits-Partei war niemals in der Vergangenheit und ist auch jetzt nichts Anderes, als die Partei der Personal-Union oder, wenn dieses Wort nicht gefällt, der rein dynastischen Verbindung mit den Verbänden.

In der auf nächsten Montag einberufenen Kongregation des Debenburger Komitates werden unter Anderem auch die auf die Reform des Magnatenhauses bezüglichen Zuschriften mehrerer Jurisdiktionen zur Verhandlung gelangen. Das Schicksal dieser Zuschriften steht außer Zweifel, das Debenburger Komitat wird sie, ebenso wie es im Mai mit den kirchenpolitischen Vorlagen geschah, einfach zur Kenntnis nehmen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. September.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Die Familien-Zeitung ("Alerlei" und die Fortsetzung des Romans "Natharina de Grey"), ferner: Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Budapester Handels- und Gewerbekammer etc.), Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie Inserate.

Wetterbericht. Der Himmel hat sich wieder ausgeheitert und wir hatten heute einen trockenen, milden Tag zu verzeichnen. Das Thermometer zeigte um 2 Uhr Nachmittags 20 Gr. N. Der Barometerstand betrug 757 Mm. Den Kontinent umfreist von Süden nach Osten ein hoher Luftdruck, indes der niedrige sich im Norden befindet. In Mitteleuropa ist die Verteilung des Luftdruckes eine ungleiche. Das Wetter war insbesondere im Westen ein regnerisches. Die Temperatur war im Nordosten eine niedrige. In Ungarn hat es an vielen Orten geregnet, das Wetter ist ein warmes. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist wolkiges und mildes Wetter bei geringen Niederschlägen zu erwarten.

Die Königin in Gödöllö. Königin Elisabeth ist heute Vormittags 11 Uhr 10 Minuten mit ihrem Gefolge in Gödöllö eingetroffen. Die Bevölkerung von Gödöllö und besonders die dort weilenden Sommergäste bereiteten Ihrer Majestät einen begeisterten Empfang.

Schon am frühen Morgen begann ein starker Zug des Publikums zum Bahnhof, dessen Hofpavillon in den ersten Morgenstunden geöffnet wurde. Der Pavillon war mit Blumen herrlich geschmückt und vom Bahnhof bis zum Geleise war ein Teppich gelegt worden. Bei Ankunft des Zuges war ein sowohl am Perron wie vor dem Bahnhofsgebäude ein überaus zahlreiches, distinguirtes Publikum versammelt, an dessen Spitze man den Oberbühnenleiter Kapcsy in ungarischer Gala und Gendarmen-Oberleutnant Lénárd sah. Gegen 11 Uhr fuhren die Hofequipagen, sechs an der Zahl, vor. Präzise 11 Uhr 10 Minuten fuhr der aus sieben Waggons bestehende Hofzug, welchen Direktor Czizly von Kelenföld aus führte.

schonpielerisch mit vollendetem Geschmacke löste, erbrachte wieder den Beweis, daß sie zu den wichtigsten Mitgliedern unserer Bühne zählt, denen ihre Kunst wirklich die himmlische Göttin ist, nicht nur die "Kuh, die mit Milch und Butter versorgt". Herr Szirvovatska (Hans) zeigte in der Verwendung seines schönen Organes zuweilen weisse Mähigung und ein sichtlich Bestreben, auch schonpielerisch zu wirken. Für die große Mühe, die Herr Szendrői an die wohl dankbare, aber überaus schwierige Partie des Kezal verwendet hatte, gebührt ihm wohl die vollste Anerkennung, gleichwohl müssen wir erklären, daß die Partie sich keineswegs für seine Individualität eignet. Er ist ein Heirathsvermittler aus Spekulation - Kezal betreibt dieses Geschäft auch aus Liebhaberei. Wir verzichteten viel lieber auf eine schöne Baharie, denn auf Humor, und in letzterer Hinsicht erhielten wir statt Qued Silber im besten Falle - flüssiges Blei. Eine vorzügliche Charge bot Herr Dalnok als Wenzel; der vielverdiente tenoro bullo war heute der einzige Darsteller, der unsere Lachmuskeln in Bewegung brachte. In kleineren Partien vervollständigten die Damen Hilgermann, Gáboros und Valent, die Herren Várady, B. Rej und Kiss das Ensemble in wirkungsvoller Weise.

Die Oper fand eine außerordentlich freundliche Aufnahme, deren Wärmegrad von Akt zu Akt zunahm. Die Darsteller, allen voran Frau Abrányi, wurden auf offener Szene wie nach den Akttschlüssen wiederholt gerufen, das herrliche Sertett im letzten Akt zur Wiederholung begehrt. Nach der virtuos gespielten Ouverture wurde Direktor Nikisch durch rauschenden Applaus ausgezeichnet und auch nach den Akttschlüssen mit den stünfeln vor die Rampe gerufen, welcher Aufforderung er jedoch nicht Folge leistete. Uebrigens, unserem aufrichtigen Danke und unserer bewundernden Anerkennung wird sich Direktor Nikisch bei all seiner echt künstlerischen Bescheidenheit nicht entziehen können. In dem vollständig ausverkauften Hause schien ein "kleiner Ansturmzustand" zu herrschen. Denn um so brauende Beifallsstürme zu erzielen, wie wir sie heute bekommen haben, müssen Claqueure oder - Patrioten die Hände im Spiele haben.

in die Halle und blieb knapp vor dem Hofpavillon stehen. Als erster verließ Direktor Czizly und nach diesem Baron Rospesca den Zug. Stationsvorstand Binder öffnete die Coupphüre, worauf die Königin in Begleitung ihrer Hofdame Gräfin Ida Kestetic das Coupe verließ. Die Königin dankte mit einem freundlichen Kopfnicken für die Begrüßung und fragte den Oberbühnenleiter, ob die sanitären Verhältnisse in Gödöllö und Umgebung, sowie in Budapest günstige seien, welche Frage der Oberbühnenleiter bejahte. Ihre Majestät sagte, sie freue sich, wieder zuhause zu sein. Mit einem huldvollen Reigen des Kopfes entfernte sich Ihre Majestät raschen Schrittes durch den Pavillon zu der äußersten Rampe, wo sie den Hofwagen an der Seite ihrer Hofdame Gräfin Kestetic bestieg. Ihre Majestät übertrahnte alle, die sie seit Jahren nicht gesehen, durch ihr freundliches Aussehen. Sie trug ein schwarzes, eng anliegendes Kleid, welches ihre hohe etatliche Gestalt in unvermuthlicher Jugendlichkeit erstrahlen läßt, und auf den üppigen braunen Sopfen einen schwarzen Hut mit schwarzen Straußfedern. In der Hand hielt sie einen braunen Fächer. Im königlichen Schlosse erwarteten die hohe Frau der Großherzog Ferdinand von Toskana, Dechant Johann Dray, Citerdirektor Deininger, Oberforstmeister Kalina und Oberjagdmeister Hubert Petera. Die Königin wechselte mit dem Großherzog einige Worte und zog sich sodann in ihre Appartements zurück.

Die Milcensausstellung. Die Bauarbeiten der Ausstellung sollen im nächsten Monat in Angriff genommen werden. Ueber die Reihenfolge derselben lesen wir im "N. N.":

Den Anfang wird die Ausstellung der Industrie bilden. Diese beginnt bekanntlich an der Stadtwaldchen-Mündung der Andrássystraße, und zwar mit einer Ueberbrückung des Teiches; sie zieht die Mittelentlang am nördlichen Thore der Industriehalle vorbei, macht dann eine viertelkreisförmige Wendung und mündet einerseits in die Stephansstraße, andererseits zieht sie sich parallel mit der Andrássystraße weiter bis zum Hauptthor der 1888er Landesausstellung. Die Straße, welche zwölf Klaster breit sein wird, ist bereits ausgefüllt; dieselbe soll von einer prächtigen Platanenallee flankirt sein, deren Anpflanzung schon im nächsten Frühjahr erfolgen wird. Das Wasser des Teiches wird gereinigt und durch Einleitung des Káfosbades in fließendes umgestaltet werden. An diese Arbeit wird die Hauptstadt schon heuer schreiten. Gleichzeitig wird der Bau der auf die Palatinalinsel führenden Brücke in Angriff genommen; diese Brücke wird 12-15 Klaster breit sein und den eigentlichen Hauptzugang der Ausstellung bilden. Sie soll schon im nächsten Jahre dem allgemeinen Verkehr übergeben werden und stabilen Charakter sein.

In der technischen Kanäle der Ausstellung, welche Oberingenieur Wilhelm Müller leitet, schreitet man demnach zur Entwerfung der Pläne der Ausstellungsgebäude. Für die Entwürfe der monumentaleren Bauten wird ein Konkurs ausgeschrieben werden. Insofern soll u. A. der Hauptzugang sein, der von einer großen Statuengruppe überragt werden soll. Von einer großen technischen Kanäle die Frage der Umgestaltung der Judustriehalle. Diese war schon 1885 zu klein und mußte jetzt wenigstens noch einmal so groß werden. Für einzelne Industriezweige (Möbel, Thonindustrie etc.) sind übrigens separate Pavillons geplant. Die in Bau begriffene prächtige neue Gishalle wird als Schiffshalle und Marine-Pavillon dienen, vor welchem eine Miniatur-Kriegsflotte plazirt werden soll. Der Kahnstation gegenüber soll eine Imitation des Finnaner Molo nebst Leuchthurm errichtet werden; eventuell wird man hier kleine Seegefäße vorführen. Ein Flügel der Gishalle wird, wenn der Raum es gestattet, zur Unterbringung der Fischerei-Ausstellung verwendet werden.

Anderszeichnungen. Se. Majestät hat dem Obergespan des Eisenburger Komitates, Koloman Kadó, die Würde eines wirklichen Geheimen Rathes, dem im Landes-Bureau für Statistik angeheft gewesenen Sektionsrath Michael Kollerffy aus Anlaß seiner selbst erbetenen Pensionirung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Herbstesaufgang. Nach dem Kalender beginnt morgen, am 22. d., genau um 9 Uhr (nach mitteleuropäischer Zeit) der Herbst. "Herbstzeit - schönste Zeit", heißt es schon in der Bibel, und thatsächlich ist der Herbst in unserem Klima die schönste Jahreszeit. Wir haben uns auch über ihn nicht zu beklagen, im Gegentheil: bei uns zeigt das Wetter - abgesehen von einigen frostigen Tagen zu Beginn des Monats - eher noch sommerliche Alluren, wie denn auch in der verfloffenen Nacht ein echtes Sommergewitter mit Blitz und Donner und ausgiebigem Regen über Budapest niederging. So weit wäre ja Alles gut, wenn wir nur nicht wieder das garstige "Mädchen aus der Fremde" zu fürchten hätten, das uns auch im vorigen Jahre mit dem jungen Herbst heimgesucht hat und auch jetzt mit seinem Erscheinen in bedenklicher Weise droht. Doch das gehört in ein anderes Kapitel und muß leider an anderer Stelle zur Sprache gebracht werden.

Leibesvisitation bei Bookmakern. Aus Wien telegraphirt man uns: In der Freudenau cirkulirten heute Nachmittags Gerüchte, wonach zweien der ständigen Bookmakers die Lizenz entzogen worden wäre. Die Nachricht verbreitete sich mit Blitzschnelle und bald hielt es die Affaire derselben stehe mit dem angeblich inkorrekten Ausgange des Budapest St. Stephenshanspreises in Verbindung. In dessen er-

wiesen sich diese Gerüchte als unbegründet; die Entstehung derselben ist einem Vorfalle zuzuschreiben, wie sich ein solcher in Wien noch nicht zugezogen hat. Gegen die Bookmacher Miller und Walpole wurde nämlich am Rennplatz in dem ihnen überwiesenen abgeperrten Raume eine Leibesvisitation von Seite der Steuerbehörde vorgenommen. Die Bookmacher wurden nämlich zur Steuerausweisleistung aufgefordert und entsprachen auch der Einladung, worauf die Steuerbehörde die Steuersumme mit 80,000 Gulden feststellte. Dagegen ergriffen jedoch die Genannten den Rekurs. Da nun sowohl Miller, als auch Walpole in England ansässig sind und zu bestrafen stand, daß dieselben sofort nach den Bestimmungen in ihre Heimath abreisen werden, hat die Steuerbehörde, um wenigstens einen Theil des Betrages hereinzubringen, die Leibesvisitation a u g e o r d n e t, die auch riesiges Aufsehen machte. Bei jedem der Bookmacher wurden 6000 fl. vorgefunden.

Fahnenweihe. Die Genossenschaft der Hoteliers, Gast- und Schankwirthes des I. bis III. Bezirkes beging heute anlässlich des zehnten Jahrestages ihrer Bestandes in festlicher Weise die Weihe ihrer Fahne. Die Festlichkeit begann um 9 Uhr Vormittags, um welche Zeit sich im Gasthaus zum "Kalan" zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen, darunter die Budapester Genossenschaft der Hoteliers, Gast- und Schankwirthes mit dem Präsidenten Gundl an der Spitze, einfanden. Um halb 10 Uhr wurde die Fahnenweihe durch Frau Joseph Barabás geb. Hellinger von einer Deputation eingeholt und mittelst eines vom Finkermeyer Samuel Braun beigegebenen und von ihm selbst gesteuerten prächtig geschmückten Hütergepanns zum Festsaal gebracht. Hier wurde die Fahnenweihe vom Vizepräsidenten Karl Pech in einer hübschen Ansprache begrüßt, worauf sich die Vereine zu einem Zuge formirten, welcher unter klingendem Spiel in die Festung zog, wo Probst-Pfarrer Michael Bogisch die von einer großen Anzahl weißgekleideter Mädchen fortgetragene neue Vereinsfahne einjegnete. Sodann fand eine Festigung des Vereins statt, welcher ein Banket, das Mädeln schlagen und Abends eine Tanzunterhaltung folgten.

Interviews in Güns. Aus Anlaß der Rönigsmanöver bei Güns sind mehrere der dort versammelten hohen Persönlichkeiten interviewt worden. Im "N. N." und im "E-S" lesen wir hierüber Folgendes:

Der russische Militärattaché Woronin und der französische Militärattaché Baron de Berckheim demonstrieren in Güns durch ihr fortwährendes Beisammensein. Auf den Schauplatz der Manöver, zum Hofdiner begeben sie sich in einem gemeinschaftlichen Wagen und auch ihre Wohnzimmer im Hotel befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft. Dieses Beisammensein kann aber nicht auf intime Freundschaft zurückgeführt werden, denn diese Herren beobachten gegenseitig alle äußeren Formalitäten der Höflichkeit. De Berckheim ist als hervorragendes militärisches Talent bekannt. Woronin empfangt die Journalisten sehr freundlich und entgegenkommender. Er erklärte, daß er von Ungarn schon seit Langem fenne und daß er von den Schönheiten des Landes entzückt sei. Während des Aufstiegs der Bistenkarte, aus welcher der hohe Offizier erlab, daß er mit einem Journalisten zu thun habe, unmißlich ein diplomatisches Lächeln die Lippen des Attachés und er machte die Bemerkung: "Ich erkläre im Vorhinein, daß ich als in fremdem Lande im Dienste befindliche Militär-Attaché über militärische Angelegenheiten mich einem Journalisten gegenüber nicht äußern kann. Auf die Bitte des Interviewers, ihm wenigstens die allgemeinen Impressionen mitzutheilen, die er von den großen Manövern gewonnen, antwortete Baron de Berckheim, daß er nur dem eigenen Kriegsminister über die Manöver Berichte geben darf. - Darf ich wenigstens so viel niederschreiben, daß Ihnen die Manöver gefallen? - Jedenfalls - war die Antwort - und ich bedauere, daß ich mich nicht in Details einlassen kann." Als edler Franzose, den es unangenehm berührt, wenn er Jemandem etwas abschlagen muß, verabschiedete sich Baron de Berckheim von dem Besucher folgendermaßen: - "So viel können Sie dennoch schreiben, daß die ungarischen Regimenter vortheilhaft ausgebildet sind und daß die ungarischen Husaren zu den besten Kavallerie der Welt zählen."

An den General der Kavallerie v. Kriegshamer, welcher denselben Berichterstatter gleichfalls freundlich empfing, richtete letzterer die Frage, welchen Standpunkt er als zukünftiger Kriegsminister hinsichtlich der Frage der militärischen Zuschüssen einzunehmen gedenke und ob er diesbezüglich die vom ehemaligen Kriegsminister Baron Bauer vor den Delegationen gemachten Aeußerungen sich zu eigen machen werde? Der General erklärte, er sei nicht berechtigt, auf diese Frage zu antworten, da er das Ernennungsdekret Se. Majestät nicht in Händen habe. Der Interviewer fragte, was sein Standpunkt in dieser Frage wäre, vorausgesetzt, daß die Ernennung zur Thatsache wird? - G. v. K. Kriegshamer: Aufrichtig gestanden, ist der neue Wirkungskreis mir noch ganz unbekannt. Während meiner militärischen Angelegenheiten befaßt und nie mit Politik. Uebrigens ist die Ernennung noch nicht erfolgt. Meine Person ist wohl in Kombination gezogen; wie, wenn aber Se. Majestät einen Anderen ernannt? - Interviewer: Bevollmächtigen mich Gv. Erzellenzmit-

zuerst, daß im Falle ihrer Ernennung die ungarischen nationalen Aspirationen ihrer Sympathie und ihrem Wohlwollen begegnen werden? — G. d. R. Kriegerhammer: In dieser Beziehung kann ich nur auf eines hinweisen. Wollen Sie die Reminiscenzen aus jener Zeit aufzählen, wo ich in Debreczin, Szeged, Nagyvárad und Kecskemet als Oberst diente; aus diesen können Sie als Antwort auf Ihre Fragen die Konsequenzen ziehen. In diesen Städten liebte mich jedermann und auch ich liebte jedermann. Den Schluß des Interviews bildete die scherzhafte Bemerkung: „Wenn ich Ihnen auf politische Fragen antworten würde und man mich dann nicht ernennen sollte — dann wäre ich ein blamierter Europäer.“

Derselbe Interviewer wurde auch vom Erzherzog Joseph empfangen, der ihm mittheilte, Se. Majestät sei mit der Honvédarmee sehr zufrieden und habe sie lobend hervorgehoben. Erzherzog Joseph bedauerte, daß den Honvéd-Regimenten in der Orde de bataille keine besondere Rolle zugefallen sei, dieselben branten vor Sehnsucht, ihre Kriegstüchtigkeit zu zeigen. Der Erzherzog theilte dem Besucher ferner mit, daß die Hochzeit seines Sohnes Joseph August am 15. November in München stattfinden werde. Die Fertigung des Ehekontraktes habe ihm viele Sorgen verursacht und es mußten an zwei Punkten derselben stillschweigende Änderungen vorgenommen werden. Erzherzog Joseph gab schließlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß sein Aschaleiden sich wesentlich gebessert habe, was er ausschließlich der Kneippkur in Würzburg zuschrieb.

Geheimrath Koloman Széll erzählte dem Interviewer einiges über seine Vorstellung beim deutschen Kaiser. Der junge Monarch besitze ein scharfblickendes Auge und sei im Stande, die Situation augenblicklich zu übersehen. Kaiser Wilhelm äußerte wiederholt, daß er sich in Ungarn außerordentlich wohl fühle, so wohl, wie selten außerhalb seiner Heimath. Der Kaiser habe auf einen so großartigen Empfang in Güns gar nicht gehofft. Die loyalen Höflichkeit der Bewohner des Städtchens habe ihm außerordentlich gefallen, und er habe noch selten sich so persönlich sicher gefühlt, wie in Güns. Der Zweck seines gegenwärtigen Besuches sei lediglich der gewesen, die Manöver zu sehen. Dieselben haben einen über alle Erwartung gehenden Beifall des deutschen Kaisers gefunden. Allein nicht nur der Kaiser, sondern auch sein Generalstabschef Schlieffen haben die Begabung der Führer, namentlich diejenige des Generals Reinländer, lebhaft anerkannt. Abgesehen von dem militärischen Charakter des Besuches in Güns legte Széll der Anwesenheit des deutschen Kaisers eine hervorragende politische Bedeutung bei. Das Erscheinen des deutschen Kaisers in Güns demonstriere ein für allemal vor Europa, daß das Verhältnis der Verbündeten ein inniges und aufrichtiges sei. Der deutsche Kaiser konnte sich die Ueberzeugung verschaffen, daß er im Ernstfalle ebenso auf uns rechnen könne, wie wir auf ihn.

**\* Drohender Streik.** Für nächsten Sonntag wird ein allgemeiner Streik in sämtlichen Maschinenfabriken befürchtet. Der Direktor der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen hat nämlich, wie seinerzeit gemeldet wurde, den Eisenredhler Franz Pan, welcher seit dreizehn Jahren in dieser Fabrik beschäftigt ist, weil er ein thätiges Mitglied des Fachvereins der Eisenredhler ist und angeblich für die „Arbeiterpresse“ einen Artikel gegen den Direktor verfaßt hat, ohne jede Kündigung entlassen. Die Arbeiter entsendeten eine Deputation an die Direktion mit dem Ersuchen, ihren Genossen wieder in Arbeit zu nehmen, da sie sonst die Fabrik verlassen müßten. Direktor Förster lehnte dieses Ansuchen ab und erklärte, er werde die Namen jener Arbeiter, welche deshalb die Fabrik verlassen würden, allen Maschinenfabriken des Landes zur Kenntniß bringen, so daß sie auch dort nicht beschäftigt würden. Achtundfünfzig Arbeiter verließen hierauf sofort die Fabrik und waren seither thatsächlich nicht im Stande, irgendwo unterzukommen. Fünf von ihnen, die inzwischen in der Schlickischen Fabrik angestellt worden waren, mußten in Folge des bestehenden Kartells wieder entlassen werden. Gestern Abends fand aus diesem Anlasse eine von etwa 1200 Arbeitern besuchte Versammlung statt, in welcher durch eine Resolution ausgesprochen wurde, daß sich sämtliche Arbeiter mit ihren gemahregelten Kollegen solidarisch erklären, die Aufhebung des zwischen den Maschinenfabriken bestehenden Kartells in Bezug auf die Nichtaufnahme von Arbeitern zu fordern, im Ablehnungsfalle aber die Verantwortung für alle Folgen von den Unternehmern zu tragen sein werden. Wenn diese Forderung nicht erfüllt werde, werde Sonntag zunächst in der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen und in der Schlickischen Fabrik, später aber in allen kartellirten Fabriken Ungarns die Arbeit eingestellt werden.

**\* Eine interessante prinzipielle Frage,** welche für die Judenheit Ungarns von größter Wichtigkeit ist, harret gegenwärtig ihrer Entscheidung.

Es handelt sich, wie man uns aus Miskolcz schreibt, darum, ob ein absolvirter Zögling des Budapestter Rabbinerseminars in einer orthodoxen israelitischen Gemeinde als Prediger angestellt werden dürfe. Die Miskolcz orthodoxe Gemeindepresidenten hat nämlich den absolvirten Zögling des Budapestter Rabbinerseminars Dr. Handler einstimmig zum Prediger gewählt. Nun erhoben einige streng orthodoxe Gemeindeglieder gegen diese Wahl Protest; sie sagen nämlich, es dürfe in einer orthodoxen Gemeinde kein Seminarist angestellt werden. Die in dieser Richtung eifrig betriebene Agitation hatte den Erfolg, daß eine mit 130 Unterschriften versehene Klageschrift an den Kultusminister gerichtet wurde mit der Bitte, daß die Vortheilung, welche die orthodoxen Gelehrten eigenmächtig vorging, ihres Amtes entsetzt werde. Der Minister aber trat die Angelegenheit an die

orthodoxe Landeskanzlei mit der Aufforderung ab, sie möge ihres Amtes walten. Das Urtheil dieser Behörde kann nicht zweifelhaft sein; das fühlte auch der Vorstand der Gemeinde, und er ist eben daran, ein Memorandum an den Minister zu richten und ihn zu bitten, der liberalen nationalen Politik, die er auf seine Fahne geschrieben, eingedenk zu sein und es nicht zuzulassen, daß möglicherweise eine ungarische Religionsgemeinde einen ungarischen Prediger nicht aus dem ungarischen Seminar, sondern vom Auslande zu berufen gezwungen werden könne.

**\* Verschwinden.** Aus Triest wird telegraphisch berichtet: Nach dem „Corriere della Sera“ verschwand aus Ancona Graf C., einer der reichsten Grundbesitzer, von bekannter klerikaler Gesinnung. Er hinterläßt eine Million Lire Schulden.

**\* Die Censur der Manöverdepeschen.** Der nach Güns entsendete Berichterstatter des „Egyetértés“ telegraphirt seinem Blatte:

In Angelegenheit der Censur der Telegramme ließ Ministerpräsident Weferele den Postsekretär Thüringer zu sich bitten und informirte sich über die bezügliche Ministerialverordnung. Dasselbe that auch Honvédminister Baron Fejérváry, welcher in dieser Angelegenheit mit dem Obersten Nuspiß konferirte. Auch Erzherzog Albrecht interessirte sich lebhaft für die Sache. Baron Fejérváry erstattete dem Ministerpräsidenten Weferele, bei welchem ich um eine neuerliche Audienz angeht habe, Bericht. Ministerpräsident Weferele anerkannte das berechtigte Vorgehen des Obersten Nuspiß, insofern es sich nur um die Beurtheilung der Manöver handelt, und brachte mir zu Kenntniß, daß meine Depeschen von heute an ungehindert weiter befördert werden.

**\* Ein Liebesdrama.** Aus Debreczin wird uns telegraphirt: Die Milchverschleierin Helene Kossich, ein junges Mädchen, jagte sich heute hier in der Wohnung ihrer Schwester eine Kugel ins Herz. Sie hinterließ einen Zettel mit den wenigen Worten: „Obduret mich nicht, laß meine irdische Hülle ruhen. Verzeihet mir.“ Die Kossichin wurde von einem Kavaliere mit seiner Liebe verfolgt; Niemand weiß, was zwischen Beiden geschehen ist. Der Kavaliere hat das Mädchen im Sommer im „Gmlecker“ mit dem Regenstirn geschlagen, so daß es bewußtlos heimbefördert wurde. Sie verfiel in ein schweres Nervenleiden, das in ein Herzübel ansartete. Auch seither hat der Kavaliere, trotzdem er wiederholt abgewiesen wurde, das Mädchen mit seinen Anträgen beflimmt. Man sagt, das Mädchen habe einen jungen Ingenieur geliebt, ohne daß seine Liebe Erwidrung fand.

**\* In Angelegenheit des Empfanges der israelitischen Deputation** erhält „Egyetértés“ von vertrauenswürdiger Seite die folgende Aufklärung: Von den Mitgliedern jener Deputation, welche Sr. Majestät die halbjährige Rundgebung der jüdischen Konfession darbringen sollte, waren verschiedene Schritte gestanden worden, damit sie bei der Feststellung der Reihenfolge, in welcher die Deputationen vorzulassen seien, unter den kirchlichen Abordnungen den entsprechenden Platz erhalte. Der Obergespan des Eisenburger Komitates fand diesen Wunsch ganz billig und unterbreitete dem Minister Hieronymi einen in diesem Sinne gehaltenen Vorschlag. Der Minister des Innern stellte die Reihenfolge in der That derartig fest, daß die israelitische Deputation unter den konfessionellen Deputationen an letzter Stelle vor dem Könige erscheinen solle. Allein auch vom Minister des Innern gilt es, daß er nur projektirt und daß der Hof disponirt. In der Umgebung des Königs unterthürte Papay entschied den billigen Wunsch der Israeliten, allein der Obersthofmeister Hohenlohe traf die Verfügung, daß nach den Deputationen der christlichen Konfessionen die Deputation der Jurisdiktionen zu folgen habe und daß erst dann die Deputation der Israeliten zum Vortritt kommen solle. Nach dieser Klassifikation fiel der jüdischen Konfession nicht die Rolle einer Kirche, sondern nur die Rolle einer korporatistischen Organisation zu. Darüber, ob diese Antezedentien mit der auffallenden Fassung der königlichen Antwort in irgend einem Zusammenhange stehen, können nur Kombinationen angestellt werden. Es geschah übrigens nicht zum ersten Male, daß der Wunsch der israelitischen Glaubensgemeinden eine derartige Zurückweisung erfährt; die israelitischen Glaubensgemeinden haben seinerzeit auch in Debreczin und Jánosfürth um die entsprechende Eintheilung, sie stießen jedoch auch dort auf das obersthoftmeisterliche Veto.

**\* Sommertheater im Stadtwaldchen.** Samstag, den 23. d., findet im Sommertheater im Stadtwaldchen zu Gunsten des Schauspielers János eine Benefiz-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das beliebte Volksstück „tem Izsák“. Die Titelrolle wird durch das Mitglied am Nationaltheater Julius Vizvári dargestellt.

**\* Spende.** Als Kranzablösung für weiland Bernát Bány sind uns von Dr. Alexander Groß 5 fl. zugekommen mit dem Ersuchen, diesen Betrag dem hauptstädtischen „Armenfindergarten-Verein“ zu übergeben.

**Santitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. September. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolis —, Schafblattern 2, Scharlach 6, Masern 1, Diphtheritis 5, Group 1, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Cholera —. Kranke sind im Krankenhaus 1750, im Johannesspital 232. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk —, in Spitälern 17. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 3, onstrige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circula-

tionskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 13.

### Ein Duell mit tödtlichem Ausgang.

Die Affaire des Großwardeiner Journalisten Anton Ujlaki, der wegen seiner abfälligen Kritik über eine kleine Schauspielerin von den Komitatsbeamten Paul Bedthy und Bela Bakacs auf der Straße attackirt und insultirt wurde, hat heute ein trauriges Nachspiel erfahren. In Konsequenz der erwähnten Skandal-Affaire fand nämlich heute zwischen dem Advokaten und Miteigentümer des „Nagyvárad“, Dr. Joseph Kálmán, und dem Komitatsbeamten und Husaren-Reservelieutenant Georg Derley ein Pistolenduell mit einmaligem Ausrufwechsel statt, bei welchem Joseph Kálmán getödtet wurde.

Das Duell, das einen so tragischen Ausgang nahm, fand — wie aus Großwardein telegraphirt wird — unter ziemlich schweren Bedingungen statt. Es waren 25 Schritte Distanz ohne Avance vereinbart worden. Dr. Kálmán hatte den ersten Schuß. Er zielte zwei Sekunden, die Kugel traf nicht. Derley zielte fünf Sekunden, die Kugel drang Kálmán in die Schulter, worauf der Getroffene sofort zu Boden sank. Spitalsdirektor Dr. Emerich Fráter und Dr. Sigmund Siró, die sofort zur Hilfeleistung herbeieilten, konnten dem Schwerverletzten nicht mehr helfen. Derselbe hauchte nach zwei Minuten langem Tobekampf den Geist aus. Als Sekundanten wohnten dem Zweikampfe seitens Dr. Kálmán's Advokat Dr. Ignaz Adó und Fabrikant Joseph Móskeovics, seitens Derley's Baron Abár Wilburg und Oberstuhlrichter Koloman Dobozsy bei.

Die Leiche Dr. Kálmán's wurde behufs Obduktion in das Spital gebracht. Die Kunde von dem traurigen Ausgange des Duells hat in der ganzen Stadt, wo Dr. Kálmán sich in allen Kreisen einer besonderen Achtung und Beliebtheit erfreute und auch im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle spielte, große Aufregung verursacht. Die Gattin Dr. Kálmán's, welche mit ihrem Manne in glücklicher Ehe lebte, stürzte bei der Nachricht von seinem Tode ohnmächtig zu Boden. Dr. Kálmán hinterläßt ein unmündiges Kind.

Die Vorgeschichte des Duells sei in Kürze im Folgenden geschildert:

Als im Vormonate der Central-Stuhlrichter Bela Bakacs und der Komitats-Vizenotar Paul Bedthy den Journalisten Anton Ujlaki, den Verfasser einer im „Szabadfák“ erschienenen abfälligen Kritik über die Schauspielerin Esi Aporkay im Hofe der Großwardeiner Arena attackirten und blutig schlugen, erklärten die Großwardeiner Journalisten die Inzulassung Ujlaki's als Beleidigung der Großwardeiner Presse und griffen Bakacs und Bedthy in heftiger Weise an. Solidarisch wurde beschlossen, Bakacs und Bedthy keine Satisfaktion zu geben. Bakacs und Bedthy sowie deren Freunde veranstalteten nun eine förmliche Jagd auf die Großwardeiner Journalisten. In ganz besonders auffälliger Weise that dies der minderjährige Sohn des Gessner's Gutspächters Koloman Derley, Georg Derley. Der kaum 23jährige junge Mann hat ein ganz besonders herausforderndes Benehmen; er geriet über der geringsten Sache in Wuth und schickte sofort seine Herausforderung. Der junge Mann soll bisher bereits fünfzehn Duelle bestanden haben. Georg Derley war einer der Sekundanten Bedthy's, er war es auch, der wegen des das Duell verweigerten Beschlusses der Großwardeiner Journalisten am meisten schürte.

Vor einiger Zeit traf Derley den Dr. Kálmán auf der Straße, eben als dieser mit dem Vater Derley's im Gespräch begriffen war. Derley eilte auf seinen Vater zu und sagte zu diesem, indem er zornig auf Dr. Kálmán zeigte: „Wie kannst Du, Vater, mit einem solchen Schurken sprechen?“ Dr. Kálmán provozirte Derley für diese beleidigenden Worte, doch verweigerte dieser, da er Kálmán die unerledigten Affären mit Bakacs und Bedthy vorwarf, jede Satisfaktion. Dr. Kálmán unterbreitete die Angelegenheit, da Derley auch Reservoffizier ist, einem Militär-Chrengerichte, welches erkannte, daß Derley ritterliche Genugthuung zu geben verpflichtet sei, weil die Journalisten in Folge der Bedthy-Bakacs-Affaire nicht disqualifizirt seien. Derley schickte gestern seine Sekundanten zu Dr. Kálmán, welcher auch seinerseits zwei Vertreter namhaft machte. Die Sekundanten Derley's sollen angeblich Alles aufgeboten haben, um die Angelegenheit mit einem Säbelduell zu erledigen, doch bestanden die Sekundanten Kálmán's wegen der schweren Beleidigung auf einem Pistolenduell.

Die Angelegenheit, welche Großwardein nun schon seit Wochen in Aufregung hält, ist, wie man berichtet, mit dem so tragisch verlaufenen Duell noch nicht beendet und allseits werden Demonstrationen befürchtet.

Aus Großwardein wird noch gemeldet:

Der tragische Tod des Dr. Kálmán bildet hier den ausschließlichen Gesprächsstoff. Die eigentlichen Urheber des Zweikampfes werden allgemein verurtheilt. Derley hat das Duell erst auf Grund des militärehrengerichtlichen Beschlusses acceptirt. Seine Sekundanten gaben sich alle Mühe, um ein Pistolenduell zu verhindern, sie setzten Alles daran, damit der Zweikampf mit Säbel ausgetragen werde. Der unglückliche Dr. Kálmán war jedoch nur für den Kampf mit Pistolen und seine Sekundanten gaben schließlich nach. Kálmán verabchiedete sich Mittwochs Abends von seiner Frau, der er sagte, er müsse nach Budapest reisen. In Wirk-

Darmkatarrh 6, ton-  
organe —, Typhus —,  
Diphtheritis 1,  
Eiten —, Rothlauf —,  
nftige Krankheiten 13.

dem Ausgang.

deiner Journalisten  
ner abfälligen Kritik  
von den Komitats-  
Bela B a l c s auf  
t wurde, hat heute  
In Konsequenz der  
nämlich heute zwi-  
Niteigentümer des  
a l m a n, und dem  
e-Mejerfeldtentenant  
o l e n d u e l l mit  
welchem J o s e p h

tragischen Ausgang  
h w a r d e i n tele-  
schweren Bedingun-  
Distanz ohne Advance  
n hatte den ersten  
n, die Kugel traf  
en, die Kugel drang  
woran auf der Ge-  
u f a n k. Spitals-  
und Dr. Sigmund  
stung herbeieilten,  
st mehr helfen. Der-  
en langsam Todes-  
banten wohnten dem  
in's Advokat Dr.  
J o s e p h M o s k o -  
M a d a r B o s z i l d -  
man D o b o z y bei,  
wurde behufs Ob-  
Die Kunde von  
u e l l s hat in der  
ich in allen Kreisen  
Beliebtheit erregte  
eine hervorragende  
erurfacht. Die Gat-  
ihrem Manne in  
der Nachricht von  
den. Dr. Kálmán

ls sei in Kürze im  
al-Stuhltrichter Bela  
dár Paul B e d t h y  
den Verfasser einer  
igen Kritik über die  
u Hofe der Groß-  
ig schlugen, erklär-  
en die Inzulassung  
rweiner Preise und  
er Weise an. Soli-  
d Beáthy keine Sa-  
eáthy sowie deren  
örmliche Jagd auf  
u ganz besonders  
erjährige Sohn des  
ley, Georg D e r -  
ann hat ein ganz  
n; er geriet ob-  
schickte sofort seine  
oll bisher bereits  
den. Georg Derley  
er war es auch,  
den Beschlusses der  
ten schürte.

y den Dr. K á l -  
ier mit dem Vater  
Derley eilte auf  
ndem er jorng  
Du, Vater, mit  
Dr. Kálmán pro-  
Worte, doch ver-  
nerledigten Anfaen  
jede Satisfaktion.  
Angelegenheit, da  
inem Militärra-  
nte, daß Derley  
verpflichtet  
ge der Beáthy-Ba-  
en. Derley schickte  
án, welcher auch  
achte. Die Sekun-  
s aufgeboden haben,  
ábelduell zu erledigen  
Kálmán's wegen  
Strolchduell.

Großwardein nun  
rt, ist, wie man  
verlaufenen Duell  
werden D e m o n -  
wird noch ge-  
án bildet hier  
Die eigentlichen Ur-  
gemein verurtheilt.  
und des militärra-  
t. Seine Sekun-  
n Pistolenduell zu  
nit der Zweikampf  
unglückliche Dr.  
mpf mit Pistolen  
sch nach. Kálmán  
von seiner Frau,  
reihen. In Wirk-

Freitag 22. September 1893.  
Kálmán logierte er sich im „Hotel Rimanoz“ ein, wo  
er übernachtete. Von den Verwandten Kálmán's hatte  
nur David Lederer Kenntnis, den Kálmán jedoch voll-  
ständig zu beruhigen wußte.

Der tragische Ausgang des Zweikampfes wurde  
in der Stadt bereits in früher Morgenstunde bekannt.  
Der unglücklichen Gattin verheimlichte man Anfangs  
die Sache, doch mußte ihr schließlich ein Verwandter  
die fürchterliche Wahrheit gesehen. Der Schmerz der be-  
dauerenswerthen jungen Frau ist unbeschreiblich. Die  
Arme sank ohnmächtig zusammen.

Dr. Kálmán, der am Duellplatz verbunden  
worden, hauchte nach wenigen Sekunden in den Armen  
Dr. Kreiter's seinen Geist aus. Die Leiche wurde Nach-  
mittags im Biharer Komitatzpitale obduziert und hiebei  
konstatirt, daß die Kugel auf der rechten Seite zwischen  
der 7. und 8. Rippe in die Lunge drang und diese  
durchbohrend, beim linken Schulterblatt wieder  
hervorstieß.

Georg Derley wurde im Laufe des Vormit-  
tags als Spaziergänger in den Hauptstraßen  
gesehen. Derselbe hat jedoch seither die Stadt verlassen.  
Die Beerdigung Dr. Kálmán's erfolgt Frei-  
tag Nachmittags um 2 Uhr. Von zahlreichen Seiten sind  
bereits Beileidskundgebungen eingelangt. Der 48er Un-  
abhängigkeitsklub hat eine eigene Traueranzeige ausge-  
geben. Die Advokatenkammer und die Sigligeti-Gesell-  
schaft, deren Ausschüßmitglied der Verlebte gewesen,  
haben Kränze überreicht. Die Leichenfeier wird sich zu  
einer imposanten Trauerkundgebung  
gestalten.

**Die Cholera,**  
In Budapest mehren sich leider die  
Choleraverdächtigen Fälle. Gestern sind drei, heute  
bereits vier Fälle vorgekommen. Die heutigen  
Fälle sind:  
Der im VI. Bezirk, Bulesgasse Nr. 4 wohn-  
hafte 19jährige Eisenbahnkammermann Johann S z a b o c s  
erkrankte im Lagerhause Nr. 4 am Westbahnhof und  
wurde von dort in das Barackenhospital überführt. So-  
wohl die Wohnung des Erkrankten als die Lagerhaus-  
räumlichkeiten wurden sofort gründlich desinfiziert. —  
heute Morgens wurde im Hause Fabrikengasse 42 die  
Kleinstmagd Louise F r o m m e r plötzlich unwohl.  
Dieselbe wurde ins Nochsospital gebracht, von dort  
aber als choleraverdächtig ins Barackenhospital überführt.  
— Der in der Palatinengasse 60 wohnhafte Tagelöhner  
Franz B a l l u s brach in der Nähe der Alföldner  
Leinwandmühle unter choleraverdächtigen Erscheinungen  
zusammen und wurde in die Alföldner Choleraabarde  
gebracht. — Der Tagelöhner Franz K a g y starb heute  
Vormittags plötzlich in seiner Wohnung, Szigony-  
gasse 10. Die Leiche wurde zur Obduktion in die  
Leichenkammer des Barackenospitals überführt.

Während der Dauer der Cholera ist der Be-  
such der Kranken in der Landes- Irren-  
anstalt im Leopoldbühel nicht gestattet.  
Die vom hauptstädtischen Magistrat angeord-  
nete Verbrennung der Cholera-  
karaffen in der M e s s a r o s g a s s e in  
Ofen von der Feuerwehr für heute anberaumt.  
Die Verbrennung u n t e r b l i e b jedoch, um die  
Baracken im Bedarfsfalle auch neuer zu benutzen.

Der Minister des Innern verbietet mit Rück-  
sicht auf die Choleraepidemie die Prozessionen  
nach den niederösterreichischen und ungarländischen  
Wallfahrtsorten. Ebenso unterbleiben auch die all-  
jährlich im Herbst üblichen Prozessionen in der  
Hauptstadt.

Nach den im Ministerium des Innern heute  
eingelangten amtlichen telegraphischen Berichten aus  
der Provinz sind in den letzten 24 Stunden,  
von gestern Mittag bis heute Mittag, in zehn Ge-  
meinden neue Erkrankungen vorgekommen, und zwar:  
Im Alföld-Fehérvér Komitat in Gintös  
2 Erkrankungen; im Bács-Bodroger Komitat in  
Göspödingen 3 Erkrankungen, in Csurog 2 Erkrankun-  
gen und 2 Todesfälle, in Petrovohello 1 Todesfall, in  
Devecse 1 Erkrankung und 2 Todesfälle; in K l a u -  
senburg 1 Erkrankung; im Pesther Komitat in  
Kis-Barta 2 Erkrankungen; im P r e s b u r g e r K o m i -  
tat in Hodos 1 letale Erkrankung; im T o r d a -  
Aranyosier Komitat in Maros-Rudas 1 Erkrankung;  
im Szatmárer Komitat in Sarköz 1 Erkrankung.

**Szabadka, 21. September.** Zehn Arbeiter, die  
aufolge Anstehens des Csuroger Stuhltrichter-  
amtes bebüß Beobachtung ins hiesige Epidemiehospital  
aufgenommen werden, haben heute gesund das Spital  
verlassen. Vom zehnten Arbeiter, der starb, fielen die  
bakteriologische Untersuchung fest, daß er ein Opfer der  
asiatischen Cholera war. Die Gegend kann jetzt als  
seuchenfrei bezeichnet werden.

**Lemberg, 21. September.** Nach dem letzten Ch o -  
leraberichte sind in Galizien neun Neu-  
erkrankungen und fünf Todesfälle vorgekommen.

**Berlin, 21. September.** Heute wurden drei  
Choleraverdächtige Fälle angemeldet.

**Hamburg, 21. September.** Von gestern Morgens  
bis heute Morgens wurden 12 Neuerkrankungen  
an Cholera zur Anzeige gebracht, von welchen zwei  
einen tödtlichen Verlauf nahmen. Von den früher  
erkrankten Personen ist 1 gestorben. Die neuen Fälle  
vertheilen sich folgendermaßen: 2 in der Neustadt, 2 in St.  
Barthel, 1 in Hohenfelde, 2 in Einbützel, 4 in St.  
Pauli, 1 auf dem Dampfer „Amstel“, der am 16. d.  
von Rotterdam hier angekommen ist.

**Straßburg, 21. September.** Heute sind zwei Er-  
krankungen, beziehungsweise ein Todesfall an Ch o -  
lera vorgekommen.

**Belgrad, 21. September.** Die Regierung hat  
hinsichtlich der sanitátspolizeilichen Maß-  
nahmen Erleichterungen eintreten lassen.

Offener Sprechsaal.

Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, der unter Kuratel  
befindlichen Frau Flora von Schmidt, geb. von F r e h -  
städler, Geld oder Geldeswerth zu kreditiren, da für  
dieselbe keine Zahlung geleistet wird.  
Der waisenbehördlich bestellte Kurator.

**Braun Dezsó,** Budapest,  
Marokko-u. 2.  
empfiehlt sein großes Lager der geschmackvollsten, wie  
sehr billig im Preise gehaltenen Tuch- und Schafwoll-  
stoffe für Herren, Kinder- und Damen-Kostüme  
in französischen, englischen Fabrikaten. Reichhaltige kollek-  
tionen von mir erstiegen bei allen besseren Stunden-  
schneidern in Budapest und Provins.  
Jeden Samstag von 8 bis 10 Uhr  
Restenverkauf.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Königsmanöver.

Güns, 21. September. Das heutige Manöver,  
eine kurze, aber heftige Schlacht, ist mit wenig Sägen  
zu skizziren.

F. M. Freiherr v. Schönfeld hat die Ab-  
sicht, die Offensive mit starkem rechten Flügel fort-  
zusetzen, im weitesten Sinne des Wortes durchgeführt,  
da er fast die Hälfte seiner großen Kräfte zum Flanken-  
angriff gegen den linken Flügel der Südararmee dirigirte,  
um so an die schwer zu nehmende Anhöhe nicht von  
der Front aus, wo die Offensive unvergleichlich schwerer  
ist, sondern von dem langsam ansteigenden Gelände,  
welches sich westlich von Steinberg bei Ober-Loisdorf  
vorüber bis an die höhergelegenen Punkte westlich von  
Mannsdorf hinzuziehen, heranzukommen. Allerdings bedingt  
dies eine impositende Manöverleistung des größten Theiles der  
Truppen. Die zurückgezogen postirten Geschütze blieben  
ganz ruhig, so daß selbst auf den Spigen der Anhöhen nicht  
wahrnehmbar war, welche große Truppenmassen hier im  
engen Raume zur Verfügung stehen. Das Centrum und  
der linke Flügel der Nordarmee (F. M. Freiherr  
v. Schönfeld) war schon um 10 Uhr der bestigsten  
Stellung der Südararmee (F. M. Freiherr v. Me n -  
l a n d e r) so nahe, daß der Ausbruch des Kampfes  
jeden Moment zu erwarten war; die Truppen verließen  
sich aber, so daß sie kaum ausfindig zu machen waren.  
Erst nach 10 Uhr jührten die Divisions-Artillerien des  
5. und des kombinierten Korps auf Schußweite auf, ein  
langsam hinhalten des Feuers eröffnend, ohne daß gleich-  
zeitig die Infanterie vorzudringen getrachtet hätte. Man  
konnte zwar vermuthen, daß der rechte Flügel der Nord-  
armee an den Punkten, wo es der Armeekommandant  
wünschte, in die Gefechtslinie eingetreten sein muß, wo  
diese aber seien, konnte von dort, wo ein noch schönerer  
und weiterer Aussichtspunkt als in den letzten zwei  
Tagen vorhanden war und sich auch die Majestäten  
und die Oberleitung den ganzen Tag über an einer  
Stelle abgelesen aufstellten, noch immer nicht genau  
wahrgenommen werden. Das sich immer näherziehende,  
von Minute zu Minute einen größeren Raum, eine  
längere Linie beanspruchende und vom donnernden  
Kanonengehör begleitete, ununterbrochen fortgezogene  
Kleingewehrfeuer ließ übrigens bald erkennen, wo-  
her der Feind einzubringen versucht. Das Schnell-  
feuer wurde nach 12 Uhr derart intensiv, daß  
man auf dem Gefechtsfelde das vom Nachbar Ge-  
spröche nicht verstehen konnte, besonders wenn die  
Geschütze — was häufig der Fall war — nach erfolg-  
tem Abfeuern nachlässig zu summen, ja förmlich  
zu singen begannen. Sammtliche Truppen waren von  
dem Punkte aus, wo Ihre Majestäten sich befanden,  
leicht zu überblicken. Dies war nicht so sehr auf Gote  
335 des Sänewehberges, westlich von Mannsdorf,  
als etwas niedriger, und zwar auf Gote 303 der Fall,  
wo die Aussicht eine viel günstigere und umfassendere  
war. Oft ist bloß bei Divisionsübungen nicht Alles so  
gut übersehbar, als es hier gewesen. Es konnte nämlich  
von hier aus selbst die Kavallerie der 14. Division in  
allen ihren Bewegungen beobachtet werden.

Kaiser Wilhelm, der gestern die Oberfunk-  
tion des 34. Infanterie-Regiments trug, war heute in  
der Oberfunktion seines 7. Husaren-Regiments er-  
schienen. Der Kaiser ritt heute einen prächtigen Kop-  
pen; doch welches Pferd unter König täglich reitet, ist  
schon deshalb schwer anzugeben, weil derselbe fast täg-  
lich — wenn auch heute hierzu keine Gelegenheit war —  
zweimal, dreimal, vorgeföhren sogar viermal Pferde  
wechselte, was auch mit Rücksicht auf die Gewaltthaten,  
die der König macht, erklärlich ist. Der König ist schon  
aus großer Ferne durch die Eleganz seines Reitens  
jedem erkennbar. Se. Majestät trug fast täglich die  
Campagne-Uniform eines ungarischen Reitergenerals  
und auch seine Pferde waren ungarisch gezüchtet. Als  
die Truppen sich schon auf Sturmweite einander ge-  
nähert waren, ritten Ihre Majestäten bis in die Feuer-  
linie vor, hier mit stichtlichem Vergnügen die Ruhe,  
Feuerdisziplin und die Geschicklichkeit der vortheilhaft  
aussehenden Mannschaften beobachtend.

Auch die bei vielen Truppenabtheilungen als Dr-  
donnanzoffiziere verwendeten Velocepedisten  
nicht minder die treuen Spürhunde bei vielen Bataillon-  
nen, welche unter Obhut von Wäutern Gedacht und  
wohlgedeckt das Schnellfeuer mitanahen, waren Gegen-  
stand wiederholter Besprechungen zwischen den Mon-  
archen. Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen  
gaben so laut und vernehmbar ihrer vollen Beriedi-  
gung über den großartigen Verlauf des Manövers in  
den lobendsten Worten Ausdruck, daß zahlreiche Um-  
stehende des Publikum's Zeugen dieser ehrenhaften Aus-  
scheidung gewesen. Die beiden fremden Monarchen be-  
merkten wiederholt, daß nunmehr auch in Deutschland  
ähnliche Verdienste mit so großen Truppenkörpern zu  
machen seien, da dieselben namentlich für die Führer so  
leichtlich sind. Es war halb 1 Uhr Nachmittags vor-  
über, als Se. Majestät dreimal abblafen ließ — ein am

lechten Manövertag noch nicht dagewesener Fall. Ein  
Theil der Truppen, welcher sich gerade im heftigsten  
Feuer befand, hörte das Signal nicht und setzte das  
Feuer fort, so daß der Hornist in die Feuerlinie reiten  
und nochmals das Signal geben mußte.

Trotz der sengenden Hitze und des großen Staubes  
ritten die Monarchen bis nördlich von Barasdorf, wo  
dieselben den dort bereitstehenden Wagen bestiegen.

Um 3 Uhr versammelten sich bei Erzherzog  
Albrecht als dessen Gäste die Brigade-, Divi-  
sions-, Korps- und Armee-Kommandanten beider  
Parteien nebst den Schiedsrichtern, der Oberleitung  
und den Erzherzogen. Die Herren begaben sich nach  
dem Diner in die Unterrealschule, um beim Ab-  
schiede des Königs von Sachsen an-  
wesend zu sein.

Heute Abends fand nach dem Diner eine  
allgemeine Besprechung der Ma-  
növer statt. Se. Majestät äußerte sich in  
seiner Ansprache an die Generale in  
huldvoller Weise über Erzherzog Albrecht, den Chef  
des Generalstabes F. M. Freiherrn v. Beck, über  
die Manöveroberleitung und die Armee-Kommandan-  
ten und gab seiner Anerkennung über die gemein-  
same Armee und beide Landwehr-Armeen in Dankes-  
worten Ausdruck. In diesem Sinne richtete Se.  
Majestät allerhöchste Handschreiben an Erzherzog  
Albrecht und an den Freiherrn von Beck, und wird  
die Anerkennung Sr. Majestät in einem morgen zur  
Ausgabe gelangenden Armeebefehl auch den  
Truppen bekannt gegeben werden.

Um 3 Uhr Nachmittags fand ein Hofdiner  
zu 72 Gedecken statt, an welchem die Smiten der  
drei Monarchen, Ministerpräsident W e f e r l e und  
Obergespan A d o t h e i n a m e n.

Der Armeebefehl.

Se. Majestät erließ folgenden Armee-  
befehl:

Ich habe mit lebhaftem Interesse an den  
größeren Manövern des 10., 11., 7., 2., 3.,  
5., 13. und eines kombinierten Korps theilge-  
nommen. Der kriegsmäßige Plan dieser Ma-  
növer und die Ausführung derselben haben  
M i c h i n h o h e m M a ß e b e f r i e d i g t.  
Sammtliche Truppen Meiner Armee und Meiner  
beiden Landwehren, die daran theilgenommen,  
haben jene Kriegsfertigkeit an den  
Tag gelegt, die Ich in Meinen, von Befehlze-  
gen 15. September 1891 datirten Armeebefehle  
anerkennend hervorgehoben habe.

Es gereicht zu Meiner besonderen Befriedi-  
gung, daß zufolge des zielbewußten Vorgehens  
sämmlicher berufenen Organe und der herrschen-  
den Disziplin der Gesundheitszustand  
der Truppen auch dort ein ausgezeich-  
neter blieb, wo in dieser Beziehung Besorg-  
nisse zu fürchten waren. Ich und mit Mir die  
Monarchie bilden mit vollem Ver-  
trauen auf die gesammte Wehrkraft, die, in-  
dem sie sich mit ununterbrochener Hingebung  
der Vervollkommnung ihrer Ausbildung widmet,  
im sicheren Bewußtsein ihrer Gesamtpflichten  
sich befindet.

Güns, den 21. September 1893.

Franz Joseph m. p.

Die Abreise der Monarchen.

Punkt 5 Uhr erfolgte die Abreise des  
Königs von Sachsen, des Prinzen Leo-  
pold von Baiern, des Erzherzogs Friedrich  
und der zugetheilten Kavaliere derselben. Am Bahn-  
hose bildeten zahlreiche weißgekleidete Damen vom  
Königspavillon bis zum Zuge Spalier. Am Bahn-  
hose hatten sich Staatssekretär Reichig, Koloman  
S z e l l, Graf Paul S t e r h a z y, Ministerial-  
rath Ludwig, Erzabt Hippolit F e h e r, die  
Minister Baron F e j e r v a r y, Graf T i s a und  
Hieronymi versammelt. Der später ankom-  
mende Ministerpräsident W e f e r l e und Ober-  
gespan A d o wurden von den Anwesenden mit  
lebhaften Glanz begrüßt. Bald darauf ver-  
schieden brausende Gejhrufe die Ankunft der Mon-  
archen. Kaiser Wilhelm kam mit unserem  
König zur Rechten, König Albrecht in Begleitung  
des F. M. G o l d. Se. Majestät trug die Cam-  
pagne-Uniform eines ungarischen Reitergenerals,  
Kaiser Wilhelm die Oberstenuniform seines Husaren-  
Regiments und der König von Sachsen die Obersten-  
uniform seines Dragoner-Regiments. Als der Zug  
zur Abfahrt bereit stand, bestieg der König von  
Sachsen denselben nach einem Abschiedskuß von un-  
serem König und Kaiser Wilhelm. Der von Ober-  
inspektor W e i ß geführte Separatzug setzte sich  
unter lebhaftem Gejhrufen der Versammelten in Be-  
wegung.

Fünfzehn Minuten später erfolgte die Ab-  
reise des Kaisers Wilhelm. Die Zeit ver-  
strich im Gespräche der Majestäten. Kaiser Wil-  
helm zeichnete den Botschafter S z ö g h e n y, den  
Ministerpräsidenten W e f e r l e, sowie den Ober-  
gespan A d o durch längere Ansprachen aus. Als  
die Zeit der Abfahrt gekommen, küßten sich die  
Monarchen zweimal, während die Anwesenden im  
lebhaften Gejhrufe ausbrachen. Nun schritt der  
deutsche Kaiser, rechts und links freundlich grüßend,

zu seinem Coupé, an dessen Fenster er stehen blieb, bis der vom Oberinspektor Köny und dem Betriebsdirektor Braun geleitete Zug sich unter donnernden Eisenrufen in Bewegung setzte. Se. Majestät fuhr hierauf in die Stadt zurück.

Herzlich und innig, wie der Empfang, gestaltete sich eine Stunde später auch der Abschied von Sr. Majestät unter kolossaler Beteiligung der Bevölkerung, die ebenfalls den ganzen Weg entlang dichtes Spalier bildete. Die anwesenden Persönlichkeiten verblieben wartend am Bahnhofe, unter ihnen auch Abgeordneter Szajbely und Ministerialrath Zekelsalussy, zu denen sich auch die Deputation der Stadtvertretung mit Bürgermeister Töpfel an der Spitze gesellte.

Einige Minuten vor 1/7 Uhr traf unter unaufhörlichen stürmischen Eisenrufen Se. Majestät mit dem Generaladjutanten G. v. Grafen Paar zur Linken ein. Im nächsten Wagen kam der Herzog von Connaught, der ebenfalls jetzt abreiste. Se. Majestät verabschiedete sich von den Ministern mit warmen Händedrücken, nachdem er dem Obergespan Kadó für den Empfang dankte und dem Bürgermeister Töpfel eine huldvolle Anerkennung aussprach.

Als Se. Majestät den Waggon bestieg, wurden begeisterte Eisenrufe laut; die Herren schwenkten die Hüte, die Damen winkten mit den Tüchern, so lange Se. Majestät, am Fenster verbleibend, fortwährend militärisch grüßend, sichtbar war. Den Hofzug geleitete Südbahndirektor Schüller. Mit Sr. Majestät reiste zugleich Minister des Inneren Graf Kálnoky ab. Morgen früh um 6 Uhr 45 Minuten fahren die hier gebliebenen Suten der Monarchen, die Erzherzoge und die Attachés nach Wien zurück.

Heute Abends fand durch die anwesenden Erzherzoge ein Empfang bei Hofe statt, wozu die fremdländischen Attachés, die Suten, die Mitglieder der Oberleitung und die Diner-Gäste des Erzherzogs Albrecht geladen waren.

Mohács, 21. September. Hier verräth nichts Besonderes die Ankunft der Fürstlichkeiten. Nur die Eisenbahnstation ist festlich geschmückt. Die Herrscher werden bei ihrer Ankunft durch den Wartesaal, welcher prächtig decorirt wurde, und eine aus Mastbäumen und Laub hergestellten Allee bis zur Schiffstation gehen, wo der Dampfer „Orient“ wartet, um die hohen Gäste aufzunehmen. Direktor Emil Thaly beaufsichtigt persönlich die Durchführung der Festvorbereitungen. Auf dem Schiffe sind außerdem Direktor Ullmann und die Oberinspektoren Zupán und Nuh anwesend. Direktor Thaly begab sich heute Morgens mit einem Extrazug nach Fünfkirchen, um dort die Führung des Zuges des deutschen Kaisers von König Albert und der süddeutschen Höfe gerade hiedurch besser und günstiger wirken, als es vielleicht sonst geschehen wäre.

Zur Vorgeschichte der Angelegenheit wird mitgeteilt, daß bereits im Mai 1892 alle Vorbereitungen zu derselben getroffen waren. Damals ließ der Czar gelegentlich der Kieler Conference Bismarck durch Waldersee grüßen. Im Anschlusse hieran wurden die Einwirkungen auf den Kaiser erneuert. Die Prinzen Albrecht und Heinrich fanden denselben nicht mehr ferne und der Kaiser setzte ihnen kein Nein mehr entgegen, doch realisirten sich die Wünsche damals nicht und es kam während der Reise des Kanzlers nach Wien sogar zu einem außerordentlichen Eklat. Im Herbst 1892 wurden die Bemühungen von den unerschütterlichen Vermittlern wieder aufgenommen. An der Spitze derselben stand Prinz Albrecht und es wird berichtet, daß sich die Wertschätzung des Kaisers durch diesen Eifer niemals verminderte.

Der Depeschenwechsel fand gestern (Mittwoch) statt und gestern noch wurde die Mittheilung hievon dem offiziellen Draht übergeben. Der Inhalt der Depesche ist genau wiedergegeben. Die Veröffentlichung des Wortlautes scheint nicht beabsichtigt zu sein. Politische Folgen werden von dem Ereignisse nicht erwartet.

Man erzählt, Bismarck habe, wenn man ihm zugeredet, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun, gesagt: Versöhnung sei ein unzutreffender Ausdruck. Er sei in Ungnade gefallen und Sache des Kaisers sei es, die Ungnade von ihm zu nehmen. Daß sich aus der einen Anknüpfung keine engeren Beziehungen entwickeln werden, gilt für ausgemacht. Erwähnenswerth ist es, daß es doch nicht das erste Mal ist, daß der Kaiser wieder mit dem Fürsten in Verbindung tritt. Der Kaiser hat vor zwei Jahren, am Tage der Geburt seiner Tochter, einen telegraphischen Glückwunsch von Bismarck erhalten, nachdem ihm das Oberhofmeisteramt die Geburt der Prinzessin angezeigt. Auch gratulirte Bismarck dem Kaiser regelmäßig zum Geburtstag. Zu seinem Geburtstage aber kam seit 1. April 1890 keine Kaiser-Depesche mehr.

Das körperliche Befinden Bismarck's ist gebessert. Er hat 11 Centimeter Leibumfang und 14 Pfund Körpergewicht verloren. Das „Tageblatt“ will wissen, daß Kaiser-König Franz Joseph und der König von

Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck.

Berlin, 21. September. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht vom Telegramm des Kaisers an Bismarck erregt freudige Ueberraschung, trotzdem ist man überzeugt, daß der Akt keine Abwendung von dem bisherigen politischen System bedeutet. Daß der Kaiser erst jetzt von Bismarck's Erkrankung erfahren, entschuldigt man damit, daß die Berichte aus Riffingen unklar gewesen und eine unmittelbare Gefahr nicht erkennen ließen. Erst hinterher hätten Schweiningers Erzählungen in Berlin Besorgnisse erregt und daraufhin sei dem Kaiser berichtet worden. Zu streifen, die enge Fühlung mit dem fürstlichen Hause haben, wird die Sachlage so geschildert, daß in Karlsruhe und Stuttgart die Berichte begannen, den Kaiser zur Ansohnung zu bewegen. Die Reise des württembergischen Ministers Mittnacht nach Riffingen zu Bismarck und dann seine lange Konferenz mit dem Kaiser und Caprivi hätten bereits den Versöhnungsakt eingeleitet und derselbe würde in Genf glücklich zu Ende geführt, nachdem es dem König von Sachsen gelungen war, die Fäden fester zu knüpfen. Inwieweit eine Mitwirkung des österr. Kaiserthums ungarischen Monarchen stattgefunden, entzieht sich jeder Kenntniß, doch wird daran erinnert, daß Se. Majestät bereit war, Bismarck in Wien zum Empfangen und daß diese Absicht daran scheiterte, daß von Berlin aus die bekannte Aktion eingeleitet wurde. Es scheint dieser Darstellung zufolge, daß die Bemühungen des Königs Albert und der süddeutschen Höfe gerade hiedurch besser und günstiger wirkten, als es vielleicht sonst geschehen wäre.

Zur Vorgeschichte der Angelegenheit wird mitgeteilt, daß bereits im Mai 1892 alle Vorbereitungen zu derselben getroffen waren. Damals ließ der Czar gelegentlich der Kieler Conference Bismarck durch Waldersee grüßen. Im Anschlusse hieran wurden die Einwirkungen auf den Kaiser erneuert. Die Prinzen Albrecht und Heinrich fanden denselben nicht mehr ferne und der Kaiser setzte ihnen kein Nein mehr entgegen, doch realisirten sich die Wünsche damals nicht und es kam während der Reise des Kanzlers nach Wien sogar zu einem außerordentlichen Eklat. Im Herbst 1892 wurden die Bemühungen von den unerschütterlichen Vermittlern wieder aufgenommen. An der Spitze derselben stand Prinz Albrecht und es wird berichtet, daß sich die Wertschätzung des Kaisers durch diesen Eifer niemals verminderte.

Der Depeschenwechsel fand gestern (Mittwoch) statt und gestern noch wurde die Mittheilung hievon dem offiziellen Draht übergeben. Der Inhalt der Depesche ist genau wiedergegeben. Die Veröffentlichung des Wortlautes scheint nicht beabsichtigt zu sein. Politische Folgen werden von dem Ereignisse nicht erwartet.

Man erzählt, Bismarck habe, wenn man ihm zugeredet, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun, gesagt: Versöhnung sei ein unzutreffender Ausdruck. Er sei in Ungnade gefallen und Sache des Kaisers sei es, die Ungnade von ihm zu nehmen. Daß sich aus der einen Anknüpfung keine engeren Beziehungen entwickeln werden, gilt für ausgemacht. Erwähnenswerth ist es, daß es doch nicht das erste Mal ist, daß der Kaiser wieder mit dem Fürsten in Verbindung tritt. Der Kaiser hat vor zwei Jahren, am Tage der Geburt seiner Tochter, einen telegraphischen Glückwunsch von Bismarck erhalten, nachdem ihm das Oberhofmeisteramt die Geburt der Prinzessin angezeigt. Auch gratulirte Bismarck dem Kaiser regelmäßig zum Geburtstag. Zu seinem Geburtstage aber kam seit 1. April 1890 keine Kaiser-Depesche mehr.

Das körperliche Befinden Bismarck's ist gebessert. Er hat 11 Centimeter Leibumfang und 14 Pfund Körpergewicht verloren.

Das „Tageblatt“ will wissen, daß Kaiser-König Franz Joseph und der König von

Sachsen täglich in Riffingen anfragten, wie es dem Fürsten gehe. Dies legte es dem Kaiser nahe, ein Gleiches zu thun. Ebenso sollte mit Rücksicht auf das Ausland gezeigt werden, daß dem Kaiser die nationale Empfindung über die persönliche Angelegenheit Kaiser-König Franz Joseph soll sehr errent über die Wendung sein.

Berlin, 21. September. Ueber Kaiser Wilhelm's hochherziges Anerbieten an Bismarck äußert sich vor Allem die „Nationalzeitung“ mit größter Befriedigung; sie sagt: Die Initiative des Kaisers zur Wiederherstellung derjenigen Beziehungen, welche zwischen dem Träger der Kaiserkrone und dem Staatsmanne, der sie geschmiedet hat, nie hätten gestört werden sollen, ist der freudigen Zustimmung der Mehrheit des deutschen Volkes gewiß. Ueberall, wo man das bisherige Verhältnis zwischen dem Kaiser und Bismarck schmerzlich empfunden hat, wird man an den ersten Schritt des Monarchen die Hoffnung knüpfen, daß er bald zur vollen Ausgleichung der traurigen Verhältnisse führe. — Das „Berliner Tageblatt“ und der „Vörsen-Courier“ äußern ebenfalls, man werde die Milderung der bisherigen Spannung mit Befriedigung aufnehmen, wenn gleich eine völlige Ausöhnung nicht zu erwarten sei.

Berlin, 21. September. Zu dem Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sagt die „Vossische Ztg.“ anlässlich der Besprechung der Thatsache, daß der Kaiser bisher über die Erkrankung des Fürsten in Unkenntniß war, die politische und höfische Umgebung des Monarchen habe einen großen Verlust begangen, daß sie dem Kaiser von dem Zustande des Fürsten Bismarck nicht benachrichtigte. Es kann nicht Wunder nehmen, wenn Angehörige dessen die öffentliche Meinung fragt, was Alles nicht dem Kaiser verborgen bleibt, wenn er selbst von der Erkrankung eines Mannes wie Bismarck erst nachträglich Kenntniß erhält.

Wien, 21. September. Die „Kölnische Ztg.“ glaubt, das Entgegenkommen des Kaisers gegenüber Bismarck werde der Ausgangspunkt einer vollständigen Versöhnung sein. Alle einseitigen, ruhig denkenden Männer werden dem Kaiser für diesen hochherzigen Entschluß verbindlichen Entgegenkommens Dank wissen. Man dürfe hoffen, daß sich künftig kein Mißton mehr einschleiche, wenn deutsche Männer an festlicher Tafelrunde die vaterländischen Gedenktage feiern.

Paris, 21. September. Der „Temps“ macht sich bei Besprechung des Telegramms des deutschen Kaisers an den Fürsten Bismarck darauf gefaßt, daß die deutsche Presse diesen Schritt gewissermaßen als Antwort auf die Entschliebung des Czaren in Betreff des Besuchs der russischen Eskadre in Frankreich ansehen werde. Das Blatt erklärt, selbst für den Fall, daß sich die Hoffnung der Anhänger Bismarck's erfüllen und dieser wieder ans Ruder kommen sollte, würde sich wohl Vieles in Deutschland, aber nicht in Europa ändern. Europa hätte eine Rückberufung Bismarck's nicht tragischer zu nehmen, als eine eventuelle Wiedererziehung Crispin's.

Wien, 21. September. Der Statthalter von Mähren Freiherr v. Löbl hat heute sein Gesuch um Pensionirung beim Ministerium des Innern eingereicht, nachdem alle Versuche, ihn zum Bleiben zu bewegen, erfolglos blieben. Der Statthalter beruft sich auf sein Augenleiden, welches ihn die Ausübung seines Berufes unmöglich mache. Ueber die Person seines Nachfolgers ist noch nichts bestimmt. Unter Anderem werden auch der Abgeordnete Graf Birtin und Graf Better von der Silie genannt. Die meisten Chancen hat jedoch der Hofrath im Kultusministerium Graf Arthur Blyandt-Rheidt, ein Sohn des gewesenen Kriegsministers, der bereits früher in der mährischen Verwaltung thätig war.

Paris, 21. September. Aus besserer Quelle verlautet, der russische Botschafter Baron Mollerheim habe bei der gestrigen Unterredung mit dem Minister Dewelle auf die Gefahren hingewiesen, welche die zu sehr enthusiastische Aufnahme der russischen Flotte in Toulon hervorrufen könnte. Die Regierung des Czaren wünsche, daß dem Besuche der Charakter einer einfachen Höflichkeit fei zu sein gewahrt bleibe. Möhrenheim bezeichnete unter Anderem als gefährlich das große Banket von 3000 Gedecken, bei welchem durch die Anwesenheit offizieller Persönlichkeiten den Neben besondere Wichtigkeit beigelegt würde. — In der Presse ist übrigens bereits eine ruhigere Stimmung bemerkbar.

Paris, 21. September. Wie schon wiederholt wird, ist anlässlich des Konfliktes zwischen dem Municipipalrathe und dem Seine-Präfekten von mehreren Seiten behauptet worden, dass die demissionäre demissionäre im Zusammenhange wird das nicht glaubwürdige Gerücht verbreitet, daß der ehemalige

Polizeipräsident ernannt werden soll. In der Kammer werden die Beschlüsse über die Wahl von Kollonien in der Sitzung vom 19. d. M. über die Wahllokalen im Ganzen zu setzen in die Kommission für die Ernennung von Abgeordneten für die Wahllokalen in Paris.

Die Erinnerung an die Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 ist in der Kammer sehr lebendig. In der Sitzung vom 19. d. M. wurde die Wahllokalen im Ganzen zu setzen in die Kommission für die Ernennung von Abgeordneten für die Wahllokalen in Paris.

Die Wahllokalen im Ganzen zu setzen in die Kommission für die Ernennung von Abgeordneten für die Wahllokalen in Paris.

Die Wahllokalen im Ganzen zu setzen in die Kommission für die Ernennung von Abgeordneten für die Wahllokalen in Paris.

Die Wahllokalen im Ganzen zu setzen in die Kommission für die Ernennung von Abgeordneten für die Wahllokalen in Paris.

Die Wahllokalen im Ganzen zu setzen in die Kommission für die Ernennung von Abgeordneten für die Wahllokalen in Paris.

Die Wahllokalen im Ganzen zu setzen in die Kommission für die Ernennung von Abgeordneten für die Wahllokalen in Paris.

anfragen, wie es dem Kaiser nahe, sollte mit Rücksicht auf die persönliche sehr erfreut über

über Kaiser Wilhelm an Bismarck: Die Initiative von derjenigen Seite, die geschiedet, ist der freier Meinung des Kaiser und Bismarck man an den ersten

dem Deveschen er und dem Fürsten anlässlich der Kaiser, das der Kaiser in Unruhe

„Abolische Stg.“ men des Kaiser, die der Kaiser, die der Kaiser, die der Kaiser, die der Kaiser

Der „Tempo“ Telegramms ers an den auf gefast, daß die gewissermaßen als

er Statthalter vor heute sein Gesandnismisterium des Inneren

bester Quelle veraton Mohre unterredung mit dem ahren hingewiesen, Aufnahme der ruf

schon wiederholt, die zwischen dem Seiner Zeiten behauptet, die

Volzgepräfekt Looze zum Seine-Präfekten ernannt werden solle. Wie verlautet, wird die Kammer für den 14. November einberufen werden. Eine für die Ungelehrtheit, mit welcher die Wahlen in den französischen Kolonien gemacht werden, sehr bezeichnende Meldung bringt „La Politique Coloniale“.

Paris, 21. September. Im Saale der Maire des IX. Arrondissements fand gestern zur Erinnerung an den am 20. September 1870 erfolgten Einzug der italienischen Truppen in Rom eine vom hiesigen italienischen Arbeiterverein veranstaltete Festversammlung statt, zu welcher sich an 300 Personen, darunter die französischen Deputirten Bazille und Thonnard, sowie der ehemalige Minister Heredia eingefunden hatten.

Toulouse, 21. September. (Privat-Telegramm.) Der Munizipalrath beschloß, anlässlich des Flottenbesuches zehntausend Gedenkmedaillen zu spenden und dieselben an die russischen Matrosen verteilen zu lassen.

Rom, 21. September. Die Finanzvorlagen, welche die Regierung der Kammer unterbreiten wird, enthalten eine Steuer mit geometrischem Coefficienten auf Erbschaften, auf Mobilienwerthe und Titel und auf ein Einkommen von mehr als 6000 Lire. Vom Alkohol-Monopol wie auch von der Monopolisirung des Versicherungswesens scheint man abkommen zu sein.

Belgrad, 21. September. König Alexander ist um halb 1 Uhr Nachmittags von seiner Rundreise aus dem Innern des Landes mit dem serbischen Separatrischiff „Macava“ donauaufwärts von Smederevo unter dem Donner der Festungsgeschütze und Geschützläute hier eingetroffen. Der Stadtrath Belgrads, mehrere Gesangsvereine und bei dreihundert angesehene Bürger fuhren dem König auf den Schiffen „Drenkova“ und „Deltgrad“ entgegen.

Newyork, 21. September. Der „Newyork Herald“ meldet aus Montevideo: Admiral Mello eroberte bei der Einnahme von Richeroti eine große Menge von Kohlen, Lebensmitteln und Munition. Die Regierungstruppen verloren 60 Tode und 120 Verwundete.

tiische Telegramme jedoch nicht. Der Staat San Paolo erklärte sich für die Insurgenten. Alle Anzeichen weisen auf einen Erfolg der Aufständischen hin. Die Garnison und die Forts von Rio Grande sind gegen einen Angriff der Aufständischen gerüstet. Es besteht die Absicht, Rio Grande gleichzeitig von der Land- und der Seeseite anzugreifen.

Buenos-Ayres, 21. September. Die Regierung trifft erhöhte Vorsichtsmaßnahmen. Mehrere radikale Führer und Offiziere, welche an einem Komplote theilgenommen waren, wurden verhaftet und an Bord einer Panzerregate gebracht. Den Journalen wurde die Veröffentlichung von Mittheilungen untersagt.

Der Strike der Grubenarbeiter.

Paris, 21. September. Offiziell wird gemeldet, der Kriegsminister habe angesichts der Unmöglichkeit, für die Unterfuhr und den Unterhalt der in das Strikegebiet entsendeten Truppen in anderer Weise zu sorgen, denselben das Requisitionrecht zuerkannt. In Carmany werden die dortigen Bergarbeiter am Sonntag eine Versammlung abhalten, um über den Anschluß an den Strike in den Norddepartements zu berathen.

Wien, 21. September. Die Lage in den Kohlenbecken der Departements Pas de Calais und Nord hat sich nicht geändert. Im Laufe der letzten Nacht fanden unbedeutende Zwischenfälle statt.

London, 21. September. Die Grubenarbeiter erklärten sich in einer heute abgehaltenen Versammlung bereit, obwohl sie keine falschen Hoffnungen veranlassen wollen, mit den Bergarbeitern über die Lohnfrage in Unterhandlungen zu treten.

Maram, 21. September. Landtagspräsident Mirko Hrvat ist heute Vormittags in Djakovar gestorben.

Wien, 21. September. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte siebente September-Wettrennen nahm folgenden Verlauf:

1. „Maiden-Rennen“ (Preis 1200 fl., Distanz 1000 Meter.) Graf H. Hendel's „Minden“ mit Halslänge vier Grises, Graf Wimpffen's „Baratlan“ Zweites, „Mäva“ Drittes, „Mänonien“ Viertes, dann „Diogenes“, „Präfektor“, „Weilberger“, „Nola“. Totalisator 5:10, Platzwetten I. 25:33, II. 25:39, III. 25:46. 2. „Großes Wiener Handicap“ (Preis 6000 fl., Distanz 1000 Meter.) Baron Springer's „Drover“ mit drei Längen leicht Erstes, „Kombas“ Zweites, „Märchen“ Drittes, „Sibya“ Viertes, dann „Lentendor“, „Ephen“, „Toro“, „Geht an“, „Medusa“. Totalisator 5:20, Platzwetten I. 25:89, II. 25:122, III. 25:98. 3. „Verkaufsrennen“ (Preis 1200 fl., Distanz 1300 Meter.) Baron Ledwith's „Kupa“ mit Halslänge leicht Erstes, Mr. True's „Babonás“ Zweites, „Dygarach“ Drittes, dann „Brienne“. Totalisator 5:13, Platzwetten I. 25:34, II. 25:34. 4. „Handicap“ (Preis 1200 fl., Distanz 2400 Meter.) Sollinger's „Camorra“ mit drei Längen leicht Erstes, „Jutis“ Zweites, „Volesca“ Drittes, dann „Glenite“. Totalisator 5:23, Platzwetten I. 25:59, II. 25:59. 5. „Verneuil-Handicap“ (Preis 6000 fl., Distanz 1200 Meter.) Baron Rothschild's „Lindenbergr“ mit einer Länge leicht Erstes, „Päpys“ „Adonis“ Zweites, „Sartas“ Drittes, „Nabine R.“ Viertes, dann „Kapitan“, „Balaton“, „Gyöngyver“, „Parnell“, „Donnie“, „Dunder“, „Pride“, „Schnewittchen“, „Nabob“. Totalisator 5:74, Platzwetten I. 25:101, II. 25:61, III. 25:77. 6. „Hürdenrennen“ (Preis 1300 fl., Distanz 2400 Meter.) Mr. R. True's „Daphne“ mit 4 Längen Erstes, A. Dreher's „Bieswing“ Zweites, „Conrade“ Drittes, dann „Madame“, „Ely“, „Kotras“ ausgebrochen. Totalisator 5:20, Platzwetten I. 25:43, II. 25:66. 7. „Herby-Steeplechase“ (Preis 100 fl., Distanz 4800 Meter.) Capt. George's „Violetta“ mit 2 Längen leicht Erstes, Graf Karoly's „Bantard“ Zweites, „Leba“ Drittes, „Rater“ brach aus. Totalisator 5:14, Platzwetten I. 25:46, II. 25:51.

Wien, 21. September. Hans Richter wurde an Stelle Joseph Hellmesberger's zum ersten Hofkapellmeister ernannt.

Wien, 21. September. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin, sowie deren Töchter, die Erzherzoginnen Annunziata und Elisabeth, begeben sich morgen zu längerem Aufenthalt auf ihre Besitzung Kis-Tapolcsány, wo demnächst größere Jagden abgehalten werden.

Konstantinopel, 21. September. Der Sultan hat die von dem italienischen Architekten D'Arco ausgearbeiteten Ausstellungen-Pläne genehmigt. Für die Ausführung derselben sind 7 Millionen Francs präliminirt.

Chicago, 21. September. Die Direktoren der Ausstellung beschloßen, dieselbe am 31. October zu schließen.

Berlin, 21. September. (Nachdruck.) 4prozentige ungarische Goldrente 93,50, österreichische Kredit-

aktien 199,70, Südbahnaktien 42,10, Karl Ludwigbahnaktien 109,50, ungarische Kronenrente 89,20, Staatsbahn 122,40. Fest.

Frankfurt, 21. September. (Abendverkehr.) 5proz. österr. Papierrente —, 4proz. Silberrente —, österreichische Kreditaktien 270,75, Südbahnaktien 83,5, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 243,75, Länderbank —, Wiener Bankverein —, ungarische Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —. Fest.

Hamburg, 21. September. (Schluß.) 4,2prozentige Silberrente 76, —, österreichische Kreditaktien 269,75, 150er Loie 121, —, Südbahn 296,50, Italiener 83,44, österreichische Goldrente 96, —, österreichische Kronenrente 93,65, 4prozentige ungarische Goldrente —, Staatsbahn 606, —. Sehr fest.

Paris, 21. September. (Schluß.) Dreiproz. Rente 98,42, 4proz. Rente 104,35, österr. Staatsbahnaktien 623,75, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente 99, —, 4proz. österr. Goldrente 97,0, 4prozent. ungarische Goldrente 93,93, Ottomankauf 580,62, österreichische Bodenkredit 1150, —, österr. Länderbank 511,25, Türkenloie —, Banque de Paris 632,50, Alpine —, türkische Tabak-Aktien 380, —. Fest.

London, 21. September. (Schluß.) Silber 34, Spanier 64,25, Italiener 83,12, ungarische Goldrente 92,75, Glasgow Eisen Schluß 427.

Berlin, 21. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Nm. 149,75, per November-Dezember Nm. 152,75, Roggen per September-Oktober Nm. 129,50, per November-Dezember Nm. 132,25, Hafer per September-Oktober Nm. 158,50, per November-Dezember Nm. 150,10, Rübsöl per September-Oktober Nm. 48,30, per April-Mai Nm. 49, —, Spiritus per September-Oktober Nm. 32,90, per November-Dezember Nm. 32,30. — Weizen und Roggen flauer, Hafer matt, Del fest, Spiritus matt.

Breslau, 21. September. (Produktenmarkt.) Weizen 14,80, Roggen 13, —, Hafer 16,80, Weizen 23, —, Spiritus 49,50, Weizen 13, —, Del —.

Paris, 21. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20,80, per Oktober 21,25, per vier Monate vom November 21,75, per vier ersten Monate 22,25. — Weizen mehr per laufenden Monat 44,75, per Oktober 45,25, per vier Monate vom November 46,60, per vier ersten Monate 47,50. — Rübsöl per laufenden Monat 56,75, per vier ersten Monate 58, —. Spiritus per laufenden Monat 40,50, per Oktober 40,50, per November-Dezember 40,70, per vier ersten Monate 40,75. — Weizen Mehl und Del behauptet, Spiritus matt. — Weiter: Bedeckt.

Newyork, 20. September. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8,25, per Dezember 8,28, per Januar 8,39, Baumwolle in New-Orleans 7,10, raffiniertes Petroleum in Philadelphia per September 5,10, Rohes Petroleum in Newyork 5,40, United Pipe Line Certificate per Oktober 64, —. Mehl 2,55, Marke „Spring Clear“, Zucker Fair Refining Muscovados 3, —, Rio-Kaffee Nr. 3 18, —. Schmalz Marke Fairbank 10,55, Tagesszukunft 15,000 Ballen.

Wiener Börse vom 21. September.

Unter dem Einflusse der anhaltend knappen Geldverhältnisse in Berlin, sowie der steifen Haltung der Valuten hat sich die hiesige Spekulation die größte Zurückhaltung auferlegt, und demzufolge ist das Geschäft der heutigen Börse ganz belanglos. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Kronenrente, etc.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 185er Loie, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 338 nach 337,12, ungarische Kreditaktien 414,25, Anglobank 150,40, Länderbank 249,10, Staatsbahn 305 nach 304,87, Lombarden 104,25, Alpine 55,25, Wairente 97,39, ungarische Goldrente 94,10, Türkenloie 49, Marknoten 62,05.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

# Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

## Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“ der Fabrik Braunstein Frères, Paris

65 Boulevard Exelmans 65.

Die Firma Braunstein Frères bringt nur Erzeugnisse ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik in den Handel.

Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermodernsten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie.

Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**

Unsere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie unsere echt franz. Cigarettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Budapest in allen Nürnberger-Engros-Geschäften, sowie in sämtlichen kön. ung. Tabak-Transiten zu haben.

**Für Ladnerinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen etc.**  
Feiner Feint und schöne weisse Hände sind für Alle, die das Publikum zu bedienen haben, heutzutage geradezu eine Nothwendigkeit. Man empfangt, resp. man duldet z. B. nur ungern Darreichungen oder Handleistungen von ungeschönten, gerötheten oder aufgeschürften Händen. Die Pflege der Haut wird dringender Gebot und als das vorzüglichste Mittel empfiehlt sich:

Rein Mild

## Doering's Seife

mit der Eule.

Engros-Verkauf in Budapest: Merula Gasse, Sarvanegasse Nr. 9; Joseph v. Terof, Königsgasse; L. & S. Reiner, Königsgasse; F. Ertel u. Co., Vädergasse; F. Schmeißer's Nachf., Popper Rajos, Droguist, Deak Ferencz-u. S. Generalvertretung:

30 fr. **A. Moisch & Co.**, übernahm per St. Wien, I., Lugeck 3. k. u. k.

Diese ist eine unverfälscht reine **neutrale Toilette-Seife** von unübertroffener Qualität, ihrer Milde wegen selbst die empfindlichste Haut nicht angreifend und daher sehr einflussreich auf schöne Feint, zarte, weisse Haut, Gesicht und Hände. **Doering's Seife** ist dadurch besonders billig, weil sie sich um die Hälfte weniger wäscht als alle scharfen Seifen, die unausbleiblich Rötthe und Ausschlägen der Haut zur Folge haben.

**MAIGLÖCKCHEN CRÈME SEIFE und PUDER**  
von Apotheker Emil Budai

Zu haben in Budapest in der Stadt-apotheke, Stadthausplatz.

**Bank- u. Wechselrgeschäft**  
**Johann Eugen Held.**

übernimmt alle in diese Branche gehörenden Aufträge, sowie den Kauf und Verkauf von Werthpapieren. Aufträge von der Waaren- und Effectenbörse. Günstige Darlehen auf Hypothek. Außerdem besorgt den Verkauf und Wahrung von mehreren Gütern promptest und coulantest. Bureau: Franz Josefsplatz Nr. 8.

<p><b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel fl. 85.</p>	<p><b>Tapezierte Möbel.</b> 1 hoher Speisebivan fl. 50 1 Ottomane, Bourrett fl. 32 1 Divan, Bourrett fl. 25 1 Tischgarnitur fl. 120 1 Tischgarnitur fl. 60</p>	<p><b>Einzelne Möbel.</b> 2 Chiffone, 2thür. fl. 38 2 Betten fl. 24 2 Nachtkästen fl. 14 1 Waschkasten fl. 14 1 Schreibtisch fl. 14</p>	<p><b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Speiseessell, fl. 110.</p>
<p><b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel fl. 140.</p>	<p>Bitte Firma u. Adresse genau zu beachten.</p> <h2>Möbel-Preiscourant</h2>		<p><b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Speiseessell, fl. 140.</p>

## GÖMÖRI TESTVEREK, BUDAPEST,

Ecke Hatvaner- u. Neuweltgasse Nr. 1, I. St., neben dem Hotel „zum goldenen Adler“.

**Ausserdem:**  
Schlafzimmer von fl. 200-800, Speisezimmer-Einrichtungen von fl. 400-1000, Salon von fl. 400-1000.  
Grosse Auswahl in einfachen, feinen engl., in Paroc- u. alldentischen Stile angeführter Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen.  
Preiscourante gratis und franko.  
TELEPHON 5974.

<p><b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel fl. 180.</p>	<p><b>Salon.</b> 1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salonstisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 95.</p>	<p><b>Salon.</b> 1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salonstisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 330.</p>	<p><b>Salon.</b> 1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salonstisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 130.</p>	<p><b>Salon.</b> 1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salonstisch, 1 Konfol, 1 Spiegel fl. 160.</p>
--	---	--	--	--

**600,000 Kronen zu gewinnen.**

**1 Theisslos-Promesse,**  
Ziehung 1. Oktober,  
Haupttreffer 200,000 Kronen . . . fl. 3.—

**1 Wiener Promesse,**  
Ziehung 1. Oktober,  
Haupttreffer 400,000 Kronen . . . fl. 4.—  
Alle 2 Stück zusammen fl. 6.50 anstatt fl. 7.—

**Josef Beifeld,**  
Bank- und Wechselrhand,  
Budapest, Karoling Nr. 1, Ecke Kerepeserstrasse.  
Gegründet 1874.

**Peter Krämer, Bulkesz**  
Liefert aus bestem Bäckfackel Ganf

Galster u. Stränge 3-6 St. per Kilo . . .	fl. 50
6-10 " " " " " " " " " " " "	fl. 54
Aufhalt in Einem und Zweifig " " " "	fl. 50
Waschleine 12 F. 40 Mtr. " " " "	fl. 56
Aufhalt geflochten " " " "	fl. 65
Tabakspagat " " " "	fl. 52
Dahmenschnitten 8-12er " " " "	fl. 54
Reitschnen 2 und 4 Span " " " "	fl. 80
Wagen-Leine 10 Mtr " " " "	fl. 48
Dahnenkopf-Strick mit und ohne Knebel " " "	fl. 28

Die Waare wird mit Nachnahme versendet. Packung und Anfuhr zu Schiff oder Bahn-Station werden billigt berechnet und für gutes Material und reime Arbeit garantirt.

**Zimmerduft,**  
wunderliche Desinfektionsmittel, Maiglöckchen-, Scharlach-, Typhus-, Cholera- und Keuchhustenmittel,  
1 Flasche 40 kr.,  
sowie alle Drogen, Chemikalien und Parfümerie-Waaren zu haben bei  
**Ludwig Popper,**  
Droguist,  
Budapest, Deak Ferencz-u. 8.

**Provinz-Agenten**  
zum Verkauf gesellischer Reisebriefe, sowie zur Anwerbung von Mitgliedern zu Loggesellschäften werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeitsgegenfies Gehalt engagirt.  
Lehrern, Notaren, Privat- und öffentlichen Beamten, Postmeistern, Insassanten u. dgl. bietet sich Gelegenheit zu bedeutenden Nebenerwerb. Anträge sind zu richten an das  
Bankhaus  
**Schön Armin jun.,**  
Budapest,  
Königsstrasse Nr. 1.  
(Gegründet 1884.)

**Lehrkurs**  
der englischen Sprache für junge Herren des Handelsstandes. Vorträge: Montag, Mittwoch u. Freitag Abends von 8-9 Uhr. Einschreibungen täglich, sowie Näheres von 12-1 Uhr Mittags und von 6-7 Uhr Abends bei  
**Pr. Julius Wittmann,**  
Deak Ferencz-utca 3, III. emelet 32.  
Eröffnung am 2. Oktober 1893.

**720,000 Kronen sind zu gewinnen**  
mit nur fl. 8.—

**1 St. Wiener Kommunal-Promesse,**  
Ziehung 2. Oktober,  
Haupttreffer 400,000 Kronen, Preis fl. 4.—

**1 St. Theiß-Promesse,**  
Ziehung 2. Oktober,  
Haupttreffer 200,000 Kronen, Preis fl. 3.—

**1 St. Staatslos,** Ziehung 29. Dez.,  
Haupttreffer 120,000 Kronen, Preis fl. 2.—  
Alle drei Stück zusammen nur fl. 8.— fl. 9.—  
Mit voller Nachnahme senden wir nichts.  
Bank- u. Wechselrgeschäft der Administration des  
**„MERCUR“,**  
S. Politzer.

Freitag,  
Nemzeti  
Havi bérlés  
AZ aty  
Salmu 3 felev.  
Oszlányi Pál  
Mészáros  
Gereb László  
Venter Ignác  
Lóczy Gábor  
Lóczy Andor  
Ella  
Tordyné  
Akos, fia  
Hollódi  
Blaskó  
Bassi Dóra  
Lóczy Dénes  
Jankóczy, orvos  
Pórhly Bélint  
Kézdeté

Népsz  
Próba-h  
Eneke szalmu  
böl 8 felev. Irte  
Kiskora Márton  
Rozslla, a feles  
Repertoire des  
Nr. 19, „Fr  
Repertoire des  
Nr. 6) „Az

Erstes  
Interims-C  
Heute große  
Santoni, M  
des Jongleur  
Sisters D'En  
D'Elvert,  
Czentrrique-  
Hauptnumm  
nischen Kno  
51. Male  
Die Pa  
Vorange

HE  
OR  
Hajós-u  
Sensat  
Aufsteten d  
Sa  
Nur noch fu  
Em  
und der b  
Aufsteten  
Bollf  
Grand  
Die  
Parodistia  
J. S  
„B  
Komisches  
Schindler  
bemerkten:  
Café Ho  
neiz des  
43  
pfechten w  
1 Türk  
1 Jó sz  
1 Serb  
1 Rude  
1 Jó s  
1 Unge  
1 Serb  
1 Türk  
gegen 42  
1 Wien  
Sofortig  
Jebes 2  
geschied  
Wech  
1.  
Ziehung

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 22. September 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 18. szám.

### Az atyafiak.

Salmó 3. éjron. Irta Csiky G.  
 Oszlányi Olga Török  
 Oszlányi Pál Pincér  
 Katalin, neje Vizvári  
 Gereb László Nádav  
 Vester Ignác Vizvári  
 Lóczy Gábor Csás ár  
 Lóczy Andor Beres nyi  
 Ella Hegesi  
 Teréz né Felekiné  
 Ákos, né Hetényi  
 Hollósi Egreszy  
 Blaskó S. acavayné  
 Sári Déra Saludi  
 Lóczy Dénes Latábar  
 Jászóczy, orvos Gabányi  
 Pórhó Bálint  
 Kezdet 7 órákor.

## Népszínház.

### Próba-házasság.

Egyes színmű a jóváron, élet-  
 ből 3. éjron. Irta Gerő Károly.  
 Csikora Márton So ymosi  
 Rozsilla, a felesége Csatai  
 Répertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement  
 Nr. 19). „Franzillon.“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 31)  
 „Az ember tragédiája.“  
 Répertoire der k. u. g. Oper. Samstag (Monats-Abonnement  
 Nr. 6). „Az eladott menyasszony.“

## Kanócs Gyuri

Birike, testvére Kúry  
 Hajdu Bokor Percsi Szirmai  
 Hajdu okor István Horváth  
 Zsuzsanna, a felesége Siposné  
 Patonay ód og Kias  
 Czira Klára Vidorné  
 Sági Julosa Lukács  
 Rákóczi Alajos Németh  
 Kezdet 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

### Ma zárva marad.

### Budai szinkór

### a Krisztinavárosban.

### Színházi képtelenségek

Egyes hobbit 3. szakaszban,  
 egy elő 65 egy utóéjtkkal. Irta  
 Morländer.  
 Kezdet 7 órákor.

## Városligeti szinkór.

### Mongódi ur felesége.

Bőhózat 3. fe vonásban  
 Kezdet 7 órákor.

## Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Direktor: Karl Somossy.

Interim-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und  
 Börsenmarktgasse.

Heute große Vorstellung. Anrichten der Geschwister  
 Sanjoni, Attilien; des Baukünstlers M. Knollig,  
 des Jongleurs Mr. Hargini; der Septimententänzerinnen  
 Sisters D'Elry; der Quettistinnen Marietta und Irma  
 D'Elvert; der franz. Sängerin Adèle Eloano; der  
 Exzentriker-Clowns The 3 Lubin's und als komische  
 Hauptnummer die unvergleichlichen, brilligen amerita-  
 nischen Knock-Abouts Dale and Royston. Ferner zum  
 51. Male die feenhaft ausgestattete Operetten-Revue:  
**Die Zauberndacht von Niharak.**  
 Voranzeige. Morgen, Samstag: 2. Wetttauchen.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

### Sensations-Spezialitäten-Programm.

Aufzeten des berühmten Klyphon-Virtuosen und vor-  
 züglichen indischen Jongleurs

### Said Bourdwan.

Nur noch kurzes Gastspiel der besten Exzentrique-Soubrette

## Emmy Kröcherl,

und der beliebten Berliner Chamionette Vera Marlo.

Auftreten aller 40 engagierten Kunstkräfte und Spe-  
 zialitäten.

Vollständig neuengagiertes Damen-Ensemble.

Grand succès! Größt-er Beifall!

Keute zum 56. Male:

## Die verkaufte Braut.

Parodistisches Singpiel von Anton Grois, Musik von  
 J. Schindler, Dargestellt von 35 Personen.

Ferner zum 16. Male:

## „Balletratten“.

Komisches Singpiel von A. Grois, Musik von J.  
 Schindler, mit Tanz- und Balletteinlagen. Besonders zu  
 bemerken: „Phantastisches Ballet-Divertissement“, ausge-  
 führt von 16 Damen.

Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Voranzeige! Dienstag, den 20. September: Be-  
 neiz des Hausdichters Anton Grois.

## 4 Ziehungen schon 2. Oktober.

In diesen Ziehungen mit sehr großen Hauptpreisen em-  
 pfiehlt sich den nachstehende Gruppen:

1 Türk. 400 Frcs.-Los } 42 Ziehungen mit Hauptprei-  
 1 J6 sziv.-Los } ser 3,110,000 wäh-  
 1 Serb. Tabak-Los } rend der Einzahlung. —  
 Alle 3 Lose gegen 42 Mo-  
 natsraten à fl. 1.50.

1 Rudolf Los } 35 Ziehungen mit Hauptprei-  
 1 J6 sziv.-Los } ser fl. 699,000 wäh-  
 1 Ungar. Kreuz-Los } rend der Einzahlung. —  
 1 Serbisch. Tabak-Los } Alle 4  
 Lose gegen 41 Monatsra-  
 ten à fl. 1.50.

1 Türk. 400 Frcs.-Los } 14% Theiss Los gegen 34  
 gegen 42 Monatsraten à fl. 1.50 } Monatsraten à fl. 1.50.

1 Wiener Kommunal-Los gegen 37 Monatsraten  
 à fl. 6.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.  
 Jedes Los muß gezogen werden. Die Einzahlung der Raten  
 geschieht portofrei mit unseren Erlagscheinen bei jedem Postamte.

## Wechsels ube WERNER & Co., Wien

I. Bez., verlängerte Wipplingerstrasse Nr. 99

Ziehungslisten gratis und franco. Brovinsaufträge werden  
 umgehend erledigt.

## Folies Caprice.

Heute:

### Die Klabriaspattie in neuer Form

von CAPRICE. Vorher:

„Der Rastelbinder“ und „Der rechte Doktor“.

Etablissement

## IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Ein Mann wird gesucht. Unangenehme Ueberraschung.

## Kritische Tage.

### „Die Klabriaspattie auf der Reise nach Chicago“.

## Im Neubau Iosephsring,

Ecke Praergasse, sind

## Gewölblokale

per sofort oder 1. November zu vermieten. Näheres zu  
 erfragen Iosephsring Nr. 78.

## Gegen Cholera

von ärztlicher Seite empfohlen:

Prima Dalmatiner Blutweine . . . zu 28 und 32 kr.

Feine Orient-Rothweine . . . zu 30 und 35 kr.

ab Veriez bei Bezug von 50 Liter aufwärts. Probe-  
 sendungen in 5 klar. Postfächchen: Dalmatiner fl. 2.10  
 und 2.50, Orient fl. 2.0 und 2.40 franko jeder Post-  
 station gegen Nachnahme.

Naturreine Tischweine von 18 kr. aufwärts.

Ernst Fierz,

Weingrosshandlung, Versez, Ungarn.

Fischer & Heidberg,

Gemische Fabrik,

BUDAPEST,

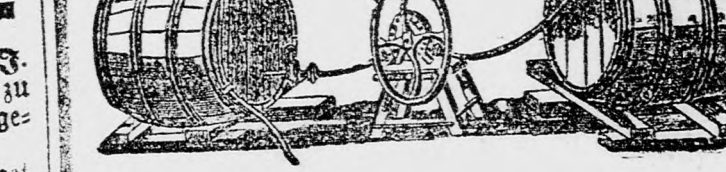
Buran: V. Arany

János utca 25

liefert zu bil-  
 ligen Fa-  
 briksprei-  
 sen

in 6 Stä-  
 ten zur feuer-  
 sicheren und  
 billigen Dach-  
 deckung. Dach-  
 schwarz  
 roth, grün und  
 Steinkohlentheer.

Preisliste und Prospekte gratis und  
 franko.



## Weinpumpen,

Gummischläuche,

Verkorkungs-Maschinen,

Korkstoppeln, Flaschenkapseln,

Julien-Weinklärpulver

Hausenblase, Gelatine,

Holz- u. Messingpipen

sowie alle für die Kellerwirtschaft nötigen Art-  
 ikel sind in größter Auswahl und billigt zu bekom-  
 men bei

## Brüder Frommer,

Budapest, IV. Bez., Karlsring,

im Gebäude der Karlskaserne.

## Nur noch 9 Tage!

## Cirkus A. SALAMONSKY

(im Cirkus ED. WULFF, Thiergarten.)

Heute, Freitag, den 22. September, Abends 7 1/2

Uhr: Große Clown Vorstellung. Motto: Wer lachen

will, muß heute kommen. Große Gratis-Geschenk-

Vertheilung eines lebenden Bonny. Sollte der glück-

liche Empfänger das Bonny nicht haben wollen, so kauft

die Direktion dasselbe um 100 Gulden retour. „Ein

Abend in Paris“, großes Balletdivertissement, gelangt

von 40 Damen und 30 Herren, sowie Auftreten täm-  
 mlicher Künstler und Künstlerinnen. Morgen Abends 7 1/2

Uhr: Große Benefiz-Vorstellung der hier so sehr belieb-  
 ten Clowns Luigi und Armando, genannt August der

Summe. In den nächsten Tagen Benefiz des Herrn  
 Eugen Salamonsky. Hippodrom nächste Vorstellung

Sonntag, den 24. September, mit großer Gratis-Ver-  
 theilung eines lebenden Pferdes. Sollte der glückliche Ge-  
 winner das Pferd nicht haben wollen, kauft die Direc-  
 tion dasselbe sofort für 400 Kronen retour.

## Grundmachung.

Ich beehre mich das hochgeehrte p. t. Publikum

zu benachrichtigen, daß ich mit 1. November l. J. in

Dervent (Bosnien)

das neuerbaute

## Hotel Kaiser von Oesterreich

mit allem Komfort eingerichtet eröffne. Musterhafte

Bedienung, mäßige Preise, gute Küche, prima Sor-  
 ten Getränke werden servirt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Philipp Ertl.

## Geschäfts-Verkauf.

Die dem geisteskranken Karl Gutbes gehörige

## I. Budapester Offiziers-Uniformirungs-Schnür-Fabrik,

beziehungswiese Passementerie-Geschäft, sowie Maschinen,  
 Geschäfts-Einrichtung sammt aufgearbeiteten und rohen  
 Waaren werden im Offertwege dem Meistbietenden gegen  
 sogleiche Baarzahlung verkauft.

Die Offertanten müssen ihre auf das ganze Geschäft  
 bezüglichen Offerte mit 10% Badium versehen beim ge-  
 fertigten Kurator (Budapest, Zöldta-utca 41) bis  
 spätestens Donnerstag, den 28. September 1893,  
 Nachmittag 6 Uhr, einreichen.

Es wird bemerkt, daß sich das Waisenamt der  
 Haupt- und Residenzstadt das Recht vorbehält, den ab-  
 zuschließenden Vertrag des Kaufoffertes zu genehmigen.  
 Das Geschäft sammt inventarisierten Waaren und  
 Einrichtung ist täglich Vormittag von 8-9 Uhr zu  
 besichtigen.

Nähere Aufschlüsse erteilt der bestellte Kurator.

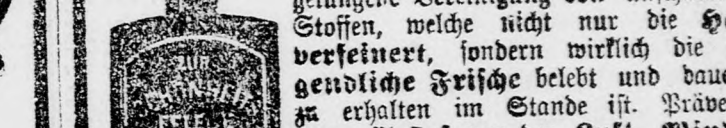
Samuel Ferencz m. p., Advokat,

als vom hauptst. Waisenamt beauftragter Kurator  
 über den geisteskranken Karl Gutbes.

## Flüssige Glycerin - Crème

von Kiehlhauser in Graz.

Die flüssige Glycerin-Crème ist eine  
 gelungene Bereinigung von unschädlichen  
 Stoffen, welche nicht nur die Haut  
 verfeinert, sondern wirklich die ju-  
 gendliche Frische belebt und dauernd  
 zu erhalten im Stande ist. Präventiv  
 gegen Einfluß von der Luft, Wind u.  
 Sonne, beseitigt Sommerprossen,  
 Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei  
 Hautunreinigkeiten. Preis einer Fla-  
 sche fl. 1.20.



## Feinste Glycerin - Seife,

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt  
 ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und  
 hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in  
 blauem Papier 35 kr.

## Pariser Damenpulver

gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und  
 trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen  
 als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Be-  
 liebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (rosen) 50 kr.  
 aus Mandelöl u. Spermacet er-  
 zeugt das unschädlichste Gesicht u.  
 Handreinigungsmittel. Karton 60 kr.

## Handwasch-Pulver

eine gute, wohl-schmeckende  
 für Tag und Abend  
 Hauptdepot bei Josef v. Szédy,  
 Apotheker, Budapest, Königsgasse  
 Nr. 12.

## Rongevegetal

Preis 50 kr.

Das gefälschte Pariser Da-  
 menpulver und Glycerin-Crème wird ge-  
 wärnt; nur jenes ist als echt zu betrachten,  
 welches auf der Etikette, sowie auf der  
 Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.



Allelei.

(Vom russischen Großfürst-Thronfolger.) Man schreibt der „St. St.“ aus Kopenhagen vom 17. d.: Ein Korrespondent aus Petersburg hat kürzlich einem schwedischen Blatte berichtet, der Zar denke ernstlich daran, die russische Thronfolgeordnung zu verändern und seinen dritten Sohn, Michael, als Thronfolger zu bestimmen, weil der jetzige Großfürst-Thronfolger, Nikolai, sehr wenig begabt, unbeliebt in der Armee und von schwacher Gesundheit ist. Anlässlich dieser Gerüchte, die natürlich hier großes Aufsehen erregt haben, hat ein General von der Umgebung des Czaren einem hiesigen Blatte Folgendes mitgeteilt: Es sei eine in ganz Russland allgemein verbreitete Prophezeiung, daß sich nach Alexander II. unter den ersten drei russischen Kaisern kein Nikolaus finden werde. Während der Regierung des Czaren Alexander II. schien diese Prophezeiung in Erfüllung gehen zu sollen, denn der Thronfolger Nikolai starb und der jetzige Czarewitsch, Alexander, wurde Kaiser. Nun tritt diese Prophezeiung wieder gegen den jetzigen Thronfolger, den Großfürst Nikolaus, auf, und man sagt daher, er sei nicht dazu geeignet, den Thron zu bestreiten, weil er klein und schwächlich sei. Dagegen sei er, versichert der General, keineswegs unbegabt und unbeliebt in der Armee. Das Einzige, was man sagen könne, sei, daß er sich mehr für soziale Fragen als für Militärangelegenheiten interessiere, aber gerade deshalb würde er vielleicht ein sehr populärer Czarewitsch werden. Die Gerüchte von einer Veränderung der Thronfolge seien gänzlich unbegründet.

(Das Wundermädchen von Pösta.) Aus Prag wird gemeldet: In Dörrgrund bei Pösta in Nordböhmen entstand im Spätsommer vorigen Jahres ein Wundermädchen in der Person der fünfzehnjährigen Häuslerstochter Christine Ringel, welche in dem

ihrem Heimatsdörfchen zunächst gelegenen Walde mehrere Offenbarungen der Muttergottes gehabt haben wollte. Die Erzählungen der Ringel fanden Glauben und die Stelle, wo die Offenbarung angeblich stattgefunden, wurde zum Ziele zahlreicher Wallfahrer. Selbst in dem verflorenen strengen Winter pilgerten Tausende von Personen zu dem neuen Gnadenorte und im Sommer wuchs die Frequenz derart an, daß die Staatsbahn schon daran denkt, ihr Stationsgebäude in Pösta zu erweitern. Am letzten Sonntag, als sich wieder einige tausend Wallfahrer in Dörrgrund eingefunden hatten, kam es zwischen denselben zu nationalen Reibungen, indem die Czechen die Deutschen überhießen und ihnen zuriefen, sie mögen sich anderswo eine Muttergottes suchen — diese hier gehören den Czechen.

(Eine brennende Bühne.) Aus New York meldet man von gestern: Während der gestrigen Vorstellung im Opernhaus zu Canton (Illinois) wurde durch ein Feuerwerk im zweiten Akte die Bühne in Brand gesetzt. Das Publikum, das von einer Panik ergriffen wurde, eilte in wilder Flucht nach den Ausgängen. Auf den Galerien wurden fünfundsiebzig Personen verletzt, darunter mehrere tödtlich. — Eine spätere Depesche meldet: Die Theaterpanik in Canton ist viel schlimmer, als anfänglich gemeldet wurde. Bisher wurden zehn Tode und dreißig Schwerverletzte konstatiert.

(Ein Todtschlag.) Von Karl Hagendorf, dem Besitzer des großen Hamburger Thiergartens, erhalten wir folgende Zuschrift: „Da ich noch immer, selbst noch in diesem Monat auf einer Reise durch England, Holland und Belgien, dem Gerücht begegnet bin, daß ich gestorben sei, so erkläre ich hiermit nothgedrungen, daß ich noch lebe und weder durch Krankheit noch sonst wie zu diesem Gerücht Anlaß gegeben habe. Ebenso beruht das vorher verbreitete, mich natürlich sehr schädigende Gerücht, daß ich aus Chicago wegen

schlechten Geschäftsganges meines dortigen Unternehmens „bei Nacht und Nebel durchgebrannt“ sei, auf vollstän- dige Erfindung. Mein Unternehmen hat sich unter allen ähnlichen als eines der erfolgreichsten herausgestellt. Ebenso ist auch die von amerikanischen Zeitungen ausgegangene Nachricht, daß bei einer Produktion in Chicago die Thierbändigerin Fräulein Berg von einem Tiger zerfleischt wurde, auf die Uebertreibung eines leichten Unfalles zurückzuführen. Es ist dies, beiläufig gesagt, überhaupt der erste Unglücksfall, der seit dem 41-jährigen Geschäftsbetrieb unter meines Vaters und meiner Leitung vorgekommen ist.“

(Bezeichnend für die peinliche Gewissenhaftig- keit) der preussischen Heeresverwaltung ist folgende kleine Geschichte, die sich vor gar nicht langer Zeit abgespielt hat. Der Kommandeur eines Trainbataillons in einer der größeren Provinzialhaupt- städte erhielt seitens der Oberrechnungskammer fol- gende amtliche Anfrage: Weßhalb für die Kasche des Traindepots täglich für fünf Pfennige Milch verbraucht wurde, während für die Kasche des Proviantmagazins dableibt für den gleichen Zweck nur drei Pfennige verausgabt würden? — Eine nicht so einfach zu beantwortende Frage! Die offizielle Erklärung des Kommandos lautete folgender- maßen: „Die Kasche des Proviantmagazins nährt sich von Mäusen, welche sich an Mehl und Korn gemästet haben; die Kasche des Traindepots aber von solchen, die ihr Leben dürstig von den dortigen Lebewürstchen u. s. w. fristen. Daraus erhellt der tägliche Aufschlag von zwei Pfennigen Milch für die letztere.“ — Die Erklärung muß genügt haben, denn fortan blieben der Trainkommandeure, die Depotkasse und ihre Milchratung unangefochten.

(Annonce.) „Gesucht für sofort eine Person, die selbstständig kocht und beim Reinigen einer älteren Dame helfend zur Seite steht.“

23.]

Katharina de Grey.

Autorisirte Bearbeitung v. Max von Weiskenthurn.

11.

— Du kannst mir fünfhundert Gulden für meine Schneiderin leihen, denn Du besitzest ja doch etwas Geld, wie ich von Gottfried gesprächsweise erfahren. Natürlich geh' ich Dir's gerne zurück, sobald ich's kann, aber wann das ist, das weiß ich noch nicht, es bleibt eine Ehrenschild!

Katharina erröthete und eilte auf ihren Schreibtisch zu.

— Wie einfältig von mir, daß ich nicht früher daran gedacht, Dir auszuhelfen, meine Ersparnisse liegen ganz unnütz da! Ich wollte sie für Emma meine einstige Wärterin, anhäufen lassen, aber ich kann sie nicht finden, und wenn Dir das Geld ir- gendwie zu nützen im Stande ist, liebe Beate, so biete ich Dir's sehr gerne! Nimm es immerhin, es ist mehr als fünfhundert Gulden, der Rechtsanwalt hat es mir kürzlich erst geschickt!

Mit einer Hand voll Banknoten trat sie auf Beaten zu.

— Sehr gültig von Dir! erwiderte diese mit der ihr eigenen, kühl unbefangenen Art, aber Du thust besser daran, Dir den Rest zu behalten, für den Moment ist mir mit fünfhundert Gulden ganz gut gedient! Du hilfst mir aus sehr peinlicher Ver- legenheit, und ich weiß Dir dafür Dank, dessen sei gewiß!

— Ich brauche jetzt kein Geld! versicherte Ka- tharina großmüthig, behalte die ganze Summe, so lange Du magst, so lange sie Dir von allergering- stem Nutzen sein kann! Ich freue mich unendlich, daß es mir möglich gewesen ist, Dir zu dienen!

— Sehr lieb von Dir! erwiderte Beate, indem sie das Geld ruhig einsteckte. Du hast mich aus einer grenzenlosen Verlegenheit befreit, und nicht wahr, Du sagst Gottfried nichts davon?

— Natürlich nicht; Du kennst mich noch zu wenig, Beate, sonst wüßtest Du, wie vollkommen un- nütz diese Phrase war! Wie könnte es mir jemals in den Sinn kommen, das Vertrauen zu verrathen, welches Du mir entgegenbringst!

— Mein Gott, Frauen pflegen in der Regel den Männern die häßlichsten Dinge von anderen Frauen zu sagen, das ist so echte Weiberseite! Der Kampf um einen Mann ist heutzutage so groß, daß man jedes Mittel für erlaubt hält! Ich glaube aber wirklich, Du bildest eine Ausnahme von der Regel, nur wirst Du mit der Zeit einsehen lernen, daß Deine Auffassungs- und Denkungsweise ganz und gar nicht durchführbar oder praktisch ist!

— Küß' mich, Beate, sprach Katharina einfach, und denke nicht so häßliche Dinge, wenn Du mir einen Gefallen thun willst, oder richtiger gesagt, sprich sie nicht; denn es ist ja ohnehin eine Unmög- lichkeit, daß Du sie denkst!

— Wie gerne Du doch küßt! rief Fräulein Conyers mit etwas cynischem Lachen. Nun, diesesmal wollen wir's gut sein lassen, aber in der Regel küsse ich Frauen nicht, es sei denn, daß ich sie ganz beson- ders hasse, und Männer können sich solcher Gunst- bezeugung von meiner Seite noch seltener rühmen!

— O, Beate, natürlich nicht! Du hast ja doch

in Deinem Leben nie einen Mann geküßt, außer Deinen Bruder und — und Gottfried!

— Du kannst nicht erwarten, daß ich Dir die Hebrigen Alle eingesteh! lachte Beate Conyers, indem sie sich rasch erhob. Da kommt nun auch Fräulein Banister, und es ist die höchste Zeit, daß ich mich entferne; leb' wohl, Kleine!

Gottfried aber befand sich in Fräulein Ba- nister's Gesellschaft, und so nahmen sie denn Alle zusammen im Salonzimmer den Thee.

— Was habt Ihr denn Beide so lebhaft zu- sammen zu plaudern gehabt? fragte Gottfried mit einem Anflug von Eifersucht. Ich habe mich im Korridor herumgetrieben, bis Fräulein Banister mir als Retterin erschienen, aber Euer Gespräch wollte ja gar kein Ende nehmen! Nun, Kathi, bekenne, wovon habt Ihr geredet?

Das junge Mädchen war über und über roth geworden, aber Fräulein Conyers kam demselben zu Hilfe.

— Wovon sollen wir denn geredet haben? Natürlich erzählte mir Kathi von all' Deinen tollen Schulbubenstreichen, und ihre Begeisterung für Dich ist so groß, daß sie fast im Stande gewesen wäre, auch mich zu rühren, wenn ich nicht eben eine un- verbesserliche Cynikerin wäre; Du scheinst im Grunde genommen aber doch genau ebenso toll und aus- gelassen gewesen zu sein, wie alle anderen Schul- jungen, wenn sie auch ihr Möglichstes gethan hat, um diese Thatsache zu verbergen. So viel Geplauder kann aber Katharinen's Kopf unmöglich wohl thun, komm' also und gib' ihr Ruhe! Ich sage nicht adieu, denn zu der Darstellung der lebenden Bilder bin ich ja doch wieder hier!

12.

Severn machte es möglich, Katharinen am nächsten Tage während ihres Spazierganges zu sehen; er sprach ein paar Minuten lang von gleichgiltigen Dingen und fragte dann mit erkünstelter Ruhe, ob sie wohl trotz ihres Kopfwehes schon Zeit gehabt, dem Theaterstück, welches er ihr gesandt, einen Blick zuzuwerfen. Mit der ihr angeborenen Wahrheitsliebe entgegnete Katharina ihm unbefangen, daß sie das Kopfwed nur bekommen, weil sie die ganze Nacht aufgeblichen sei, um zu lesen.

— Fräulein Banister schalt mich, gestand sie mit ernstem Lächeln, aber ich konnte nicht anders! Ich war unfähig, schlafen zu gehen, bevor ich nicht das Ganze beendet, und selbst dann lag ich noch eine Weile da und sann darüber nach.

— Sie werden sich also hoffentlich nicht wei- gern, die Rolle zu spielen, welche ich Ihnen zuge- dacht! sprach er lächelnd, in Katharina de Grey vor freudigem Eifer glühendes Antlitz niedersehend. Da mein Werk das Glück hat, Ihnen zu gefallen, ge- währen Sie Ihrerseits mir gewiß auch die Freude, mir zuzuhören, daß Sie die Willcent spielen wollen!

— Wenn Sie mit mir Geduld haben, so bin ich gerne bereit, es zu versuchen, so thue ich gewiß mein Möglichstes, und sollten Sie schließlich doch zu der Ueberzeugung kommen, daß ich nicht im Stande bin, zu leisten, was Sie von mir erwarten, dann sagen Sie mir unumwunden die Wahrheit! Das ver- sprechen Sie mir gewiß!

— Ich verspreche es!

— Dann bin ich wieder ganz glücklich; Fräu- lein Conyers hatte mich gestern Abend erschreckt, sie

sagte mir, daß Frau Belham Brown die Rolle spie- len sollte, während ich, seit Sie mir überhaupt davon geredet, von gar nichts Anderem mehr geträumt hatte!

— Ich hoffe, Frau Belham Brown wird die Cecillie geben, es wäre mir geradezu peinlich, irgend jemand Anderen außer Ihnen in der Rolle der Wil- licent zu sehen!

Der dramatische Dichter war wegen der bevor- stehenden Darstellung in nicht geringer Aufregung; er hatte einen Schatz beboben, dessen kühlte er sich immer mehr und mehr überzeugt. Die Hede des Dornröschens mußte nur noch durchbrochen werden, dies aber schien schwieriger zu sein, als er es er- wartet hatte!

Zu seinem Verdrusse war die Baronin de Grey lange nicht so geneigt, als er dies geklaut, den Vorschlag anzunehmen, welchen er ihr gemacht. Er hatte natürlicherweise keine Ahnung, weswegen sie mit solchem Entsetzen hörte, daß Katharina mit Freunden bereit war, die Rolle der Willcent zu spie- len; gerieth das Mädchen am Ende doch der Mut- ter nach?

Sollte die Familie von Neuem Schmach und Schande erleben? Das waren die Gedanken, welche in Baronin de Grey's Kopf auf- und niederwogten, während Severn seinen Vorschlag machte. Warum hatte sie je ihre Einwilligung gegeben, daß Katha- rina das Schauspielhaus besuche, warum hatte sie das Mädchen überhaupt mit Severn zusammenkom- men lassen? Man konnte nie wissen, wie dies enden werde!

In ihrer Aufregung und ihrem Verdruss schob die Baronin de Grey alle Schuld auf Gottfried; wenn er Katharinen im Schulzimmer zurückgelassen hätte, so würde all' dies nicht geschehen sein; Gott- fried aber befand sich in Verwood, er ahnte nichts von allen Vorwürfen, welche die Tante im Geiste auf sein schuldiges Haupt herabredonnern ließ, und sie sagte sich, daß man nun eben trachten müsse, so gut es angehen wollte, aus der peinlichen Situation herauszukommen.

— Einen Akt von „Willcent“ möchten Sie aufführen lassen? Ohneweiters, es wird jedenfalls dem ganzen Abend einen Anziehungspunkt mehr geben, aber bitte, lassen Sie Frau Belham Brown die Rolle der Willcent spielen; ich hatte im Geiste Fräulein Conyers dazu bestimmt, aber sie könnte zu den Proben nicht hier sein, und auch für die Ce- cilie müssen wir irgend eine recht amuthige und lebenswürdige Darstellerin finden. Katharina ist, wie Sie ja selbst wissen, in die Gesellschaft noch gar nicht eingeführt, und ich fürchte, Sie könnte voll- ständig den Kopf verlieren, wenn man ihr zumuthen wollte, vor einem großen Publikum aufzutreten; ab- gegeben davon, kann ich mir auch gar nicht vorstellen, daß Sie meine kleine Nichte sehr gelehrt finden würden — daß sie schon ist, will ich ganz und gar nicht in Abrede stellen, aber eben auch nicht, als nur schon allein!

Severn verneigte sich steif, es fiel ihm gar nicht ein, seinem Vorhaben zu entsagen, umso wen-iger jetzt, wo er sich mit den lebenden Bildern schon so viele Mühe gegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

# kleiner Anzeiger des „Neuen Vester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Junger Kommit**  
von der Kurwarenbranche,  
so auch ein Lehrling für  
den Kaufmann. Zu ertra-  
gen in der Exp. 76258

**Gesucht**  
wird eine ungarische Sonne  
für den Nachmittag zu 2  
Knaben im Alter von 2  
und 6 Jahren.Adr. in der  
Exp. 76253

**Echtes möbliertes  
Gassenzimmer**  
in der Marie Valeriegasse  
an distinguirte Dame zu  
vermieten. Adr. in der  
Exp. 76255

**Lüchtige, geschickte  
Montiererin**  
wird sofort für ein feinstes  
Lapissiergeschäft aufge-  
nommen. Adr. in der Exp.  
76254

**Kaufe Portal**  
für zwei Dessinauen,  
Schreibstube und Post-  
stube nur in sehr gutem Zu-  
stande. Offerte sub „Portal“  
an die Exp. 76253

**Eine ungarische  
Dipl. Kinder-  
gärtnerin,**  
die behäftigt ist, die 6 Ele-  
mentarlassen, Deutsch und  
Handarbeit zu unterrichten,  
sucht Stelle in Budapest.  
Offerte unter „N. B. 19“  
an die Exp. 76251

**Lehrer**  
wird zu 8 Kindern aufge-  
nommen. Näh. in der Exp.  
76260

**Als Erzieher**  
oder Korrektor emp-  
fiehlt sich ein Techniker.  
Anträge unter „Techniker“  
an die Exp. 76276

**Als Komptoirist**  
wird intellig. junger Mann,  
Christ, geübter ungarisch-  
deutscher Korrepondent, in  
Buchhaltung bewandert,  
mit schöner Schrift, aus  
sehr guter Familie, der sich  
zum Plagagenten und für  
kleine Reisen gut qualifizirt,  
für Budapest Filiale  
aufgenommen. Sich vor-  
zustellen von 11-12 Uhr.  
Adr. in der Exp. 76269

**Erzieherinnen**  
mit fremden Sprachen und  
Musikkenntnissen, tüchtige  
**Kindergärtnerinnen**  
finden sehr gute Stellen;  
mehrere empfehlenswerthe  
**Deutsche Bonnen**  
mit guten Zeugnissen, in  
der Kinderpflege bewan-  
dert, suchen Stellen durch  
Frau

**Louise S. Spiegel,**  
Budapest, Andrassy-ut 28,  
14374

**V. Kalmangasse 15.**  
(Neubau) sind komfortable  
**Sozwohnungen,**  
sowie ein für Werkstätte  
vorzüglich geeignetes, lich-  
tes, großes Kellermagazin  
per 1. November a. c.  
zu vermieten. 76249

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift und  
nützlicher Vorbildung wird  
für ein hiesiges erstes  
Fabrikhaus mit Bezahlung  
aufgenommen gesucht. Un-  
garisch-deutsche Offerte sub  
„Z. D. 188“ an die Exp.  
zu richten. 76278

**Wohnungen**  
und Gewölbe mit Woh-  
nung zu vergeben, billig  
und schön, im neuerbauten  
Haus, Gyv-utca 46. 14375

**Als Komptoirist**  
wird intellig. junger Mann,  
Christ, geübter ungarisch-  
deutscher Korrepondent, in  
Buchhaltung bewandert,  
mit schöner Schrift, aus  
sehr guter Familie, der sich  
zum Plagagenten und für  
kleine Reisen gut qualifizirt,  
für Budapest Filiale  
aufgenommen. Sich vor-  
zustellen von 11-12 Uhr.  
Adr. in der Exp. 76269

**Als Komptoirist**  
wird intellig. junger Mann,  
Christ, geübter ungarisch-  
deutscher Korrepondent, in  
Buchhaltung bewandert,  
mit schöner Schrift, aus  
sehr guter Familie, der sich  
zum Plagagenten und für  
kleine Reisen gut qualifizirt,  
für Budapest Filiale  
aufgenommen. Sich vor-  
zustellen von 11-12 Uhr.  
Adr. in der Exp. 76269

**Als Komptoirist**  
wird intellig. junger Mann,  
Christ, geübter ungarisch-  
deutscher Korrepondent, in  
Buchhaltung bewandert,  
mit schöner Schrift, aus  
sehr guter Familie, der sich  
zum Plagagenten und für  
kleine Reisen gut qualifizirt,  
für Budapest Filiale  
aufgenommen. Sich vor-  
zustellen von 11-12 Uhr.  
Adr. in der Exp. 76269

**Als Komptoirist**  
wird intellig. junger Mann,  
Christ, geübter ungarisch-  
deutscher Korrepondent, in  
Buchhaltung bewandert,  
mit schöner Schrift, aus  
sehr guter Familie, der sich  
zum Plagagenten und für  
kleine Reisen gut qualifizirt,  
für Budapest Filiale  
aufgenommen. Sich vor-  
zustellen von 11-12 Uhr.  
Adr. in der Exp. 76269

**Suche**  
ein deutsches Fräulein,  
welches bei mir wohnen  
würde. Selbes könnte bis  
Nachmittags 5 Uhr außer  
dem Hause Stunden geben.  
Von 5 Uhr an müßte es  
meine Kinder (ein Mäd-  
chen von 17 Jahren und  
einen jungen Mann von  
18 Jahren) unterrichten  
und mit ihnen tonversiren.  
Ansuchen unter Chiffre  
„Norddeutsch“ an die Exp.  
76270

**Laufburche,**  
15-16 Jahre alt, wird  
sofort aufgenommen. Adr.  
in der Exp. 76272

**Fabrikation,**  
einzig in Ungarn, ohne  
Konkurrenz, in anderwei-  
tiger Unternehmung halber  
sofort zu verkaufen. Reins-  
gewinn 10%. Erforder-  
liches Kapital 1500 fl. Of-  
ferte unter „D. G. 50“ an  
die Exp. 76285

**Komptoirist,**  
ungarisch-deutscher Korre-  
pondent, wird acceptirt.  
Nur solche, die bereits in  
Delgeschäften servirt,  
müssen ihre Offerte sub  
„S. G. 6350“ in der Exp.  
abgeben. 76291

**2 tüchtige  
Agenten,**  
welche bei Privatkunden  
und Spezialewaarenhän-  
dlern sehr gut eingeführt sind,  
werden acceptirt. Die in  
Holz- und Kohlengeschäften  
gearbeitet haben, bevorzugt.  
Adr. in der Exp. 76281

**Robert!**  
Schreibe Adresse, erhältst  
dann Dokument und Mittel,  
event. Fahrkarte Amerika.  
Bapa 14376

**Robert!**  
Schreibe Adresse, erhältst  
dann Dokument und Mittel,  
event. Fahrkarte Amerika.  
Bapa 14376

**Robert!**  
Schreibe Adresse, erhältst  
dann Dokument und Mittel,  
event. Fahrkarte Amerika.  
Bapa 14376

**Robert!**  
Schreibe Adresse, erhältst  
dann Dokument und Mittel,  
event. Fahrkarte Amerika.  
Bapa 14376

**Bonnes supe-  
rieures aus Paris,  
Bonnes supe-  
rieures aus Genf,  
mit guten lang-  
jährigen Zeugnif-  
sen, suchen für Bu-  
dapest Stelle, em-  
pfehl. Frau Anna  
Gerjon, Budapest,  
Andrassy-ut 21.**  
14389

**Sparramen,  
Hausfrauen,**  
welchen es an ihrer Wä-  
sche gelegen ist, welche viel  
Zeit, Mühe und Geld ers-  
paren wollen und welche  
ihre oft sehr theuere Wä-  
sche nicht durch das Waschen  
und viele Reiben mit ge-  
wöhnlicher Seife zugrunde  
richten lassen wollen, em-  
pfehle ich die durch ihre  
vorzüglichen Eigenschaften  
bisher unerreichte Mine-  
ral-Saparie, welche selbst  
die schmutzigste Wäsche so-  
fort blendend weiß wäscht.  
1 Stück 10 fr., 1 Kilo  
4 Stück 38 fr., 5 Kilo-  
Postpaket 20 Stück sammt  
Verpackung 2 fl. gegen  
Einbringung des Betrages  
im Hauptdepot bei Anton  
Eder, Rathhausplatz 9.  
Wer seiner Wäsche nicht  
Feind sein will, verwendet  
nur diese Seife. 14394

**Buchhalter.**  
Gesucht wird für die Pro-  
vinz ein Buchhalter in  
reiferen Jahren, tüchtiger  
deutscher Korrepondent,  
der bereits in der Provinz  
thätig war. Gehalt 80 fl.  
monatlich, eventuell 50 fl.  
und ganze Verpflegung.  
Adr. in der Exp. 76261

**Buchhalter.**  
Gesucht wird für die Pro-  
vinz ein Buchhalter in  
reiferen Jahren, tüchtiger  
deutscher Korrepondent,  
der bereits in der Provinz  
thätig war. Gehalt 80 fl.  
monatlich, eventuell 50 fl.  
und ganze Verpflegung.  
Adr. in der Exp. 76261

**Buchhalter.**  
Gesucht wird für die Pro-  
vinz ein Buchhalter in  
reiferen Jahren, tüchtiger  
deutscher Korrepondent,  
der bereits in der Provinz  
thätig war. Gehalt 80 fl.  
monatlich, eventuell 50 fl.  
und ganze Verpflegung.  
Adr. in der Exp. 76261

**Buchhalter.**  
Gesucht wird für die Pro-  
vinz ein Buchhalter in  
reiferen Jahren, tüchtiger  
deutscher Korrepondent,  
der bereits in der Provinz  
thätig war. Gehalt 80 fl.  
monatlich, eventuell 50 fl.  
und ganze Verpflegung.  
Adr. in der Exp. 76261

**Buchhalter.**  
Gesucht wird für die Pro-  
vinz ein Buchhalter in  
reiferen Jahren, tüchtiger  
deutscher Korrepondent,  
der bereits in der Provinz  
thätig war. Gehalt 80 fl.  
monatlich, eventuell 50 fl.  
und ganze Verpflegung.  
Adr. in der Exp. 76261

**Buchhalter.**  
Gesucht wird für die Pro-  
vinz ein Buchhalter in  
reiferen Jahren, tüchtiger  
deutscher Korrepondent,  
der bereits in der Provinz  
thätig war. Gehalt 80 fl.  
monatlich, eventuell 50 fl.  
und ganze Verpflegung.  
Adr. in der Exp. 76261

**Buchhalter.**  
Gesucht wird für die Pro-  
vinz ein Buchhalter in  
reiferen Jahren, tüchtiger  
deutscher Korrepondent,  
der bereits in der Provinz  
thätig war. Gehalt 80 fl.  
monatlich, eventuell 50 fl.  
und ganze Verpflegung.  
Adr. in der Exp. 76261

**Bösendorfer  
Klavier,**  
sehr gut erhalten, billig zu  
verkaufen Dombólygasse  
6, 1. St. 10. Pferdebahn-  
Haltestelle Rottenbillergasse.  
14393

**Ernstler  
Heirathsantrag.**  
Ein gut situirter, begabter  
junger Kaufmann, 37.  
24 Jahre alt, von höchst  
anständiger Familie, einzi-  
ger Sohn und Universaler-  
erbe, wohnt im Szatmärer  
Komitate, wünscht sich we-  
gen Mangel an Bekann-  
schaft auf diesem Wege  
mit einem hübschen, 16 bis  
18jährigen, häuslich gebil-  
deten Mädchen (d. h. das  
die deutsche und ungarische  
Sprache vollkommen be-  
herrscht, ein wenig französisch  
spricht, Klavier versteht und  
keine häusliche Thätigkeit  
scheut), welches über 8 bis  
10000 fl. Baarvermögen  
verfügt, zu verheirathen.  
Gest. Antr. werden nur  
mit Photographie) unter  
Chiffre „Glücklich“ an die  
Exp. erbeten. Strengste  
Diskretion wird im Vor-  
sinein geliebt. 76278

**Die  
Gesangsprofessorin  
Fran Verma Gerold-  
Folger, Spezialistin in  
Stimmbildung, verlegt  
ihren Gesangslokal von  
Dien nach Pest. Sprech-  
stunde von 12-1. Fabri-  
kengasse 4, 1. St. 76283**  
Bei einer jungen intell.  
Witwe ist ein elegant  
möbliertes  
**Gassenzimmer**  
mit vorzüglicher Verpfle-  
gung zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 76224

**Die  
Gesangsprofessorin  
Fran Verma Gerold-  
Folger, Spezialistin in  
Stimmbildung, verlegt  
ihren Gesangslokal von  
Dien nach Pest. Sprech-  
stunde von 12-1. Fabri-  
kengasse 4, 1. St. 76283**  
Bei einer jungen intell.  
Witwe ist ein elegant  
möbliertes  
**Gassenzimmer**  
mit vorzüglicher Verpfle-  
gung zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 76224

**Die  
Gesangsprofessorin  
Fran Verma Gerold-  
Folger, Spezialistin in  
Stimmbildung, verlegt  
ihren Gesangslokal von  
Dien nach Pest. Sprech-  
stunde von 12-1. Fabri-  
kengasse 4, 1. St. 76283**  
Bei einer jungen intell.  
Witwe ist ein elegant  
möbliertes  
**Gassenzimmer**  
mit vorzüglicher Verpfle-  
gung zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 76224

**Die  
Gesangsprofessorin  
Fran Verma Gerold-  
Folger, Spezialistin in  
Stimmbildung, verlegt  
ihren Gesangslokal von  
Dien nach Pest. Sprech-  
stunde von 12-1. Fabri-  
kengasse 4, 1. St. 76283**  
Bei einer jungen intell.  
Witwe ist ein elegant  
möbliertes  
**Gassenzimmer**  
mit vorzüglicher Verpfle-  
gung zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 76224

**Die  
Gesangsprofessorin  
Fran Verma Gerold-  
Folger, Spezialistin in  
Stimmbildung, verlegt  
ihren Gesangslokal von  
Dien nach Pest. Sprech-  
stunde von 12-1. Fabri-  
kengasse 4, 1. St. 76283**  
Bei einer jungen intell.  
Witwe ist ein elegant  
möbliertes  
**Gassenzimmer**  
mit vorzüglicher Verpfle-  
gung zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 76224

**Die  
Gesangsprofessorin  
Fran Verma Gerold-  
Folger, Spezialistin in  
Stimmbildung, verlegt  
ihren Gesangslokal von  
Dien nach Pest. Sprech-  
stunde von 12-1. Fabri-  
kengasse 4, 1. St. 76283**  
Bei einer jungen intell.  
Witwe ist ein elegant  
möbliertes  
**Gassenzimmer**  
mit vorzüglicher Verpfle-  
gung zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 76224

**Die  
Gesangsprofessorin  
Fran Verma Gerold-  
Folger, Spezialistin in  
Stimmbildung, verlegt  
ihren Gesangslokal von  
Dien nach Pest. Sprech-  
stunde von 12-1. Fabri-  
kengasse 4, 1. St. 76283**  
Bei einer jungen intell.  
Witwe ist ein elegant  
möbliertes  
**Gassenzimmer**  
mit vorzüglicher Verpfle-  
gung zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 76224

**Lehrling**  
wird aufgenommen bei  
Agoston Kühn, Zelter-  
meister, Budapest, So-  
rosfatergasse 15. 76209

**Gute  
Klaviere, Pianinos**  
sind billig zu verkaufen  
und zu vermieten bei  
**J. Csuyort,**  
Kronprinzgasse Nr. 9,  
vis-a-vis dem Parisbazar.  
76040

**Ein Lehrer,**  
Israelit, im gelehrteren  
Alter, für ein Mädchen  
von 14 Jahren, dessen Un-  
terricht ganz zu leiten wäre,  
ferner für 2 Knaben, die  
die 2. und 3. Bürgerchul-  
klasse besuchen, wird zum  
sofortigen Eintritt gesucht.  
Derselbe muß in der Lage  
sein, sich mit Diplom und  
Wirkungszeugnissen auszu-  
weisen. Adr. in der Exp.  
76277

**Ein eiserner  
Kollseffel,**  
noch in gutem Zustande,  
ist preiswürdig zu ver-  
kaufen. Derselbe befindet sich  
in der Exp. 76274

**500 fl.**  
werden sofort gegen Intaba-  
lation mit 8% aufzu-  
nehmen gesucht. Näh. in  
der Exp. 76274

**Dipl. Lehrerin**  
mit Deutsch, Französisch,  
tüchtige Musikerin, wünscht  
für den Nachmittag Be-  
schäftigung. Adr. in der  
Exp. 76283

**Tüchtiger  
Komptoirist**  
findet sofort Anstellung.  
Offerte sub „N. 100“ an  
die Exp. 14377

Kais. und k. u. g. privil. privilegierte

## Sodawasser-Apparate

für küssige Kohlensäure  
(Cor) mit Mischkonstru-  
tion, Patent Reisz-Berkovits.

**Sodawasser-Apparate**  
für Schwefelsäure u. Dolomit.  
K. u. k. anst. privil. 99% Nidel-  
zinn.

**Syphonköpfe**  
Patent Reisz-Berkovits.  
K. u. k. privil. 99% Nidelzinn-  
Einrichtung und Versorgung von  
Sodawasser-Fabriken

**Bierdruck-Apparate**  
neuester patent. Konstruktion.

## Sodawasser- Selbsterzeuger

für den Hausgebrauch.  
Sowie alle in das Sodawas-  
serfabrikations-Fach schla-  
gende Artikel.

Durchwegs eigenes Fabrikat der Kais. u. Kön. privil. Sodawasser-Apparate-  
Fabrik, 99% Nidelzinn-Syphonköpfe u. mehrgl. Maschinen-Fabrik der

## Reisz & Berkovits

Budapest, Kerepesi-ut 66. szám.  
Telephon Nr. 50-55.




## I. preussische Stück-, Würfel- u. Nusskohlen,

empfehl. franko allen Stationen zu den billigsten Preisen die

## Verschleiss-Agentie der

## Gebrüder Guttman'schen Steinkohlenwerke,

Budapest, V., Waaggasse Nr. 3.

## Alte Kupferstiche.

Katalog XIX Kunstblät-  
ter in Kupferstich und  
Handzeichnungen, Kata-  
log XX, Porträts, franko  
und gratis durch

## Hugo Helbing,

Kunsthandlung München.

## Francica tanfolyam

a kereskedelmi osz-  
talyhoz tartozó isju-  
rak számarra.

Előadás: Keddén, esztörtök-  
ön és szombaton este 8-9  
óraig. Beiratás és bővebb  
éretesítés naponta 12-1 és  
6-7 óráig d. u.

**WITTMANN GYULA**  
nyelvtanár

Deák Ferencz uca 3. III. 32.  
Megyuitása 1893. október  
3-ikán.

In meinem neuen

## Gold-, Juwelen- u. Uhren-Geschäfte,

Budapest, Königs-  
gasse Nr. 1, Ecke der  
Dorotheagasse, verkaufe ich  
zu äußerst billigen Preisen  
die in den ersten Ateliers  
erzeugten Juwelen, Gold-  
und Silberwaaren, sowie  
auch nur ausschließlich  
das Beste in Schweizer  
Taschenuhren. Auch mache  
ich meine geehrten Kunden  
auf meine gut eingerichtete  
Juwelen-, Gold- und Sil-  
berwaaren-  
**Werkstätte**  
aufmerksam, woselbst ich  
allen Anforderungen nach-  
komme, Umschlungen alter  
Juwelen in moderne Fagon  
überraschend schön und bil-  
lig ausführe und Repara-  
turen aller Arten exakt  
mache. Provinzaufträge auf  
das Gewissenhafteste, nur  
per Nachnahme.  
**Albert Gfingler,**  
Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1

Alleinige Vertretung für Ungarn der

## „Erfsten französischen Gummi-Fabrik“

Paris, 40 Rue de Paradis 40, Iguaz M. Rothhauser,  
Budapest, Königs-  
gasse 6. Gummi und Fischblat-  
ten per Dhd. 1, 2, 3 bis 10 fl. Capot ameri-  
k. per Dhd. 2 bis 6 fl. Damen-Spezialität 1.80 bis 2 fl.  
per Stück. Damen-Schwämmchen per Dhd. 2 bis 8 fl.  
Kollektion für Herren (25 Stück) 5 fl. Versandt prompt  
unter Diskretion.

Vermöge seiner zahl-  
reichen Erfahrungen  
in den Budapester und  
Wiener Militär-Spitäl-  
ern, als auch bei vie-  
len Militär-Regimen-  
tern wird dieser her-  
vorragende Spezialist  
bestens empfohlen.

## Geheime Krankheiten

sowie Harnröhren-  
entzündung, Ges-  
chwüre, Syphilis, Wan-  
nenschwäche, Hautkrankheiten,  
Fluß bei Frauen, ohne Eins-  
spritzung und alle Geschlechts-  
krankheiten bei Frauen, Hämor-  
roiden, Hämorrhoiden, Hämor-  
roiden heilt rasch und  
sicher ohne Beunruhigung

## Dr. Kajdacsy,

gew. F. F. Regimentarzt,  
Budapest,  
V., Waijner-Koulevard 4  
(váci-kört 4),  
1. Stock.  
Eingang bei der Kreppe.  
Ordination Vormittags von  
9-4 Uhr und von 7-8 Uhr  
Abends. Sonntags Briefe  
werden unter Diskretion beant-  
wortet. Abschlüsse beforzt

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einwandigere Kasse**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez. Göttergasse 6. 76222

**Eine Französin**  
zu 4 Kindern gesucht.Adr. in der Exp. 14218

**Der Dase**  
wird zu kaufen gesucht. Offerte an Moriz Decker, Toros-Szabolcs 14359

**Suche Kompassion**  
mit 12-15 Mille Baar-capital behufs Vergrößerung meines seit Jahren mit großem Kundenkreise bestehenden, gutgängigen Engros-Geschäftes (Konsumartikel). Persönliche Mitwirkung Grundbedingung. Briefliche Anträge an „B. H.“ gegen Interimseinzahlung Hauptpostlagernd. 76201

**Erzieher**  
(Jr.) wird zu 3 Knaben per 10. Oktober aufgenommen. Derselbe muß einen der Jünglinge zur Prüfung der 3. Gymnasialklasse, die anderen in den unteren Klassen, sämtliche aber in 177 und 178 unterrichten. Strenge Religiosität und Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache erforderlich. Musikalischer Vorzug. Gehalt 250 fl. pro Anno und freie Station. Mit Zeugnissen versehen Offerte sind zu richten an **Nathan Dirich**, Nagy-Somkú. (Kom. Szatmár). 14355

**2-300 Gulden monatlich zu verdienen**  
mit 1000 fl. Kapital, welches in einer Bank deponirt werden kann. Gest. Zuschrift sub „Gewinn“ Hauptpost poste restante. 76121

**Tüchtiger Obermüller**  
findet in einer bedeutenden ungarischen Provinzmühle Aufnahme. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-kopien sub „Erzählen“ an die Exp. d. Bl. 76191

**Zu Miete**  
eine größere Lokalität oder Wohnung im 1. Stock oder Parterre, welche durchgebrochen werden darf, und zwar im V. oder VII. Bez. zum Zwecke einer Tanzschule, sofort oder per 1. November. Näh. in der Exp. 14350

Gesucht wird ein **Fraulein**,  
Christin, zwischen 30-40 Jahren, der deutschen, ungarischen und womöglich der französischen Sprache mächtig, des Klavierunterrichts fähig, zu 4 Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren. Off. mit Photographie-beischluß erbeten unter Adresse **Fraulein Theresie Schult**, Vilány. 14360

**Fleischer-Geschäft**,  
kaváló jó fogalmu helyen, katonai kötelezettség miatt eladó. Grünfelder Alajos, Csömör-ut 101. 76133

**Magazin**  
auf sehr lebhafter Straße sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 76099

**Friseur-Geschäft**,  
eleganter eingerichtet, guter Posten, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76246

**Als Verkäuferin**  
oder Kassierin wünscht ein gebildetes Fräulein Stelle in einem feinen Geschäft. Adr. in der Exp. 76228

**Häuserverkauf.**  
Ein Ringstraßen-Haus, Hochhaus, 30 Jahre steinerfest, noch mit einem großen Grund sammt Garten, Parketten, Tapeten, Badzimmern, auf's Feinste ausgestattet, mit Anzahlung von 22,000 fl. Familienangelegenheit halber zu verkaufen; ist auch ein Hochhauses Eckhaus, 36 Fenster Gassenfront, 15 Jahre steinerfest mit Parketten, Badzimmern, auf's Feinste ausgestattet, mit Anzahlung von 18,000 fl. auf einer lebhaften Straße, nur reine 10% zu verkaufen. Feiner ein Hochhauses Eckhaus mit Anzahlung von 30,000 fl., ringsum mit Gewölben, auf einer Straße im VI. Bez. wegen anderen Unternehmungen auf reine 10% für das investierte Kapital zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft VII. Bez., **Sabatgasse 42, I. St. 15, bei E. Reich**, von 1-4 Uhr. 14295

**Zu verpachten**  
große **Herrschafts-Villa**,  
Christinenstadt, Mozdonygasse 24, 15 Bienen, 1300 Klaster parkirtes Eckgrund, großer Hof und Nebengebäude, auch verständig. 14370

**In Verlust**  
gerathen ist am 18. d. Abends zwischen der Mátás- und Baross-gasse ein 2 Karat. Diamant-Demantop. Der redliche Finder erhält Belohnung. Adr. in der Exp. 76217

**Erzieher**  
der zwei Knaben in den Gegenständen der Volksschule, ein Mädchen in denen der Bürgerschule, sowie alle drei deutsch und französisch zu unterrichten hat. Gehalt jährlich fl. 300 und ganztägige Verpflegung. Diplom. Lehrer werden bevorzugt. Reflektanten mögen ihre Offerte nebst Zeugnissen an **Adolf Zimmermann**, Wlad. Kom. Zempfen. 14359

**Penſionäre.**  
1-2 Knaben aus besserem Hause werden bei mäßigem Honorar, Badzimmerbenutzung und liebevoller Pflege in intelligentem jüdischen Hause aufgenommen. Anträge unter „R. G.“ an die Exp. 76191

**Stutzhügel**  
und Pianinos, neu und überprüft, nur solideste Fabrikate, billig zu verkaufen oder auszuleihen bei **Albert Kohn**, Salslangengasse 6. 75992

**300-400 flt**  
tiszteletdíjat kaphat oly egyn, ki egy iskola ott nos egyéni-k tiszteletes megértesési allandó állást szerez. Czim a kiadóhivatalban 76286

**Erzieherin**  
gesucht zu 2 Mädchen für Bürger-schul-Klassen. Nur solche, welche in der ungarischen und deutschen Sprache, sowie in Handarbeiten tüchtig sind und französische unterrichten, mögen ihre Zeugnisse sammt Photographie einleiten an **Eg. Stern, Ceonge, Mágo. S.** 1.342

**Klavier abritt**  
u. Niederlage von Kuhlau & Noja, Budapest, 4. Bez., Kasap utca 14 erzeugt Flügel und Pianinos neuester Konstruktion in geschmackvoller Ausstattung. Leicht, angenehme Spielart, voller, jaureicher Ton. Billigste Fabrikpreise. Stimmungen und Reparaturen werden promptest ausgeführt. 14126

**Csinos,**  
független fiatal leány, kifestástan magyar-német írással, aonnal vagy elsejre irodai foglalkozást kaphat előnyös feltételek mellett. Fentieknek kivétel nélkül megfellelők jelenkezhetnek 11. 1-ig és 3-7-ig. Czim a kiadóhivatalban. 7125

**Nur echte von Herrschaften**  
abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, feinst und allerbilligst 4. Bez., Linzveritasplatz 5 Hofmagazin 1. Auch Kleider-Verkauf. 14101

**Gebirgs-Tafel-Draben**  
5 Alo in 1 Körbchen verpackt von meinen neu angelegten Traubenkulturen für 2 fl. 50 kr. franco jeder Poststation. Pásko J. Chorot (bei M. nes. 1437

**Zu verpachten**  
bei **Priva enud Bank**,  
Privatgeld auf 2 u. 3 pester Objekte, Hausanttheile auch auf 4. Sz. Konvertierungen besorgt **Reich Herrk, Fúrd-uca 4.** 14353

**Konditor-Gehilfe.**  
im ft. Laborator-Büchsch und überhaupt in Allem tüchtig, sucht per sofort oder später Stellung. Gest. Zuschriften erbeten unter „Konditor“ an die Exp. d. Bl. 76288

**Monatzimmer,**  
möblirt, rein und angezeigert mit ganz separatem Eingang in einem Garten, mit schöner Aussicht und geübter Luft, ist zu vermieten. II., Sunfalv-gasse Nr. 9. 76236

**Ungesegelter Kvarrónó**  
Hogad férj lesoruhak valamint nő- és férfi fehérneműkbe gomlyokvarrást, slimgést és tark-hímzést. Czim a kiadóhivatalban. 76257

**Házmesternek**  
ajánkozik gyermek ellen kömves, ki már 8 évig szolgált il. minőségben. Czim a kiadóhivatalban. 76265

**Kunden-Schneiderei**  
altés Geschäft, prima Kundenkreis ist wegen et getretenen Todesfalls sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 76299

**Buch-Anstalt,**  
eine der größten am Platze, mit dem besten, feinsten Kundenkreise, Jahresumsatzen ungefähr 3000 Gulden, ist zu übergeben. Adr. in der Exp. 14387

**Tüchtige Leute,**  
welche einen neuen, sensationellen, patentirten Artikel verkleiden wollen, finden lohnenden Verdienst. Näh. in der Exp. 76284

**Schöne Wohnung,**  
An rassy-u., bestehend aus 2 Cassen u. 3 Hofzimmern sammt Nebenlokalitäten, ist zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl. 14382

**Bei einer vornehmen Deutschen Familie**  
wird ein Knabe oder Mädchen (Ungar) aus vornehmer Familie in ganze Verpflegung aufgenommen, wobei sich Gelegenheit bietet, die deutsche Sprache gründlich zu erlernen. Klavier steht zur Verfügung, ferner geht eine Lehrerin täglich ins Haus. Zu erfragen bei **J. D. Fischer, Annonnen-Bureau, Budapest, Szibarus-utca 9.** 14384

**Behrling**  
wird in einem kurz- und Modewaaren-Geschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 76202

**Egy fiatal keresztény leány**  
állást keres helyben vagy vidéken mint társalkodónő vagy elárústónő. Ajánlatok „Elanus tónő“ alatt a kiadóhivatalban. 76271

**Komptoirist,**  
verlässlich, im Offizieren- und Valucn-Geschäfte verfür, sowie **Praktikant**  
aus gutem Hause werden für eine **Wechselstube** acceptirt. Offerte sub „1002“ an die Exp. 76252

**Schneiderin,**  
geübt, hier fremd, empfielt sich den w. Damen in und außer dem Hause zu den billigsten Preisen. Adr. in der Exp. 76263

**Wechselkredite**  
bei **Priva enud Bank**,  
Privatgeld auf 2 u. 3 pester Objekte, Hausanttheile auch auf 4. Sz. Konvertierungen besorgt **Reich Herrk, Fúrd-uca 4.** 14353

**Verlässlicher Konditor-Gehilfe.**  
im ft. Laborator-Büchsch und überhaupt in Allem tüchtig, sucht per sofort oder später Stellung. Gest. Zuschriften erbeten unter „Konditor“ an die Exp. d. Bl. 76288

**Monatzimmer,**  
möblirt, rein und angezeigert mit ganz separatem Eingang in einem Garten, mit schöner Aussicht und geübter Luft, ist zu vermieten. II., Sunfalv-gasse Nr. 9. 76236

**Ungesegelter Kvarrónó**  
Hogad férj lesoruhak valamint nő- és férfi fehérneműkbe gomlyokvarrást, slimgést és tark-hímzést. Czim a kiadóhivatalban. 76257

**Házmesternek**  
ajánkozik gyermek ellen kömves, ki már 8 évig szolgált il. minőségben. Czim a kiadóhivatalban. 76265

**Kunden-Schneiderei**  
altés Geschäft, prima Kundenkreis ist wegen et getretenen Todesfalls sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 76299

**Buch-Anstalt,**  
eine der größten am Platze, mit dem besten, feinsten Kundenkreise, Jahresumsatzen ungefähr 3000 Gulden, ist zu übergeben. Adr. in der Exp. 14387

**Tüchtige Leute,**  
welche einen neuen, sensationellen, patentirten Artikel verkleiden wollen, finden lohnenden Verdienst. Näh. in der Exp. 76284

**Schöne Wohnung,**  
An rassy-u., bestehend aus 2 Cassen u. 3 Hofzimmern sammt Nebenlokalitäten, ist zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl. 14382

**Bei einer vornehmen Deutschen Familie**  
wird ein Knabe oder Mädchen (Ungar) aus vornehmer Familie in ganze Verpflegung aufgenommen, wobei sich Gelegenheit bietet, die deutsche Sprache gründlich zu erlernen. Klavier steht zur Verfügung, ferner geht eine Lehrerin täglich ins Haus. Zu erfragen bei **J. D. Fischer, Annonnen-Bureau, Budapest, Szibarus-utca 9.** 14384

**Behrling**  
wird in einem kurz- und Modewaaren-Geschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 76202

**Egy fiatal keresztény leány**  
állást keres helyben vagy vidéken mint társalkodónő vagy elárústónő. Ajánlatok „Elanus tónő“ alatt a kiadóhivatalban. 76271

**Erzieherin,**  
Christin, geübt, Norddeutsche mit Klavier und Französisch bevorzugt, im Hause zu 2 Mädchen von 12-14 Jahre. Vorzugspredien Vormittag, Sübner-Hof, Obere Waldzeile 17, I. St. Thür 6. 76262

**Junges Mädchen,**  
Israelitin, wird aufgenommen zu 2 Kindern, 4 5 Jahre, das auch im häuslichen mithelfen kann. Adr. in der Exp. 76264

**Wegen Abreise zu verkaufen:**  
1 Salon-Garnitur Sopha 2 große, 4 kleine Fauteuil, 10 Rohrstühle, us gebrauchtem Holz, 1 Tisch, 1 Weinfässer, von 1/4 4, 1 Weinfässer, 1 Paieur Waschseifler, 2 ei erne Densschirme, verschiedene Küchen-Geseräthe. Alles in gebrauchtem, aber in gutem Zustande. Zu erfragen in der Exp. 76289

**Komptoirist,**  
der deutschen und ungar. Sprache in Wort u. Schrift, wie auch der Buchhaltung vollkommenmächtig, wünscht seine Stelle per 1. Oktober zu verändern. Zuschrift erbeten unter „R. H. 123“ an die Exp. 76294

**Sichere Existenz.**  
Ein Cassenlokal, Andráffy-strasse, sammt Schaufenster, sehr billiger Preis, ist sofort zu haben. Ein Kauffeuchlokal, Geposten, mit 4 Fensteriger Front, Luftheizung, elektrischer Hebebahn, am schönsten Plaz, billiger Preis, ist zu sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Ein prachtvoll schönes Ecklokal für Restauration in einem Neubau zu verpachten. Näheres **Central-Kanzlei, Thre-fening, I. St. 10.** 76282

**Komptoirist,**  
der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sowie in der Buchhaltung tüchtig, womöglich aus der Papierbranche, wird in einem hiesigen Großhandlungsbaue zum sofortigen Eintritte acceptirt. Dasselbe wird ein **Praktikant**  
mit tüchtiger Vorbildung aufgenommen. Offerte sub „Tüchtig 29“ an die Exp. 76268

**Widerek**  
**izr. novelót**  
keresek egy 1-od éves gymnazista és 2 elemi osztályba járó gyermek mellé. Fizés és 260 frt és teljes ellátás 14385

**Tüchtiger Erzieher,**  
erfabrener Pädagog, sucht Posten. Gest. Anträge unter „Erzieher“ an die Exp. d. Bl. 76212

**Geübt ein 14379**  
**Lehrer,**  
der sowohl im ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache die 5. Normalklasse unterrichten kann, zu 8 Kindern. Jahresgehalt 180 fl. d. W. nebst freier Station. Antritt am 1. October a. c. Offerte sind zu richten an **Fernand Diamant, Liptó-Vázsecc.**

**Doggo**  
(him), sávozott, elutazás miatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 14383

**Magyar királyi államvasutak**  
üzletvezetőség Kolozsvárt. 25992. szám I. c.

**Pályázati hirdetés**  
Érdeklők szallitasára.  
A magyar királyi államvasutak kolozsári üzle vezetőségének vonalán az 1894. évben az alább kitünt-tett pályázatar.

**Magyar királyi államvasutak**  
üzletvezetőség Kolozsvárt. 25992. szám I. c.

**Pályázati hirdetés**  
Érdeklők szallitasára.  
A magyar királyi államvasutak kolozsári üzle vezetőségének vonalán az 1894. évben az alább kitünt-tett pályázatar.

Az üzletvezetőség:

tási faanyagok szükségesek, melyeknek szállítására ezenel nyilvános pályázat hirdettetik. A szükséges, de a tényleges megrendelés alkalmával még felenehető, esetleg lejobbit-hető mennyiségek a következők:  
11685 m<sup>3</sup> jegenyefenyő deszka,  
14237 m<sup>3</sup> luczfenyő-deszka,  
680 m<sup>3</sup> vörösfenyő-deszka,  
9596 m<sup>3</sup> szétmetsettelen-deszka,  
10565 m<sup>3</sup> vágott luczfenyő-fa,  
120215 m<sup>3</sup> faragott puhasa,  
44300 fm. vágott puhasa lécz,  
14858 m<sup>3</sup> jegenyefenyő-palló,  
390 m<sup>3</sup> vörösfenyő-palló,  
18750 m<sup>3</sup> szétmetsettelen-fenyő-palló,  
3765 m<sup>3</sup> puhasa rud,  
11459 m<sup>3</sup> puha szálla.

A fenti anyagok pontos méret-i a részletes jegyzékben, illetve ajánlati mintában vannak felsorolva, mely részletes méretjegyzék a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

A részletes jegyzék egyszerűságra a pályázati feltételekben felsorolt hivatalokál és az összes kereskedelmi és iparkomarkálóknak ingyen kaphatók.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. September.

\* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters K a m e r m a y e r eine Plenaritzung, deren wesentlichste Angelegenheiten wie folgt erledigt wurden:

Für die Dekoration des Innern der Leopoldstädter Basilika werden 1.300.000 fl. angeprochen. Der Magistrat erklärt, daß, ehe in dieser Angelegenheit ein Beschluß gefaßt werden könnte, die Frage klargestellt werden müßte, ob es das Munizipium, als Patronatsherr, sei, das auch dieses Erforderniß zu bestreiten verpflichtet sei, oder ob andere Faktoren, und welche, zu diesem Zwecke herangezogen werden sollten. Die Unterrichts-Sektion wurde angewiesen, zunächst nach dieser Richtung hin konkrete Vorschläge zu erheben. — Nachdem die Proposition abgelesen worden war, daß die Errichtung provisorischer Getreidespeicher auf Kosten der Kommune erfolgen solle, stellte die Gsömpöte- und Wechslerbank, als Pächterin der städtischen Lagerhäuser, nunmehr die Bitte, daß ihr gestattet werden möge, solche Speicher mit einem Kostenaufwande von beiläufig 150.000 fl. zu errichten und den investierten Betrag bei der Genehmigung der städtischen Lagerhaus-Subvention in Rechnung stellen zu dürfen. Der Magistrat erklärte, daß dieses Projekt annehmbar erscheine, und die Finanzkommission wurde angewiesen, in Betreff der Modalitäten des Arrangements Vorschläge zu erheben. — In Folge des Ergebnisses der heutigen Schuleinreichungen mußten in den Elementarschulen 31 neue Klassen eröffnet werden. Der Magistrat nahm die hierauf bezüglichen Verfügungen zur Kenntnis und wies den Oberbuchhalter an, das hiedurch bedingte Mehrerforderniß von 21.000 fl. zu verrechnen. — Die Altösterreicher Ziegelei-Aktiengesellschaft, deren Etablissement wegen dort vorgekommener Cholerafälle zeitweilig gesperrt werden mußte, wird mit ihren Schadenerschaftsansprüchen abgewiesen. — Für die Hebereschwemmen des Sároser Komitats wird ein Unterstüßungsbeitrag von 1000 fl. in Vorschlag gebracht. — Dem Erzherzog Joseph wurde beifolgend Erweiterung des Gartens in seinem Ofner Palais eine Extension der angrenzenden Seitengasse überlassen. — Dem Antrage der Finanzkommission entsprechend wird der Leiter israelitischen Religionsgemeinde das gewünschte Terrain in der Leopoldstadt zum Baue eines neuen Tempels überlassen. — Schließlich acceptirte der Magistrat den Antrag betreffs der fünfprozentigen Besteuerung des Totalitators.

\* Das neue Volkswaldchen nächst der Kellereistraße nimmt immer mehr die Form eines schönen Parks an. Die Arbeiten sind daselbst in vollem Zuge, die Wege sind planirt, zwischen sattem grünem Rasen schimmern prächtige Blumenbeete hervor. In der Mitte des Waldchens erhebt sich ein Wasserturm, in dessen Nähe sich das Gärtnerhaus befindet. Im nächsten Sommer wird das neue Waldchen bereits seiner Bestimmung übergeben. An guter Kommunikation wird es nicht fehlen, da vom Ludovicum aus ein neues Straßenbahngeleise und von der Barossigasse aus die elektrische Bahn dahin führen wird.

\* Gehaltsregulirung. Das Elaborat betreffend die Gehaltsregulirung der hauptstädtischen Beamten und des Lehrpersonals wurde mit einer Vorlage des Oberbuchhalters Lampl betreffend die Gehaltsregulirung des Personals der verschiedenen städtischen Institute ergänzt. Das Elaborat dürfte schon in der nächsten Woche vom Magistrat herabhandelt werden.

\* Die hauptstädtische Baukommission hält morgen, Freitag, eine außerordentliche Sitzung, in welcher die Pläne für die neuen Hochwohnungen bestimmt, die Vorlage betreffend den Ausbau der Promontorensstraße und die Pläne und Kostenvoranschläge für die Central-Markthalle verhandelt werden.

\* Neue Brennholzpläne. Am 2. Oktober werden im Licitationswege zwölf neue Brennholzpläne auf der Steinbrucherstraße, zwischen der Ganzischen Fabrik und dem Markthause, auf sechs Jahre an die Meistbietenden verpachtet.

\* Steuerbemessung. Am 22. September (Freitag) wird die Gewerbesteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern verzeichneten Bewohner verhandelt: Im VI. Bezirk von Nr. 4161 bis 4204, sowie die Magazinspöhlen der Jüditalen ausländischer Firmen.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. September. (Von der kön. Kurie.) Geheimrath Karl Cseregi ist nach mehrwöchentlicher Abwesenheit in die Hauptstadt zurückgekehrt und hat heute als Präsident des zweiten Strafsenats der kön. Kurie seine Amtswirksamkeit wieder aufgenommen.

— (Eine Schwurgerichtsverhandlung) hat heute vor dem Budapesther kön. Gerichtshof stattgefunden. Als Angeklagter erschien vor den Geschwornen der Journalist Franz Kovács, von dem der ehemalige Redakteur des „Magyar Föld“, Andor Löcherer, wegen Verleumdung Rechenschaft verlangte. Insofern zu dem Verbrechen bot eine kurze Meldung des „M. Ujság“, in welcher unter dem Schlagworte „Kampf zwischen dem Redakteur und dem Herausgeber“ mitgeteilt war, Löcherer habe den „P. Napló“ irreführt, indem dieses Blatt einer Mittelheilung Raum gab, die eigentlich nichts weiter als ein ungeachteter Expreßversuch sei. Diese Bemerkung zielte darauf hin, daß Löcherer fortwährend mit Ansprüchen gegen den Herausgeber des „Magyar Föld“ auftrat, obgleich ihn mehrere Gerichtshöfe bereits abgewiesen hatten. Die Schwurgerichtsverhandlung, in welcher Gerichtshof-Vizepräsident Leo Szivay den Vorsitz führte, war von kurzer Dauer. Nachdem der Gerichtshof mehrere Anträge der beiderseitigen Anwälte zur Kenntnis und die zu Gunsten Löcherers berufenen Moralitätszeugen vernommen hatte, verneinte die Jury mit 9 gegen

3, beziehungsweise mit 8 gegen 4 Stimmen die Schuldfrage, worauf das Presgericht mit einem Freispruch vorging.

Rom, 21. September. (Der Prozeß der Banca Romana.) Die Anklagekammer des Appellationshofes erkannte auf Verweisung von sieben in den Prozeß der Banca Romana verwickelten Personen vor die Assisen. Es sind dies Bernhard Tanlongo, Gaetano Lazzaroni, Monzilli, Samarano, Belucci, Seija, Agazzi und Toccacchi. Durch dasselbe Erkenntnis werden Michael Lazzaroni mangels eines verbrecherischen Habestandes, Mortara wegen ungenügender Beweise, Peter Tanlongo und Alfred Paris wegen fehlender Indizien freigesprochen.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- und Gewerbekammer. — Plenaritzung vom 21. September. —

Unter dem Voritze ihres Präsidenten Leo Lánczy hielt die Budapester Handels- und Gewerbekammer heute eine gut besuchte Plenaritzung, in welcher der Vorsitzende vor der Tagesordnung Gelegenheit nahm, zwei der bedeutendsten Momente zu geben, welche während der Sommerferien die Geschäftswelt in hervorragender Weise beschäftigten, nämlich das Futtermittelverbot und den Waggomangel bei den kön. ung. Staatsbahnen. Bezüglich des ersteren bemerkte der Präsident, daß das Präsidium noch vor der Verlautbarung des Verbotes der Regierung ein Memorandum überreichte, in welchem auf die schädlichen Wirkungen eines solchen Verbotes hingewiesen wurde. Leider war unser Schritt, feste der Vorhänge fort, nicht von dem erhofften Resultate begleitet und die Maßregel erwies sich als eine solche, welche weder für die Landwirthe noch für die Kaufmannswelt von Nutzen war, und es bleibt uns nur zu hoffen und zu wünschen, daß die Regierung das Futtermittelverbot in kurzer Zeit aufheben werde. Hinsichtlich der in den Kreisen der Geschäftswelt angefaßten Klagen wegen Waggomangels bemerkt der Präsident, er habe mit dem Handelsminister in dieser Angelegenheit Rücksprache gepflogen, welcher nicht leugnete, daß ein solcher Mangel sich als ein sehr bedauerliches Defizit von 8000 Waggons, und wenn hievon die 3000 Waggons in Abzug gebracht werden, welche zu Zwecken der großen Manöver gebraucht werden, so besteht noch immer ein Mangel von 5000 Waggons. Die Regierung ist sich wohl bewußt, daß diesem Mangel abgeholfen werden muß, doch kann dies nur mit der Zeit geschehen, da in erster Reihe die Finanzen des Landes in Rücksicht gezogen werden müssen und auch darauf Gewicht gelegt wird, daß die Waggons nach Möglichkeit im Inlande hergestellt werden. Die Mittelteilungen des Vorsitzenden wurden mit Beifall zur Kenntnis genommen, worauf zur Verhandlung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände geschritten wurde.

Vorhinder bringt zur Kenntnis, daß an Stelle des verstorbenen Kammermitgliedes Jakob Walter das Mitglied Heinrich Szarvasky einberufen wurde, daß zu Neuveräußerung Mitglieder Paul Csereghy, Deodor Wolfner und Karl Gaspárek als ordentliche und Michael Bók, Stephan Karmathy und Jakob Micheli als Ersatzmitglieder gewählt wurden und daß einige Gesuche um staatliche Fabrikabgünstigungen zur Erledigung gelangten. — Auf die feierliche Eingabe der Kammer, den Export von Schweinen nach Deutschland aus von Keskemet aus zu gestatten, antwortet der Minister, daß er dies nicht könne, da bloß Steinbrunn mit den erforderlichen Kontrollmaßregeln ausgestattet sei. Diese Antwort des Ministers rief eine längere Debatte hervor, an welcher sich zahlreiche Kammermitglieder, sowie der Vorsitzende beteiligten. Es wurde der Beschluß gefaßt, in dieser Angelegenheit dem Minister eine neuere motivirte Eingabe zu unterbreiten. — Der Handelsminister hat einen Gesuchentwurf in Angelegenheit der Verstaatlichung des Mafas und Gewichtsai chweizens ausgearbeitet und überendet denselben zur Begutachtung der Kammer. Derselbe wird einem Komitee zugewiesen. — Die Kammer beschließt, die Stuhlweissenburger Handelsakademie statt mit 210 für die Folge mit 400 fl. jährlich zu dotiren. — Das Ansuchen der Stadt Pesth, ihr die Abhaltung eines fünften Jahresmarktes zu gestatten, wird abweislich beschloffen.

In Angelegenheit eines in Schwabe befindlichen Prozeßes fragt das Budapesther VI. Bezirksgericht an, ob ein Geschäfts-korrespondent als ein solcher mit wichtigeren Agenden betrauter Angestellter betrachtet werden kann, der keine sechs wöchentliche, sondern eine dreimonatliche Kündigungsfrist zu fordern berechtigt ist. Die kommerzielle Sektion beantragt, auszusprechen, daß ein Korrespondent, resp. ein solcher Angestellter, dessen Beschäftigung eine höhere Intelligenz voraussetzt, eine dreimonatliche Kündigungsfrist beanspruchen könne. Ueber diese Frage entwickelte sich eine längere Debatte. Korrespondirendes Mitglied Professor Dr. Nagy macht darauf aufmerksam, daß die kön. Kurie in derselben Frage im Jahre 1888 ausgesprochen, daß der Korrespondent nur eine sechs wöchentliche Kündigung beanspruchen könne und beleuchtet die juristische Seite dieser Angelegenheit. Präsident Lánczy hält dafür, daß die Frage nicht generalisirt werden kann, da zwischen Korrespondenten und Korrespondenten Unterschiede gemacht werden müssen und ein Gutachten nur in konkreten Fällen abgegeben werden kann. Csereghy und Klmann unterstützen die Ausführungen Nagy's. Kellinek motivirt den Standpunkt der kommerziellen Sektion und führt aus, daß sich dieselbe nicht von juristischen, sondern von praktischen Grundfätzen

leiten ließ und das Interesse der Angestellten vor Augen hielt. Nach halbtündiger Debatte acceptirte die Plenaritzung mit großer Majorität den Antrag Nagy's, der dahin geht, daß der Korrespondent ein Anspruch hat, daß aber in gewissen Fällen Ausnahmen gemacht werden können. — Die Kammer spricht aus, daß die Schilder maler während der acht Tage vor und nach dem Quartal an Sonntagen in ihren Werkstätten arbeiten, aber die Firmen etc. vor den Geschäften nicht anbringen dürfen und daß das Tuchmacher-gewerbe, insofern es gewerbsmäßig betrieben wird, an den Befähigungsnachweis gebunden ist. — Dem Ansuchen der Klausenburger Schuhmachergewerkschaft, das sogenannte „Sigenener Jüterledeer“ von dem Verkehre auszuschließen, wird keine Folge gegeben, dagegen der Wunsch der Budapester Gastwirths-korporation, eine eigene Verleihungsschule zu gründen, zu welcher die Korporation jährlich 1000 fl., die Stadt 500 fl., Lokal, Heizung etc. und die Regierung 300 fl. beisteuern soll, gutgeheißen. — Da ein Wiener Unternehmer in Budapest eine Goldwaarenfabrik gründen will, fordert der Handelsminister von der Kammer das Gutachten ab, ob es nicht möglich wäre, der ausländischen Einfuhr durch eine, mit genügendem Kapital und Kredit versehene Gesellschaft Konkurrenz zu bieten. Nach Einvernehmen der hiesigen Juweliers und Goldarbeiter hält die Kammer die Gründung einer solchen Unternehmung für unrentabel, da mit den deutschen Fabriken, welche durchgängig einzelne Spezialartikel erzeugen und über außerordentlich billige Arbeitskraft verfügen, eine Konkurrenz ausichtslos ist.

Die Korporation der Fassbinder etc. wirgt die Regelung der Besteuerung der Gehilfen, für welche bekanntlich die Meister verantwortlich sind. Kammersekretär Frisk macht hiebei auf die Art der Steuerzahlung in Deutschland aufmerksam, welche in der Weise erfolgt, daß die Gehilfen ihre Steuer in wöchentlichen Raten, und zwar in der Weise zahlen, daß sie Briefmarken in das Steuerbuch einheften. Nachdem die Kammermitglieder Madary und Csereghy auf die Dringlichkeit der Regelung dieser Angelegenheit hinwiesen, wird auf Antrag des Vizepräsidenten Karl Rath beschloffen, die Präsidenten der Gewerkschaften einzuzernehmen und die Angelegenheit rashest zu erledigen. Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung.

Budapest, 21. September.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird telegraphisch: Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank hielt heute eine Sitzung. Generalsekretär Edler v. Meczenzeffy erstattete den Bericht. Außer laufenden Angelegenheiten wurde natürlich auch die Lage des Geldmarktes erörtert. Der Bericht konstatarie, daß die vorausgesetzte Steigerung des kommerziellen Mehrbedarfes eingetreten sei. Die Bank verfüge aber trotz des erhöhten Bedarfes über eine feinerete Notenreserve im Betrage von 13 Millionen Gulden. Das Institut verfüge an Salendenscheinen noch über eine Supplementär-Reserve von 37 Millionen Gulden, im Ganzen über eine Reserve von fünfzig Millionen Gulden, so daß dasselbe mit Veruhigung den Ansprüchen des Marktes entgegenstehe. Mit der Erhöhung des Zinssfußes könne infolange gewartet werden, bis das Statut der Bank zu einer solchen Maßnahme zwingt oder die Zeichen einer Inflation sich bemerkbar machen; zunächst könne aber hievon keine Rede sein. Der Besitz der Bank an Staatsnoten sei um 30 Millionen geringer als im November 1891, also zu einer Zeit, wo derselbe seit 1887 den höchsten Stand erreicht hatte. Einer solchen Situation gegenüber erscheine es nicht geboten, aus staatswirtschaftlichen und bankpolitischen Gründen die Lage der inländischen Produktion, von deren Gedeihen der Erfolg der Währungsreform abhängt, ohne Noth zu erschweren. Der Generalrath hat, wie unsere Wiener Depesche gemeldet, diesen Bericht zur Kenntnis genommen. Demnach ist eine Erhöhung des Zinssfußes seitens der Bank, insofern die Situation keine abnormale wird, nicht zu erwarten.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Situation des Weizens auf dem Weltmarkte blieb in der verfloffenen Woche ohne Veränderung. Die Verschiffungen aus Amerika, sowie aus Indien nach Europa waren bedeutend und nachdem trotz derselben die sichtbaren Vorräthe in Amerika in Folge bedeutender Zufuhren aus dem Innern um 1.191.000 Bushels gegen die Vorwoche zugenommen haben, verkehrten die amerikanischen Märkte in flauer Tendenz bei einem Preisrückgange von 2 Cents per Bushel. Auf den europäischen Märkten haben sich die Preise um wenig abgeschwächt, die Tendenz war indessen überall eine matte. Nach unserem Blatte kamen in der verfloffenen Woche bedeutende Zufuhren von Weizen, deren Klacirung mit Schwierigkeiten verbunden war, da unsere Mühlen in Folge Raummangels nichts übernehmen konnten. Unter solchen Umständen mußte ein Theil der Ankünfte auf Lager genommen werden, was aber verkauft wurde, mußte je nach Qualität am 19. d. um 20—30 Kr. per Meterzentner billiger gegeben werden als am 13. d. Bei der ungemein deprimirten Lage dieses Artikels auf dem Weltmarkte ist in der nächsten Zukunft eine neuenswerthe Besserung kaum zu erwarten. S a f e r und M a i s erzielten bei fester Tendenz kleine Preisavancen. G e r s t e erfreute sich lebhafterer Frage für ausländische Rechnung und mußten gute Mittelstufen höher bezahlt werden. Auf dem Termin-

Seite 12. ... (Telephon) ... (Zusammenfassung von Nachrichten und Anzeigen)

markt war nur schwacher Verkehr, Weizen küfte 10-15 fr. im Preise ein, während Mais ziemlich behauptet blieb.

(Der Geldmarkt.) Das wichtigste Tagesereignis bildet die Herabsetzung der offiziellen Rate seitens der Bank von England von 4 auf 3 1/2 Prozent.

(Kündigung von Prioritäten.) Eine Kundmachung des Finanzministeriums erinnert daran, daß die sechsprozentigen Goldprioritäten der ungarischen Nordostbahn, die fünfprozentigen Silberprioritäten derselben Bahn, wie diejenigen der ungarischen Westbahn zur Rückzahlung am 1. Oktober 1893 gekündigt werden und die Bezahlung der Coupons nach diesen Titres an dem bezeichneten Tage aufhört.

(Die Vertragsverhandlungen mit Rußland.) Heute tritt die österreichisch-ungarische Zollkonferenz zusammen, um über die Vorschläge zu beraten, welche seitens der russischen Regierung wegen Abschlußes eines Meistbegünstigungs-Vertrages mit unserer Monarchie eingetroffen sind.

(Kön. ungarische Staatsbahnen-Direktion.) Einführung des Zonentarifes auf der Lokalbahn Balaton-Szt. György-Somogy-Szob. Laut Verständigung der Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen tritt im Personen- und Gepäckverkehr der demnächst zu eröffnenden Bimalbahn Balaton-Szt. György-Somogy-Szob der Zonentarif ins Leben.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditverein meldet folgende Insolvenzen: Deszö Dörny, Kurzwaarenhändler und Leihenbestellungsgeschäft in Szatmár; Sándor Schlammasdingler in Stuhlweissenburg; Anton Beschmann, Materialist in Mainz; Joseph Hieke, Glaser in Mariafchein; Franz Schlichterl, Eisen- und Spegereiwaarenhändler in Gotschee; Samuel Rosenfeld, Handelsmann in M. Sziget; Ludovika Drexler, Handelsfrau, Wien, V., Hundsbühmerstraße Nr. 104; Knize u. Komp., prot. Handelsfirma in Wien, I., Am Hof Nr. 3; Johann und Franziska Fischer, Besitzer eines Gasthauses in Kleinmünchen, derzeit wohnhaft in Höl; Raffaele M. Dente, Manufakturwaarenhändler in Triest; Hugo Brüll, nichtprot. Spitzenhändler in Fiume.

Wien, 21. September. (Spiritus.) Die Geschäftstille hält an. Ausgebot und Nachfrage fehlen. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 17 fl. 10 kr. bis 17 fl. 20 kr. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. September.) (Privat-Telegramm.) Die amerikanischen Börsen meldeten gestern und heute schwächere Notierungen, Berlin sendete niedrige Notierungen und die englischen Märkte berichteten eine Abnahme der dortselbst schon seit längerem herrschenden Festigkeit.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neubeauer.) Der Auftrieb am 21. September betrug 3542 Stück, und zwar: 336 Stück ungarische Ochsen, 390 Stück ungarische Kühe, 2566 Stück serbische Ochsen, 149 Stück serbische Kühe, 64 Stück Büffel, 37 Stück Stiere, 639 Stück Zugochsen.

2 fl. per Meterzentner. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 30 fl. bis 32 fl., mittlere Mast- und Weideochsen von 27 fl. bis 29 fl., mindere von 23 fl. bis 25 fl. 50 kr., serbische von 23 fl. bis 30 fl., Schweizer Mastkühe von 25 fl. bis 29 fl., ungarische Weidekühe von 24 fl. bis 29 fl., Büffel von 20 fl. bis 23 fl., Stiere von 24 fl. bis 29 fl., Alles per Mtr. Lebendgewicht.

(Steinbruch, 21. September.) (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 19. September 185,142 Stück, am 20. September wurden 2482 Stück zugeführt und 423 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. September ein Stand von 183,91 Stück.

(Wiener Stechviehmarkt vom 21. September.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3749 Stück Rälber, 2163 Stück lebende Schweine, 519 Stück Weidner-Schweine, 474 Stück Weidner-Schafe und 88 Stück Lämmer.

(Budapester Waaren- und Effektenbörse.) (Effektengeschäft, 21. September.) Die heutige Börse eröffnete in flauer Tendenz auf die matten Kurse des Auslandes, auf die Nachrichten von Deckungen seitens der Wiener Contremine trat freundlichere Stimmung ein.

Die Mittagsbörse war in Folge guter Berliner Kurse recht fest. Ungarische Goldrente wurde zu 116.10 bis 116.20, fünfprozentige 1876er Goldobligationen zu 122.50, Regale-Obligationen zu 100.25, vierprozentige Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe zu 98.50, vierprozentige erste Pester vaterländische Sparkassen-Kommunal-Obligations zu 95 geschlossen.

Unter der Woche war die Tendenz auf hohe Berliner Notierungen fest, der Verkehr ziemlich lebhaft. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 336.60 und 338.50, ungarische Kreditaktien zu 413.50 und 414.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 304.25 und 304.75, Kronenrente zu 94.07 1/2 und 94.12 1/2 gemacht.

200 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 81 R. und 300 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 400 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 70 kr., 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 67 1/2 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 70 kr., 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 50 fr., 200 Mtr. 79.2 R. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 62 1/2 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 78 zu 7 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mtr. 75.5 R. zu 7 fl. 45 fr., Alles per drei Monate.

(Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.) (Termin-Verkehr.)

Table with columns for 'Wasserhand' and 'Termin-Verkehr'. It lists various commodities like Roggen, Gerste, Hafer, and Mais with their respective prices and exchange rates.

Table titled 'Wasserhand' showing water levels in different locations like Tona, Eberburg, Komorn, etc., with columns for 'Centimeter' and 'Grad'.

Die Wehrkräfte... durch seine... fassen bet... wird, so... Ereignissen... welche Se... archie efr... hielten... Polen zu... Wirkung... polnischen... verbleibet... Einflüsse... und hoffe... auf ungar... Denn die... das von... Lage bedi... von jener... welche de... jeph's I... welchen d... landes b... punkte alle... für die... freien. D... Vorosfe... rührt; de... Aus... Die